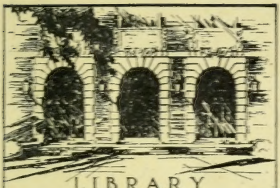
Collated ptd. vers
NN 1-1-
11/8/67

very rare

Laurentius von
Schnifis (Johann
Martin) 1633-1702

Faber du Faur,
No. 1071
"Trostlied" at end.

FV
L45
(13)



LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF ILLINOIS

x832L88
Of

Rare Book & Special
Collections Library

Emblems

Omnes stultitiæ leges, et jura sequuntur,
Omnes stultitiæ sub ditione manent.
Ein jeder folgt der Thoren Recht,
Ein jeder ist der Thorheit Knecht.

Lovanii in quadat domo

Luter,

über die

Tirantische

Maul-Trumel/

Oder

Begriff/

In welchem der jetzigen Welt thorechtes/ von ihr aber gar schön vermeintes Beginnen in Lateinisch- und Teutschen Elegien/ samt schönen Sinnbildern/ und neuen Melodeyen mit sonderbarem deß Lesers Lust/ und Vergnügung an den Tag gegeben wird

durch

P. F. LAURENTIUM von Schnüffis/

Vorder-Oesterreichischen Provintz Capucinern/ und Predigern.

Mit Röm. Käys. Maj. Gnad/ und Freyheit/

auch Bewilligung der Oberen.

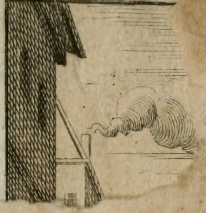
Costantz/ im Verlag/ und zu finden

Bey Leonhard Parcus.

Gedruckt in der Fürstl. Bischöflichen Truckerey

durch Johann Adam Köberle.

1699.



DEDICATIO

AD

Reverendissimum, & Amplissimum,

Sac. Rom. Imp. Præsulem,

AC

DOMINUM, DOMINUM

STEPHANUM

Sacri Ordinis Cistertiensis,

Regij, & Exempti Monasterij,

B. M. V. in Salem

ABBATEM,

NEC NON

Per Germaniam Superiorem Vicarium Generalem,

Dominum meum Gratiosum.

Reverendissime, & Amplissime Præsul, cùm Reparator generis humani *Christus* salem,

utique non materialem, sed salem sapientiæ, usque adeò commendet, dicens : *Habete in vobis sal.* Marc. 9. v. 49. hinc ego, inconsulto Delphico oraculo, fluctuare desino, quonam meum, tot dementiis mundi refertum, libellum, ne in suæ fatuitatis putore fatiscat, destinem; ipsa namque experientia, optima rerum magistra, innuit, carnes perfricatione salis conservari, secus verò putrefieri; quare, periculo consulens, Salem peto, *Salifodinam sapientiæ uberrimam, & contra putredinem conservativum præsentissimum*, nullus dubitans, ibi opusculum meum à dementiis humanis sale sapientiæ vindicatum, & conditum iri; descendi enim infirmus ego in arenam, cum mundi dementia digladiatum, sed quot reluctatoribus succubiturus, nisi *Sapientum brachiis firmer?* hinc memor Abra-

mi, qui paucis vernaculis ſuis hoſtes numeroſos triumphans, in Melchiſedech, Regem Salem ſacerdotem Dei Altiſſimi incidit, & ab eo benedictionem copioſam accepit: Et ego *Regem Salem, Sacerdotem Dei Altiſſimi*, non Melchiſedechum, *ſed Stephanum, Regem in Salem*, ad *Te* nempe, *Reverendiſsime, & Ampliſsime Præſul, Archiſalarium Sapientiſsimum*, & in cœtum Seraphicum uſque pronum ſupplex venio, ſi non partam de dementia mundi victoriam, ſaltem certamen ad pedes tuos depoſiturus, quid aliud ſperans, quàm de *Te Stephano Adjutore* defenſionis, & benignitatis *Coronam?* Scio, ſapientiâ ſalitos viros (quid ni *Archiſalarios*?) nauſeare laudum Favonios, & ſolem elucidare obfuſcare eſſe, hinc, ne ego modeſtiam genarum tuarum rubore ſuffundã, multò minùs decorem ſapientiæ, &

virtutum tuarum potiùs obscurem, opus laudis famæ, cui proprium est, relinquo, sufficit enim mihi, *Te* à tot *sapientibus viris* in suum Præsidem noviſſimè non immeritò subrogatum fuisse, scilicet à Musis *Apollinem*: quare hoc solùm ago, ut hunc meum laborem, licèt defectuosum, ad honorem *Tuum* benignè suscipias, & saltem umbra sapientiæ, nec non famulantē *Tibi* Seraphicum cœtu malis gratiæ *Tuæ* contegas, quo meus labor, si non bonus, saltem arduus *Tui* favoris favo mihi dulcescet. Vale, & vive ad multorum solatium sanus, & incolumis quàm diutiſſimè

Reverendiſsimæ Amplitudinis
Tuæ

Servus submiſſiſſimus

Fr. Laurentius, Capucinus.

Wilst du geblümte Reden haben/
Bey Alten findt man Blumen nicht/
Du must sie suchen bey den Knaben/
Von Ernst die alte Feder spricht.

Anflehung der Göttlichen Hilff.

Epiconische Vers/
Welche sich auch in der Mitte reimen.

WEr wird mir reichen Wasser von Helicon, (a)
Mein Hirn zu weichen/welches verdorret schō/
Daß ich mög giessen Reimen vom Haubt herab/
Von deren Fliessen jeder Vergnügen hab:
Wie werd ich aber/ wessen Hirn ohne Krafft/
Den Vers-Liebhaber tränckē mit Musen-Safft/(b)
Der ich zu hönen/ rostig von grauem Staub/
Und nicht zu crönen prächtig mit Lorber-Laub:
Fort dann von hinnen nüchteres Musen-Haus/ (c)
Wo nicht mehr rinnen göldene Vers heraus:

Still

(a) Helicon, auff welchen Berg die Kunst-Göttinen wohnen. Fabel.
(b) Mit schöner Reimen-Kunst.
(c) Parnassus, wo die Musen oder Kunst-Göttinen wohnen. Fabel.

Fractuſque languet pecten Apollinis, (e)
Mœrore ſervans alta ſilentia:
Hinc tu Polorum Rector amabilis,
Tu me ſacratis verſibus imbue,
Quèis fabuloſos ſtultitiæ jocos
In ſacra morum dogmata transferam.
Eſt totus orbis namque poëticus,
Tractans aniles non niſi fabulas,
In quas ierunt, heu, quoque Biblia,
Naſonis haud plus facta poëmate.
Ridentur illi, qui ſacra nunciant, (f)
Figmenta ſunt, & dogmata Numinis,
Oracla verò, quæ caro ſuggerit:
Hæc eſt malorum Chriſtiadum fides!
Cùm vanus ergo ſit labor eloqui
De gaudiorum ſorte perennium,
Vel Ditis igni, prô, nimis effero, (g)
Cùm rideantur talia nequiter,
Hinc execrandas orbis ineptias,
Quas prava credit fæx ſapientiam,
Juſta ſtatera nunc trutinabimus:
Tu Numen adſis carmine proſpero.

(e) Apollo, Deus Sapientiæ. Poët.
(f) Sapientiam, & doctrinam ſtulti deſpiciunt. Prov. 1. v. 7.
(g) Dis, Ditis, Avernalis Rex, ſumitur pro inferno.

Still auf den Chören trauret das Seitenspil /
Apoll laßt hören / leyder / sich nicht mehr vil: (d)
Du aber König über das Himmels-Heer /
Mit Gnaden-Hönig lieblich mich reden lehr' /
Und mir von oben himmlischen Safft vergönn /
Daß ich der groben Thorheit abhelffen könn.
Die Welt / verkehret / eitle Gedichte liebt /
Und / Sinn-verkehret / nichtes als Fablen übt:
Es wird in Märlein göttliche Lehr verkehrt /
Die man kein Härlein höcher / als Märlein ehrt:
Wer da verkündet GOttes Wort / büsset ein /
Muß schlecht gegründet / oder erdichtet seyn /
Was / voll der Listen / rathet die Fleisch-Begird /
Von bösen Christen einzig geglaubet wird.
Weil denn mein singen wurde vergeblich seyn
Von Himmels-Dingen / oder von Höllen-Pein /
Indem was Göttlich / niemand schier nimt in acht /
Ja offt nur spöttlich wird gehönt / und verlacht. (e)
So will ich deine Thorheit / O böse Welt /
Die man für eine Weißheit / ach leyder! hält /
Genau abwegen / liebster GOtt gib / daß ich
Mit deinem Seegen schreiben mög fruchtbarlich.

(d) Apollo, Gott der Weißheit. Fabel.
(e) Die Thoren verachten die Weißheit / und Lehr.
Prov. I. v. 7.

Ich habe diſe Fehler mit Fleiß vornen her laſſen ſetzen/ damit ſich der geehrte Leſer deren an ihren Orthen erinneren könne / und ſich deſto weniger darob befrömde/ dahero er ſich wolle laſſen belieben/ ſie vorhero zu leſen.

Fol. 34. Humus. lege Hunnus.
Fol. 82. ſtropha 10. v. 2. ſit, lege ſit.
Fol. 91. in annotat: Wehen/ leſe Weegen.
Fol. 102. platerat, lege blaterat.
Fol. 123. der Saum/ leſe den Saum.
Fol. 135. in ult: verſu. atra, lege antra.
Fol. 150. Laidam, lege Laidem.
Fol. 192. in ult: verſu. atqua, lege atque.
Fol. 212. Errepta, lege Erepta.
Fol. 220. verſu 4. accipitur, lege accipiter.
Fol. 226. duo verſus bis poſiti ſunt.
Fol. 251. für Blut-Igel/ leſe Blut-Egel.
Fol. 254. v. 1. ſeit, lege ſcit.
Fol. 297. in 20ten Geſätzlein und dritten Vers / für ſolſt / leſe ſolteſt.

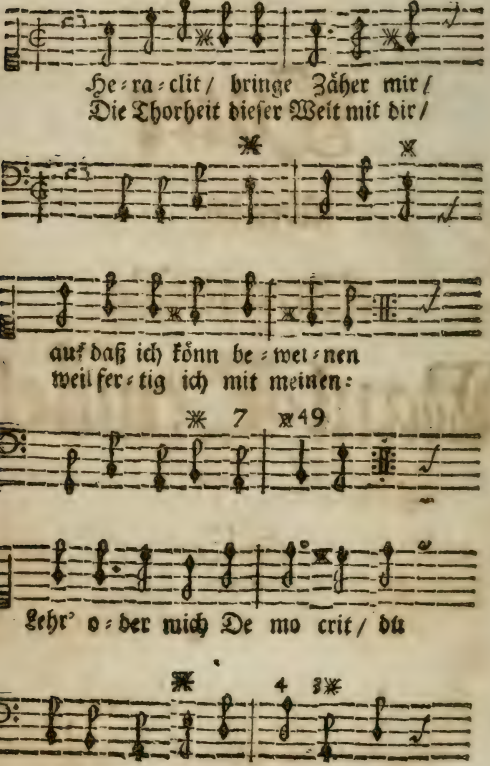
Futer

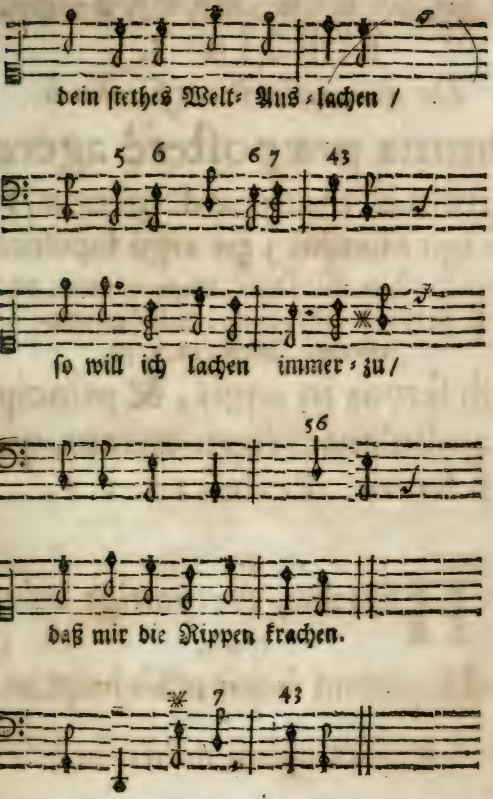
über die

Mirantische

Maul-Trummel.

ELEGIA 1.


He=ra=clit/ bringe Zäher mir/
Die Thorheit dieser Welt mit dir/
auf daß ich könn be=wei=nen
weil fer=tig ich mit meinen=
Lehr' o=der mich De mo crit/ du


dein stetes Welt- Aus-lachen /
5 6
6 7
43
so will ich lachen immer-zu /
56
daß mir die Rippen krachen.
7
43

ELEGIA I.

De dementia inverſi mundi.

Omnia præpoſterè agere, ſignum eſt maximæ dementiæ, ſed hoc agit mundus; an ergo ſapientem dixeris? hinc illi Deus, improperans, ait: perverſa eſt via tua, mihique contraria. Num. 22. v. 32.

Vidi ſervos in equis, & principes ambulantes ſuper terram, quaſi ſervos. Eccleſ. 10. v. 7.

I.

Aſclep. HEraclite, tuas porrige lachrymas, (a)
Ut plorem fatuas orbis ineptias,

Saph. Vel det inſani mihi riſor orbis, (b)
Natus Abderæ, fluidos cachiños.

In-

(a) Heraclitus dementiam mundi continuò deflevit. (b) Democritus, Abderæ natus, contra deriſit.

Iurpiter à recto vagus ordine mundus aberrat,
Nec movet hunc Sceleris, Stultitiæve nota.
Die welt thůt alles gantz verkehrt,
Noch sünd, noch schand jr anderst lehrt.

ELEGIA I.

Von Torheit der umgekehrten Welt.

Alles hinderfür thun / ist ein Zeichen gröster Torheit / dieses thut die Welt / wie soll sie dann weiß seyn? Dahero GOtt / es ihr verweisend / spricht: Dein Weeg ist verkehrt / und mir zuwider. Num. 22. v. 32.

Ich sahe Knechte auff Rossen / und Fürsten zu Fuß / wie Knechte. Eccles. 10. v. 7.

I.

HEraclit / bringe Zäher mir / (a)
Auf daß ich könn beweinen
Die Torheit diser Welt mit dir /
Weil fertig ich mit meinen:
Lehr' oder mich / Democrit / du (b)
Dein stetes Welt-Auslachen /
So will ich lachen immerzu /
Daß mir die Rippen krachen.

(a) Heraclitus hat der Welt Torheit stets beweinet. (b) Democritus herentgegen ausgelacht.

2.

Inverſis pedibus mundus inambulat,
Lambunt labra ſolum, pes petit aëra:
Lippiunt frontes, digitique cernunt,
Ducitur ſocors equus à quadriga.

3.

Cujus pes refugit culmina gloriæ? (c)
Aut terræ illecebras non labra baſiant?
Cujus aut frons nõ miſerando lippit?
Munera, ut Lynceûs, * manus & videbit?

4.

Apprenduntque Numidæ ſplendida munia, (d)
Neglectos Cynicos dolia contegunt: (e)

Ex

(c) Nulla eſt tanta humilitas, quæ dulcedine gloriæ non tangatur. Valer. Max. lib. 8. cap. 14. * Lynceûs vir acutiſſimi viſus. (d) Numidæ, populus illiteratus, & craſſi ingenii. (e) Cynici doctiſſimi Philoſophi, inter quos Diogenes erat, in dolio habitans.

2.

Die Welt geht umbgekehrt herein/
Will gar unsinnig werden /
Der Fuß will in der Höhe seyn/
Der Mund ligt auf der Erden:
Die Augen blind seynd/ wie ein Stock/
Die Hand scharpff alles siehet:
Den Gaul / der Starrer / als ein Block/
Der Wagen nach sich ziehet.

3.

Wo ist ein Fuß/ der nach der Ehr [c]
Aufsteige mit Beschwerden?
Was für ein Mund nicht küsset / sehr
Verliebt/ die Freud der Erden?
Das Aug ist zum Erbarmen blind/
Allwo man Hilff will haben;
Die Hand sicht / wie ein Lux / geschwind
Den Glantz der schönen Gaaben.

4.

Offt jene/ welche seich gelehrt/
Nach hohen Aembtern steigen:
Wer aber weiß/ und nicht verkehrt/
Dem zeigt das Glück die Feigen:

(c) Keine Demuth ist so groß / daß sie nicht Ausgenomen bey vollkomenen Menschen von der Ehr gekützelt/und gereitzt werde. Valerius Max. lib. 8. c. 14.

Ex fabro Cæsar Marius resurgit: (*f*)
Inclyti reges diadema ponunt. (*g*)

5.

Sic nempe est stabilis gloria principum,
Dum fiunt pedites hi, qui equitaverant,
Et suis curvi famulis ministrant:
Pegaso servi volitant superbo. (*h*)

6.

At quid sortis ego tela ferocia,
Nõ vitanda, queror? Numinis illa sunt:
In suis sortes manibus; proinde (*i*)
Nemo, quos cædit, putet esse Psillos.
(*k*)
Hi,

(*f*) Fortuna immeritos auget honoribus;
(*g*) Fortuna innocuos cladibus afficit. *Virg. de fortuna.*
(*h*) Pegasus, equus alatus. *Poët.* (*i*) Psalm. 30. v. 1.
(*k*) Psilli, populus rudis, imò ferè insipiens.

Der Marius, ein Schmid zuvor/ [d]
Zum Käyser wurd' erkisen:
Hingegen wird vom Thron zum Thor
Ein König abgewisen.

5.

Auf solche Weiß beständig ist
Die Herrlichkeit der Fürsten/
Als die das Glück offt pflegt mit List
Vom Thron herab zu pürsten/
Wo sie dann müssen ihre Knie
Vor aignen Dienern biegen/
Die Knechte auff den Pferden/ wie
Ein Perseus herfliegen. [e]

6.

Was aber will ich wider die
Glücks-Untreu Klagen führen/
Allweilen unvermeidlich sie
Von GOtt her selber rühren:
Wann einer schwer wird heimbgesucht
Mit scharpffen Unglücks-Streichen/
Ist es doch/ daß man sey verrucht/
Und ungelehrt/ kein Zeichen.

7. Die

(d) Marius ist aus einem Schmid Käyser worden.
(e) Perseus ist auf einem geflügleten Pferd geritten.

7.

Hi, quos delicijs aurea Persicis (*l*)
Sors nutrit, ferè, prô! semper ineptiunt:
Fractus est molli Salomon voluptâ:
Fulgido pallet ratio sub ostro.

8.

In blandæ gremio num mulierculæ (*m*)
Samson desipuit, fortior Hercule? (*n*)
Noñe Jessiden malè tectâ Nympha (*o*)
Læsit, ex undis jaculata flammas?

9.

Sors plerùmq; ferox est sapientibus,
Nam, *quos cædit, amat Numen,** at impios,

Quos

(*l*) Persæ, populus deliciis indulgens. (*m*) Judic. 16. v. 17. &c. Hercules fortissimus heros. (*n*) Iessides, rex David. (*o*) Per Nympham deam marinam Bethsabea intelligitur, dum se ad fontem lavit, & Davidem amore inflammavit. 2. Reg. 11. v. 2.

* Ad Hebr. 12. v. 6.

7.

Die von dem Glück begaabet seynd
Mit Persischen Wollüsten / [f]
Vernarren sich / als Creutzes-Feind /
An süssen Wolluſt-Brüsten:
Die Wolluſt hat den Salomon
Gemacht zu einem Thoren:
Im Purpur-Kleid hat mancher schon
Die Weißheit-Farb verlohren.

8.

Der Samson in deß Weibes-Schoß [g]
Hat seinen Witz verschertzet /
Der Herculisch an Thaten groß /
Wehmüthig wird beschmertzet:
Die schlecht-bedeckte Nymph hat / ach! [h]
Gespihlt sehr arge Possen
Dem David / da sie aus dem Bach
Mit Feur auff ihn geschossen.

9.

Das Unglück seine Grausamkeit
An frommen Weisen übet /
Weil GOtt die strafft insonderheit /
Die Er vor andern liebet: [i]
Wann

(f) Die Persianer seynd der Wolluſt gantz ergeben.
(g) Jud. 16. v. 17. &c. (h) Durch die Nymph wird die Bethsabea, in dem Bronnen badend / verstanden. 2. Reg. 11. (i) Hebr. 12. v. 6.

Quos bonis replet, ferè ſemper odit:
Eſſe bis nemo poterit beatus. [p]

10.

Heu! quàm rarò animam non caro ſub-
jugat (q)
Nativã dominam ſerva procax ſuam?
Scilicet Sarę petulanter ambit
Serva turgeſcens Agar imperare. (r)

11.

Sexum quin fragilis fœmina maſculũ,
Fœmellasq; viri turpiter induunt:
Neſcio cur non etiam pileſcat
Fœminæ mentum, marium glabrente.

Signum

(p) Fili, recordare, quia recepiſti bona in vita tua. Luc. 16. v. 25. (q) Caro concupiſcit adverſus ſpiritum. ad Galat. 5. v. 17. (r) Gen. 16. v. 5.

Wann Er Gottlose machet reich/
Ist es deß Zornes Zeichen;
Kein Mensch kan hier/ und dort zugleich
Den Glückes-Stand erreichen.

10.

Gar selten pflegt nicht an das Joch [k]
Der Leib die Seel zu bringen/
Da sie/ als dessen Herrin/ doch
Ihn billig solt bezwingen:
Will also Agar Sara seyn/
Und Meisterin der Frauen:
Die Magd/ der Frauen redend ein/
Darff trotzig sie anschnauen.

11.

Die Weiber nunmehr das Geschlecht
Der Männern an sich nemmen:
Die Männer/ wie geschorne Knecht/
Sich ohne Bart nicht schemmen:
Wie soll das Kinn deß Weibs auch nicht/
Mann-werdend/ sich behaaren/
Weil man jetzt bey Weib-Männern sicht
Nur Haut/ wo Bärte waren.

Am

(k) Das Fleisch gelüstet wider den Geist. ad Galat. 5. v. 17.

12.

Signum barba viri eſt: barba decet virum: [s]
Quos barbæ pudet, hos eſſe pudet viros:
Lævitas mento pudor eſt virili:
Fæx fuit nunquam veneranda barba.

13.

Raſum fortè vafer ſannio ad oſtia
Valvarum vetulum conſpiciens, ei
Dixit: O mater bona, dic, herúsne
Non domi eſt? riſit glaber, at rubendo.

15.

Perversè nimiùm plaſmata Numinis
Contemnunt homines, dum malè corrigunt:
Si

(s) Inſignis vir, rogatus, cur barbam aleret, reſpondit: ut videns barbam, me non mulierem, ſed virum viderem. Barba viros, hirtæque decent in corpore ſetæ. *Ovid. lib. 15. fab. 3.*

12.

Am Kinn / so von den Haaren rauch / [1]
Man einen Mann erkennet:
Wer sich des Bartes schämt / wird auch
Nicht wohl ein Mann genennet:
Ein kahles Kinn den Weibern nur /
Den Männern nicht gebühret:
Mit Ehren Bärten die Natur
Die Männer hat gezieret.

13.

Ein alter kahl-geschorner Mann
Zum Fenster hinaus schaute /
Diß sah' ein Spöttler / der alsdann
Ihm eine Schlappe haute /
Mit sprechen: altes Mütterlein /
Ist nicht zu Hauß der Vatter?
Der Alte lacht zuruck hinein /
Schamroth am Fenster-Gatter.

14.

Gottloß die Menschen das Geschöpf /
So GOtt gemacht / verachten /
Indem die kluge Momus-Köpf'
Es zu verbessern trachten:

Wann

(1) Ein Mann am Kinn soll nicht allein /
Am Leib so gar auch haaricht seyn.
Ovid. lib. 15. fab. 3.

Si Deus glabros voluiſſet eſſe
Maſculos, mentum minimè pilaret:

15.

Si nuptæ caput eſt vir, rogo, fœminæ(*t*)
Cur fit mancipium tam miſerabile,
Dum ſuæ divæ, quaſi verna, ſervit,
Nutibus parens, ut arundo vento?

16.

Non hic carpo viri juſta chariſmata,(*u*)
Dilectæ meritò debita conjugi,
Sed maritorum modulos amorphos,
Hac die paſſim nimiùm frequentes;
Dic,

(*t*) Mulieres viris ſuis ſubditæ ſint, ſicut domino, quoniam vir caput eſt mulieris. *ad Epheſ. 5. v. 22.* Item, Sub poteſtate viri eris, & ipſe dominabitur tui. *Gen. 3. v. 16.*

(*u*) Viri diligite uxores veſtras, ſicut & Chriſtus dilexit Eccleſiam. *ad Eph. 5. v. 25.*

Wann GOtt hett wöllen ohne Bart
Das Kinn der Männern haben/
So wurd' Er sie nach Weiber-Art
Mit keinen Bart begaben.

15.

Wañ ja der Mañ das Haubt soll seyn (m)
Deß Weibs/ wie ungeartet
Ist es nicht/ wann er ihr/ als ein
Leibeigner Knecht aufwartet?
In dem er sie/ vernarret blind/
Als eine Göttin ehret/
Und/ wie ein Rohr sich nach dem Wind/
Nach ihrem wincken kehret.

16.

Ich will allhier die Ehleut nicht
Mit diser Straff betrüben/
Die/ stets getreu/ krafft ihrer Pflicht
Sich zart/ und hertzlich lieben: (n)
Will nur die Sclaverey allein
Der Männern hier andeuten/
Die diser Zeit gantz ist gemein
Voraus bey Standes-Leuten.

(m) Die Weiber seyen unterthan ihren Männern/ als dem Herrn/ dañ der Mann ist deß Weibs Haupt. ad Eph. 5. 22. Item: Du solt under seinem Gewalt seyn/ und er soll dein Herr seyn. Gen. 3. v. 16. (n) Ihr Mäñer liebet eure Weiber/ wie auch Christus die Kirch. ad Ephes. 5. v. 25.

17.

Dic, quis, quæso, suæ non Amarillidi
Detecto Corydon vertice serviat,
Curvus ejusdem veneres adorans?
Talis an fiat dea non superba?

18.

At Ninum veluti vafra Semiramis
Occidit, precibus mollibus obrutum,
Sæpè sic fregit mulier maritum,
Qui suam Cænin* malè deperibat.

19.

Nunquã non dominum Sara vocaverat
Consortem thalami, nullibi conjugem,

Sm.

* Cænis mulier, vir facta.

17.

Wer pflegt nicht knechtlich / ob er schon
Ein Fürst wär / seiner zarten
Geliebten / wie ein Coridon /
Auch Hut-loß / aufzuwarten?
Ihr hochgeschätztes Angesicht
Die Forcht in ihm vermehret /
Soll die hoffärtig werden nicht /
Die man schier göttlich ehret?

18.

Semiramis den Ninus hat
Das Haubt ab lassen schlagen /
Der ihr aus lieb / O Sclaven-That!
Die Bitt nicht dörfft versagen:
So geht es / wann das Weib zum Mann /
Die Männer Weiber werden /
Sie müssen Sclaven werden / wann
Sie sclavisch sich geberden.

19.

Für ihren Herren Sara hat
Den Abraham erkennet /
Auch also ehrend in der That /
Nie ihren Mann genennet /

Semper hinc illi famulata blandè,
Vix semel, sed tunc dominata justè (b)

20.

At verò mulier, nunc ab Adonide [c]
Sic culta, imperium nacta monarchicũ,
Vix maritalem famulum quotannis
Aspicit, sed non, nisi vultuosè.

21.

Hic nostri typus est, formaq; sæculi,
Versi retrogrado turpiter ordine:
Hac via demens graditur, proinde
Nemo perversum neget esse mundũ.

ELE-

(b) Gen: 21. 10. & 11. [c] Adonis Veneris amator, accipitur hîc pro quolibet fatuè inamorato marito.

Dahero sie dann stets ihm auch/
Wie eine Magd/ gedienet:
Nur einmahl ihn/ doch billich/ rauch
Zu straffen sich erkünnet. (o)

20.

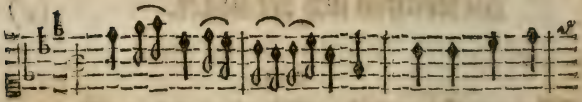
Wann aber jetz der Weiber-Mann
Das Weib bedient so närrisch/
Dem Mann gebietend/ sie alsdann
Gantz trotzig wird/ und Herrisch:
Da seynd die süsse Blicke theur
Bey einer solchen Frauen/
Als die nie pflegt/ als ungeheur/
Den Knecht-Mann anzuschauen.

21.

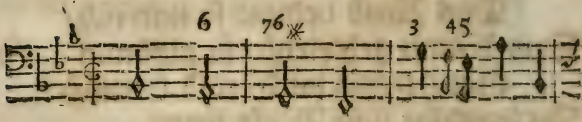
Diß ist das wahre Ebenbild
Der Welt zu disen Zeiten/
Die umbgekehrt geht wüst/ und wild
Bald ruckwerts/ bald zur Seiten:
Sie geht daher darzu noch krumm/
Nicht wie sie wird gelehret:
Wie solte sie seyn dann nicht thumm
Ja gottloß/ und verkehret?

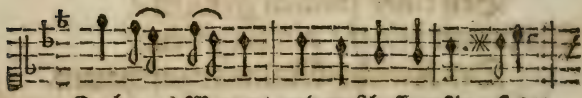
(o) Genes. 21. v. 10. & 11.

ELEGIA II.

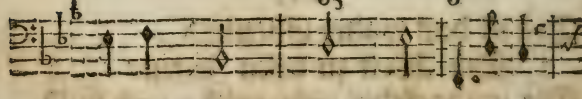


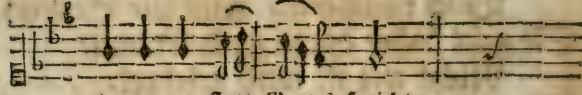
Was verbotten hat alldorten/ der Prophet mit



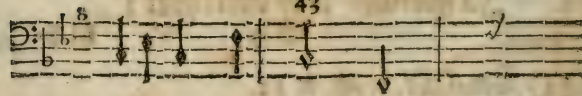


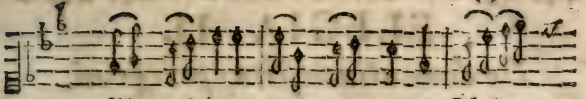
Trohungs-Worten/ und ernsthafftem Angesicht/



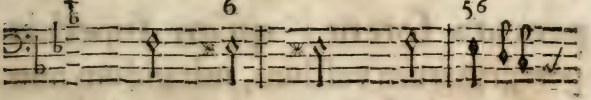


da er an statt Gottes spricht:

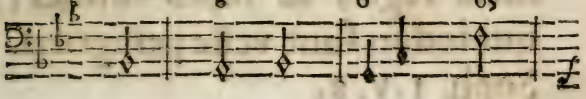




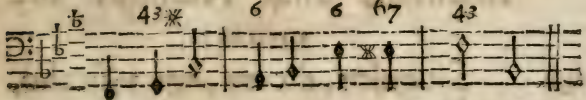
All'/ und jede/ auch nicht minder Fürsten /



und deß Königs Kinder / welche fremd be-



kleyden sich / ernstlich will heimsuchen ich.



ELEGIA II.

De dementia vestitus peregrini.

Si in Germania nulla alia peccata forent, quàm superbia peregrinarum vestium, mirandum non esset, quòd Deus illam tam sævo bello, aliisq; pœnis tam enormibus visitaverit, juxta illud:

Visitabo super principes, & super filios regis, & super omnes qui induti sunt veste peregrina Soph. 1. v. 8.

I.

Distich. QUod sacer insimulat rugosa fronte Propheta,
Intentans diras Numinis ore minas:
Soph. Singulos, dicens, ego visitabo,
Qui peregrina tunica tumescunt.

At

Qui se transformat peregrinæ tegmine larvæ,
Num signum fraudis, vel levitatis erit?
Verminnen sich, betrügē verschryēt
Mēché, oder der leichtsinnigkeit.

Symb. 2.

ELEGIA II.

Von Torheit der fremden Kleydern.

Wann im Teutschland keine andere Sünden im Schwang giengen / als die Hoffart der fremden Kleydungs-Art / so hätte sich niemand zu verwundern / daß Gott dasselbige mit so schweren Krieg / und vilen andern Straffen so ernstlich heimgesucht hat / dañ es steht geschriebn:

Ich will die Fürsten / und des Königs Kinder / und alle / die mit fremden Kleydern sich bekleyden / heimsuchen. Soph. 1. v. 8.

I.

WAs verbotten hat alldorten
Der Prophet mit Trohungs-Worten /
Und ernsthafftem Angesicht /
Da Er an Statt GOttes spricht:
All' / und jede / auch nicht minder
Fürsten / und des Königs Kinder /
Welche fremd bekleyden sich /
Ernstlich will heimsuchen ich.

Teutsche

2.

At hoc Teutonicæ visum est mera fabula genti,
Cui peregrina chlamys, patria nulla, sapit:
Diceres mimos agere in theatro,
Vestibus nunquã propriis amictos.

3.

Numine sed spreto Nemesis justissima telis (a)
Sanguifluis ulta est exitiale nefas:
Qui Dei spernunt refragè Prophetas, (b)
Sentient spretæ fidei rigorem.

4.

Noluit & Pharao tot apertis credere signis, (c)
Dum maris astrueret vasta vorago fidē.

Si

(a) Nemesis dea vindictæ. *Poët.* (b) Qui vos spernit, me spernit. *Luc. 10. v. 16.* Item, Qui verba ejus, quæ loquetur in nomine meo, audire noluerit, ego ultor existam. *Deut. 18. v. 19.* (c) Exod. 10. per totum.

2.

Teutsche aber dessen lachten /
Nur daraus ein Märlein machten /
Als die / der Land-Kleydung Feind /
Nunmehr fremd bekleydet seynd:
Die gleich den Comödianten
Prangen mit so unbekanten
Kleydern / daß man sie nicht kennt /
Und nicht unrecht Gauckler nennt.

3.

Weil man aber ungeachtet
Des Verbotts / unsinnig trachtet
Nach nur fremder Kleyder-Art /
Straffet GOtt auch billich hart /
Welcher / mit sehr scharpfen Ruthen
Schlagend / Teutschland machte bluten /
Dann Er scharpf auf jenen zihlt /
Welcher die Propheten spilt. (a)

4.

Pharao von vilen Zeichen
Sich nicht lassen wolt' erweichen / (b)
Biß der Meer-Schlund / doch zu spat /
Ihn gelehrt den Glauben hat:
Wann

(a) Wer seine Wort nicht hören wird / die er in meinem Namen reden wird / an dem will ich mich rächen. Deut. 18. v. 19. (b) Pharaons Hertz ist erhartet. Exod. 8. v. 19.

Si negas Numen, flagra te docebunt,
Qui scelus sævis ferulis flagellat. (*d*)

5.

Unde tot ærumnæ, tot atrocia spicula Martis,
Queis, veluti nimbo, terra cruore madet?
Unde Vulcani rabies, tot urbes [*e*]
Penè Trojanis tumulans favillis? (*f*)

6.

Unde tot extorres nativâ sede Diones, (*g*)
Qui procul à patrio disperiére solo?
Unde tot nigrę modò sortis Iri, (*h*)
Antè vel Lydis locupletiores? (*i*)

Unde

(*d*) Visitabo in virga iniquitates eorum, & in verberibus peccata eorum. *Ps.* 88. 33. (*e*) Vulcanus, Deus fabrorum accipitur hic pro incendiis. (*f*) Troja à Græcis post decennalem expugnationem tota combusta fuit. (*g*) Dion extoris patrio solo. (*h*) Irus à Poëtis pro mendico sumitur. (*i*) Lydi, populus ditissimus ob fluvios, aureas arenas trahentes.

Wann du GOtt nicht wilst erkennen /
Wird Er dir das Marck einbrennen /
Daß Er GOtt sey / und zwar der /
Wessen Hand sehr hart / und schwer.

5.

Sag / woher so vil der Straffen /
Ungemach / und Krieges-Waffen /
Die das Teutschland hart gekleñt /
Und mit Blut schier überschweñt? (c)
Wie vil Städte uns vorbilden /
Die Stadt Troja / die von wilden
Brunsten wurden angesteckt /
Und mit Aschen zugedeckt?

6.

Ach woher so viel verzagte /
Gar von Hauß / und Hoff verjagte /
Die im Elend weit von Hauß
Ihre Seelen blaasten aus?
Ach woher so viel erarmte /
Deren niemand sich erbarmte /
Die / zuvor an Mittlen reich /
Worden seynd den Bettlern gleich?

Sag

(c) Ich will ihre Ubertretungen mit Ruthen heimsuchen / und ihre Sünde mit Schlägen. Ps. 88. 33.

7.

Unde tot infestata Scine, & Scyrone viarum (k)
Compita, securus quà ferè nullus abit,
Totq; corvinæ soboles Lavernæ, (l)
Nocte quę totos spoliant Penates? (m)

8.

Unde tot arguti Phalares, tectique Sinones, (n)
Queis cordis celat pellis ovina lupum:
Res quibus vestes aliena inaurat,
Et dapes lautas inopes ministrant?

9.

Stemmata Germanæ, dic, unde tot indiga gentis,
Fulgida quæ quondam fecit arena Tagi, (o)

Nunc

(k) Scinis, & Scyron, latrones famosissimi. (l) Laverna, dea furum. (m) Penates tutelares dii domorum apud Ethnicos, sumuntur hîc pro domibus. (n) Phalaris, & Sinon, deceptores. (o) Tagus, fluvius Lusitaniæ, aureas arenas trahens.

7.

Sag / woher seynd so vil Wälder /
Ja so gar auch Weeg / und Felder
Nun gefüllt mit Buben an /
Daß man schier nicht wandern kan?
Sag woher so mancher Mauser /
Und verschlagne Beutel-Lauser /
Welche offt ein gantzes Haus
Bey der Nacht rein plündern aus?

8.

O wie vil verschlagner Kunden /
Die nie werden threu befunden /
Uñ mit Schaffs-Haut fix / uñ schnell
Decken den Machiavell / (d)
Die aus fremden Mittlen ihren
Leib mit Gold / und Silber ziehren /
Und den theuren Tafel-Schmaus
Von den Armen pressen aus?

9.

Wie vil Häuser Teutscher Erden
Jetz gantz arm befunden werden /
Die zuvor gewesen reich /
Dem Gold-Führer Tagus gleich?
Nun

(d) Machiavellus, ein schandlicher Gottsverläugner / der nichts für Sünd gehalten / auch die gröste Laster nicht.

Nunc ſed, exhauſtis loculis ad imas
Incitas verſo fluvio, redacta?

10.

Quot conflatores alieni cernimus æris,
Debita qui cumulant, Plejas ut imbre fretum, [p]
Uſque dum, gnari malè, creditores
Pauperes ipſi veniant ſub haſtam?

11.

Jurgia quis numeret, quis iniquos computet actus,
Queis fora, queis aulæ, queis loca quæque ſcatent,
Sæpe quâ numi validi triumphant,
Pauperis juſtâ recidente cauſsâ.

Ilia-

(p) Plejades, ſtellæ, pluvias cauſantes.

Nun hat sich der Fluß gewendet
So / daß alles ist verschwendet /
Und die nun Gelt-lare Kist
Angefüllt mit Armut ist.

10.

Wie vil seynd nicht Schulden-Macher /
Ihrer Borgern nur Auslacher /
Deren Schulden / wie das Meer
Wann es regnet / wachsen sehr /
Biß die Borger / Guts beraubet /
Weil sie allzu leicht geglaubet /
Da die Falschheit doch bekant /
Selber kommen auf die Gant?

11.

Was ist nicht für Zanck / und Streiten
In dem Teutschland aller Seiten
Bey dem Hoff- und Land-Gericht /
Und wo man sonst Urtheil spricht?
Wo es offt nur dem gelinget /
Wessen Beutel lieblich klinget /
Welcher aber arm / und schlecht /
Findet weder Gunst / noch Recht.

12.

Iliadem totam pósſem proferre malorũ,
Quæ Rhamnuſis atrox, ſidere miſſa, pluit,
Ut peregrinæ foret illa veſtis
Numinis juſſu furialis ultrix.

13.

Non ſic Hiſpanus, nõ Sarmata, Turca, nec Humus
Delirant variis, ut modò Teuto, ſtolis:
Simias illos pudet eſſe turpes,
Quæ leves quosvis imitentur actus.

14.

Tales nempe pudet, ſinceros Teutonas eſſe,
Ralla peregrinos, quos peregrina facit:

Sic-

(q) Ilias, 24 libri Homeri, continentes omnia mala Trojani belli. (r) Rhamnuſis, ſeu Nem[illegible], dea ultrix.

12.

Alle Ubel zu erklären
Mir allhier unmöglich wären/
Womit uns die Himmels-Rach
Heimgesucht hat tausendfach/
Als die mit geschliffnen Waffen/
Teutschlands grosse Sünd zu straffen/
Wegen fremden Kleyder-Tracht
Jhm den Garaus schier gemacht.

13.

Weder Spanier / noch Polacken/
Türcken/ Ungarn/ noch Cosacken
In den Kleydern wöllen ein
Spöttlicher Vertumnus seyn: [e]
Minder wollen Affen werden
Fremder Kleydern/ und Geberden/
Teutsche doch zu eigner Schmach,
Alles thun/ wie Affen/ nach.

14.

Teutsch zu seyn sich dise schämmen
Also die Gestalt annemmen/
Bey der man sie nicht erkenn'/
Und villeicht Frantzosen nenn:

(e) Vertumnus, hat sich in allerhand Gestalten können verändern. Poët.

Sicque perverſis animis oportet
Veſtium formam quoq; comparari.

15.

Nulla tulit Tellus, veluti Germanica, gentes,
Quas alienigenus ſic malè veſtit amor,
Ut ſuos hoſtes faciant potentes,
Pauperes ipſi, jocus, atque riſus.

16.

Mars de Perſarum Pellæus rege triumphans, [s]
Perſidis ut mores induit, atque togam,
Mox, ſuis factus niger, & peroſus,
Toxico fædum ſcelus eluebat.

Cùm

(s) Mars Pellæus, Alexander Magnus.

Weil das Hertz dann ist verkehret/
Und die Falschheit sich vermehret/
Muß das Kleyd/ zustimmen ein/
Wie das Hertz verändert seyn.

15.

Kein Volck ist so gar unwitzig/
Das es tring' auf Kleyder hitzig/
Welche Vatterländisch nicht/
Wie im Affen-Land geschicht/
Wo man/ in den Kleydern prächtig/
Macht den Feind sehr reich/ und mächtig/
Der/ wann sie nun arm gemacht/
Tüppel-borend/ sie auslacht.

16.

Als der grosse Alexander
Den Darius/ als ein ander
Mars vertilget gantz/ und gar/ (u)
Er auch selbst gesiget war/
Weil auf Persisch er bekleydet
Und gesittet/ so verleydet/
Seinem Heer/ daß es die That
Mit dem Gifft gerochen hat.

(u) Mars der Kriegs-Gott. Poet.

17.

Cùm Byzantini petulantes, atq; superbi (t)
More peregrino desipuêre togis,
Cessit in pœnam sceleris nefandi
Civitas Turcis, simul atque regnum.

18.

Pausanias Lacedæmoniæ priùs inclytus heros,
Quem vix non splendor laudis ad astra tulit,
Persicâ tandem tunicâ tumescens,
Morte multatus, miserè peribat.

19.

Quis non suspectus, licèt insons, posset haberi,
Qui patrios mores despicit, atq; stolas?
Quippe

(t) Bizantini idem quod Constantinopolitani. Sub Andronico Juniore Constantinopoli vestes peregrinæ irrepsetunt, hinc in pœnam Turcæ eam occupaverunt. Gregoras.

17.

Als Constantinopel / leyder /
Sich vernarrt in fremde Kleyder /
Und Sinn-loser / als ein Vich /
Vppig gantz bekleydet sich /
Hat zur Straff es schmertzlich müssen
Seiner Kleydern Hoffart büssen /
Underjocht sambt gantzem Land
Von grausamer Türcken Hand!

18.

Wegen tapfern Helden-Thaten
Ist Pausanias gerathen
Zu so grossem Lob / und Ehr /
Daß er nicht könt wünschen mehr /
Als er aber hoch geflogen /
Und auf Persisch aufgezogen /
Wurd' er / kommend in Verdacht /
Angeklagt / und umbgebracht.

19.

Wer solt einem solchem trauen /
Und auf seine Unschuld bauen /
Der die Vatterlandes-Tracht
Sambt den Sitten nur verlacht?

Quippe, qui mores amat exterorũ,
Anne non fautor ſit & hic eorum?

20.

AñonGermani peregrinæ veſtis abusũ
Durè ſenſerunt, nec doluére tamen?
Hiſce ſi nondum ſapient flagellis,
Serò cum brutisPhrygibus dolebunt. [x]

(x) Serò ſapiunt Phryges. *Proverbium*.

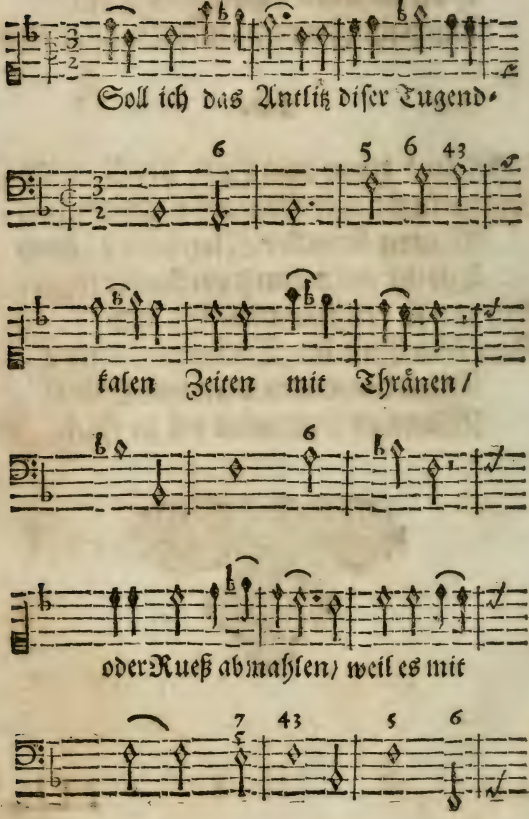
Dann wer fremde Kleyder liebet/
Der Ausländern Sitten übet/
Soll er nicht/ genommen ein/
Auch ihr Freund/ und Gönner seyn?

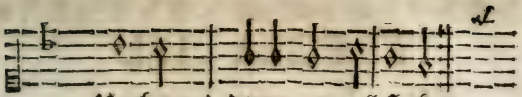
20.

GOtt hat zwar das Land der Teutschen
Heimgesucht mit scharpfen Peutschen
Wegen fremder Kleydern/ doch
Bleibt man gantz verstocket noch:
Will bey so ernsthafften Sachen
Man kein End der Torheit machen/
Wird beweinen man die That/
Wann es seyn wird vil zu spat.

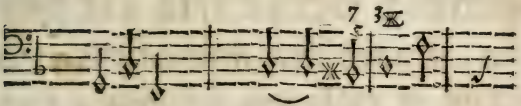
ELE,

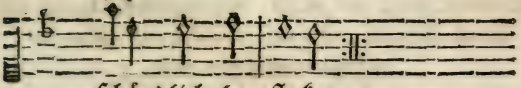
ELEGIA III.


Soll ich das Antlitz diser Tugend-
kalen Zeiten mit Thränen /
oder Rueß abmahlen / weil es mit

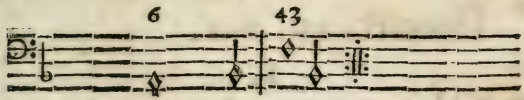


Unthreu / deren es voll stecket/





schändlich be-flecket.



ELEGIA III.

De dementia perfidiæ.

Summa dementia est perfidia, utpote ignominiosissima, & malum in auctorem redundans juxta illud: qui in altum mittit lapidem, super caput ejus cadet. Eccl. 27. v. 28. Nihilominus hodie tam domestica est, ut gemebundi cum Salomone quærere debeamus.

Virum fidelem quis inveniet? Proverb. 20. v. 6.

1.

Saph. AN nigro pingam, lachrymísve fœdam
Sæculi nostri faciem colore,
Fraudis atratam maculis, vel ipso
Turpiùs Afro.

2.

Troja vix unum genuit Dolonem, (a)
Qui suæ matris, necis ob pavorem
Proditor factus, Danais retexit
Abdita fati.

Mille

(a) Dolon Trojanus explorator Trojam prodidit.

Crimen perfidiâ pejus vix extitit ullum,
Tam neguam facinus forte nec Orcus habet.
Verrätherey ist eine that,
Dergleichen kaum die Höll was hat.

Symb. 3.

ELEGIA III.

Von Torheit der Untreu.

Die Untreu ist die gröste Torheit / indem sie sehr schmächlich / ihren eignen Herren schlägt / dann wer einen Stein in die Höhe würfft / auf desselben Kopf fallet er : Eccl. 27. v. 28. Nichts desto weniger ist sie heutiges Tags so gemein / daß man mit Salomon seufftzend fragen muß :

Wer wird einen getreuen Mann finden ? Prov. 20. v. 6.

1.

SOll ich das Antlitz diser Tugend-kahlen
Zeiten mit Thränen / oder Ruß abmahlen /
Weil es mit Untreu / deren es voll stecket /
schandlich beflecket ?

2.

Troja kaum einen Dolon hat gebohren /
Durch wessen Untreu alles sie verlohren /
Weil er den Griechen / da man ihn sehr schreckte /
Alles entdeckte.

Tau-

3.

Mille sed tales Alemanna Tellus (b)
Protulit nigræ fidei Thyestes, [c]
Qui, velut fœtus colubri, parentis
Viscera rumpunt.

4.

Quin eò venit probitas, fidésque
Nostra, Germanis priùs execrata,
Quærat ut spurcas in iniquitatis
Crimine laudes.

5.

Heu pudor! quò non mala mens aberrat,
Flamma quam vecors agit in furorem, (d)
Ut nefas nullum, licèt usque fœdum,
Sit grave factu!

6.

Hujus exemplum dabit ipsa Ceila,
Quæ suum fidum (O pretium favoris)
Antè patronum voluit furenti
Tradere Sauli. (e)

7.

Et Joab, qui trux Amasam peremit, (f)
Osculo dulcem simulans amorem,
Qua-

(b) Tellus, terra. (c) Thyestes fratri suo infidelissimus. (d) Flamma, id est ardor. (e) 1. Reg; 23. (f) 2. Reg; 20. v. 10.

3.

Tausend dergleichen seynd auff Teutscher Erden /
Welche threuloser / als Thyestes, werden / (a)
Die / wie die Schlänglein / so die Mutter beissen /
Teutschland zerreissen.

4.

Ja dahin ist die Teutsche Treu gekommen /
Wovon Abscheuen man zuvor genommen /
Daß man in Lastern / die man sonst verfluchet /
Lob / und Ehr suchet.

5.

O wie weit wird ein böss Hertz abtrinnig /
Welches der Eyfer machet so unsinnig /
Daß man nichts achtet / wie es auch abscheulich /
Schändlich / und greulich?

6.

Dessen zum Beyspiel Ceila mir gedenet /
Welche von David ihres Feinds befreyet /
Dannoch dem Saul ihn für die Liebes-Thaten
Wolte verrathen. (b)

7.

Joab / der sich am Amasa gerochen /
Hatte / falsch-küssend / schelmisch ihn erstochen / (c)
Et-

(a) Ein falscher Mann / welcher seinem Bruder unthreu gewest. (b) 1. Reg. 23. (c) 2. Reg. 20. v. 10.

Qualiter fiſam malefida figit
Veſpa cicadam. (g)

8.

Huc & Aſſueri voco janitores,
Diceres ſævos potiùs latrones,
In ſuum diras dominum parantes
Ponè machæras. [h]

9.

Heu nefas! tales Leopoldus inter
Perfidos Zambres agit Imperator, [i]
Qui nec Auguſto capiti verentur
Tendere caſſes.

10.

Nempe qui falſa pietate tecti,
Comminiſcuntur Pilades, & agnos, (k)
Fraudibus ſed, prô, teretes Sinones, (l)
Talia patrant.

11.

Sphyngas hos annon reputes feroces, (m)
Aut feris ſævos magè manticoris, (n)
Quæ ſuas fauces hominum cruentâ
Carne ſaginant.

Qui-

(g) Veſpa cicadam blandiendo interficit. (h) Eſther 2. (i) Zambri, infidioſus tyrannus. 3. Reg 16. v. 20. (k) Pilades fidelis vir. (l) Sinon, deceptor. (m) Sphynx, crudele monſtrum. (n) Manticora, animal ferociſſimum, humanis carnibus inhians.

Etwann / wie Wespen / welche die Heuschrecken
Falscher Weiß hecken.

8.

Wie des Assuerus lose Zimmer-Hüter /
Besser zu sagen Schinische * Gemüther /
Welche / den König heimblich umzubringen /
Wetzten die Klingen. (d)

9.

Auch so gar Käyser Leopold / O Schande!
Under treulosen Katzen sich befande /
Die dem gecrönten Haubt auch haben dörffen
Fangstricke werffen.

10.

Dise mit Treuheit ihren Schalck verblümen;
Auch so gar einen Pilades sich rümen / (e)
Aber / als Sinon, schlimmer dise Dieben /
Solche That üben.

11.

Soll man nicht halten sie für Manticoren / (f)
Oder für Sphyngen / die zum Mord gebohren / (g)
Die sich mit frischem / ihnen allerbesten /
Menschen-Fleisch mästen.

* Schinisch / mörderisch.. (d) Esther. 2. (e) Pilades, ein getreuer Mann. (f) Manticora, ein grausames Thier / welches dem Menschen-Fleisch hitzig nachtrachtet. (g) Sphynx, eine grausame Mißgeburth.

12.

Quilibet quærit sua, non amici,
Vota successu fluido beari: (o)
Proximi languet tepefactus ignis, (p)
Proprius ardet.

13.

Quando Peccator ruit in profundum
Criminum, tali nihil est iniquum, (q)
Sed velut demens atheus, vel ipsa
Numina temnit.

14.

Ethnicis si sit dolus, aut Hebræis
Crimen, an non sit magè Christianis?
Si soror Phœbi maculata sordet, (r)
Num magè Phœbus?

15.

Et licèt frangant homines iniqui
Fœdus, & fœdent generis decorem,
Non tamen justam fugient potentis,
Numinis iram. (s)

16.

Dedecus si sit, scelus atque grande,
Pacta si scindat malefidus hostis,
Quale non dices, patriam nefandis
Prodere technis?

Hoc

(o) Ad Philipp: 2. v. 21. (p) Matth: 24 v. 12. (q) Prov. 18. v. 3. (r) Soror Phœbi, Luna. (s) Phœbus, Sol. (t) Quia fortis ultor dominus, reddens retribuet. Jerem. 51. v. 56.

12.

Jedermann sucht durch arge Künd'/ und Tücke/
Nicht seines Nächsten/ nur sein eignes Glücke:
Liebe zum Nächsten lau ist / und zertrennet /
Eigne Lieb brennet.

13.

Nemblich wann man im Sünden-Pful versencket /
Gröste Sünd man nicht/ Sünd zu seyn/gedencket /
Sondern / wie es die Atheisten machen /
Gottes nur laehen.

14.

Juden/ und Heyden sich der Trüg- und Listen
Schämmen/ soll es dann rümlich seyn den Christen?
Sollen nicht flecken/ die den Mond verblenden /
Mehr die Sonn schänden?

15.

Obschon vom Bund auch böse Menschen weichen /
Mithin ihr Ehr mit Schandes-Kath bestreichen /
Werden sie doch nicht GOttes Zorn entfliehen /
Noch sich entziehen.

16.

Wann es unrecht/ und lasterhafft ist/ brechen/
Was die treulose Feinde theur versprechen/
Was wird nicht seyn / das Vatterland verkauffen
Feindlichem Hauffen?

17.

Hoc ſcelus dirum (lachrymando ſcribo)
Non coloratæ fidei Pelaſgos, (u)
Sed priùs fidos, modò verſipelles,
Teutonas urit.

18.

Sergios multos hodie videmus, (x)
Qui ſuos hoſti dominos cruentis
Suaviis, Judas velut execrandus,
Tradere tentant.

19.

Quis virum nunc inveniet fidelem?
[Teutonum Tellus meritò gemiſcit]
Penè cùm nullum reperire fidum
Detur Oreſtem. (y)

20.

Aſt habet crimen Nemeſin ſequentem;
Proditor nullus manet abſque pœna,
Quippe tam nequam Deus ultor ipſe
Propalat auſum.

(u) Pelaſgos, id eſt Græcos. (x) Sergius comitis Rogerii teſſerarius dominum ſuum Capuanis tradere volebat, quam tamen perfidiam S. Bruno Rogerio detexit. Breviar. Rom. 6. Octob. (y) Oreſtes, Piladis fidiſſimus amicus.

17.

Diſes Ertz-Laſter (ſchliſſet zu die Ohren)
Nicht etwann Griechen / ſo die Treu verlohren /
Sondern die Teutſche / die man treu genennet /
Häfftig jetz brennet.

18.

Mancher ſich heut wie Sergius erzeiget / (h)
Welche dem Feind / dem Herren nicht / geneiget /
Küſſend / wie Judas / denen Ungezifern
Ihn überlifern.

19.

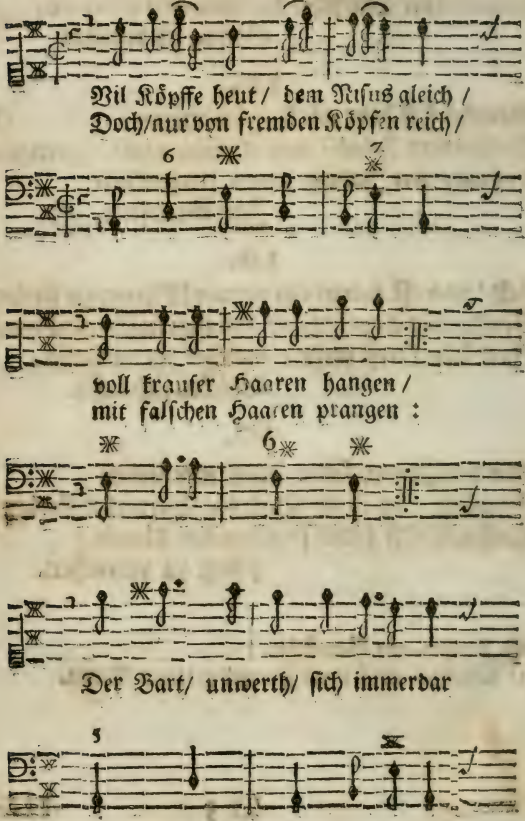
Ach! wo iſt dann ein treuer Mann zu finden?
Seufzet das Teutſchland / daß ihm möcht geſchwinde /
Weil kein Oreſt mehr / welcher jetz verhaſſet / (i)
Blicken ſich laſſet.

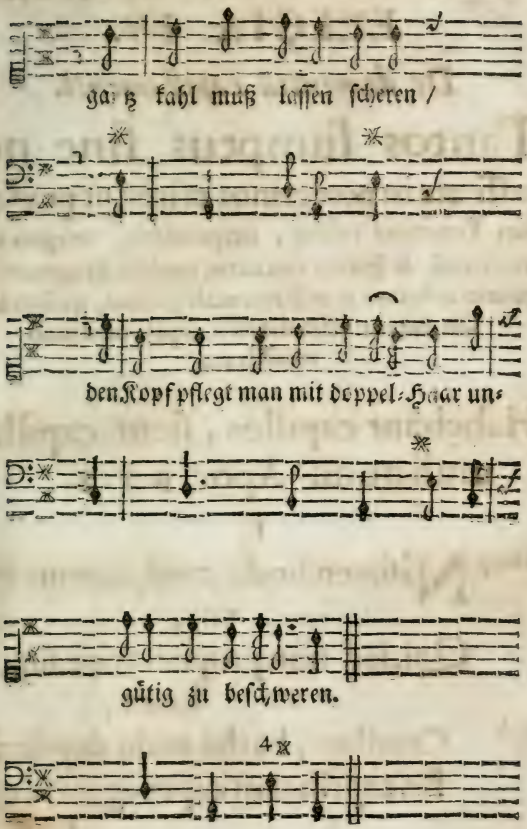
20.

Aber der Untreu folget Rach mit herben
Straffen / im Rad-Beth die Verräther ſterben:
Maſſen GOtt ſelber ſo verruchte Thaten /
Pflegt zu verrathen.

(h) Sergius, ein Verräther.
(i) Oreſtes, ein ſeinem Freund getreuer Mann.

ELEGIA IV.


Vil Köpffe heut / dem Nisus gleich /
Doch / nur von fremden Köpfen reich /
voll krauser Haaren hangen /
mit falschen Haaren prangen :
Der Bart / unwerth / sich immerdar


ganz kahl muß lassen scheren /
den Kopf pflegt man mit doppel-Haar un-
gütig zu beschweren.
4

ELEGIA IV.

De dementia capillamenti.

Tantos sumptus sine necessitate in peregrinos crines, ut præsertim Teutones solent, impendere, magna dementia est & spuma vanitatis, excipio Magnates, & paucos aularum ministros, malè pilatos, quibus forsan durum esset detecto capite continuò ministrare.

Habebant capillos, sicut capillos mulierum. Apoc. 9. v. 8.

1.

Aselep. NIsos en hodie conspicimus nõvos, (a)
Qui, sed non proprio crine superbiunt,
Saph. Crinibus, barbâ malè depilatâ,
Bis capillatum caput aggravãtes.
Cri-

(a) Nisus rex Megarensis, purpureos habens capillos, à filia sua Scylla iis privatus regnum perdidit. Poët.

Num caput, usq3 adeo peregrino crine gravatum,
Forsan mane fuit vel nimis ante leve.
Daß3 haubt, von frembdem haar nun Schwer,
Muß3 leicht gewest sein, oder leer.

ELEGIA IV.

Von Torheit der falschen Haaren / und Parucken.

So vil hundert tausend Gulden wegen fremder Haaren unnothwendiger Weiß / wie jetz im Teutschland voraus geschicht / verschwenden / ist ja eine grosse Torheit / und ein Schaum der Eitelkeit / ausgenomen etwann bey wenigen Hof-Ministern / welchen / wegen Mangel der Haaren / schwer fallen wurde / ihren Herrn mit endecktem Haupt aufzuwarten.

Sie hatten Haar / wie Weiberhaar.
Apoc. 9. v. 8.

I.

VIl Köpfe heut / dem Nisus gleich / [a]
Voll krauser Haaren hangen /
Doch nur von fremden Köpfen reich /
Mit falschen Haaren prangen:
Der Bart unwerth / sich immerdar
Gantz kahl muß lassen scheren /
Den Kopf pflegt man mit doppel-Haar
Ungütig zu beschweren.

(a) Nisus, ein König hatte ein schönes Haar / wurde von seiner Tochter desselbigen / und darmit seines Reichs beraubt.

2.

Crines multiplicant forte volatiles,
Ut celso feriant sidera vertice:
Sed si Scylla ferox resecet capillos,
Talibus Nisis quid, amabò, fiet? (b)

3.

Cincinnis propriis turgidus Absolon
De quercu, dolor heu! pendulus hæ-
serat, (c)
Debitas annon dabit ille pœnas,
Qui capillari volitat coëmpto?

4.

Qui sublimè volat, fastus ut Icarus, (d)
Vibratisq; comis dissecat aëra:
Non

(b) Scylla Nisi filia, quæ patrem & capillis, & fortuna simul privavit. (c) 2. Reg: 18. v. 9. (d) Icarus cereis alis, mare transvolaturus, calore solis solutis alis submersus est. Poët.

2.

Villeicht verdopplen sie die Zöpf/
Daß ohne Hilff der Stiegen/
Geflüglet können diſe Köpf
Biß an die Wolcken fliegen:
Wann aber Scylla sie einmahl (b)
Wird ihres Haars berauben/
Wie werden sie nicht stehn so kahl/
Beraubt der Glückes-Hauben?

3.

Der tolle Abſalon/ als er
Mit eignen Haaren prangte/
Und fluge Adler-schnell daher/
Am Aichbaum-Aſt behangte:
Soll dann straffwürdig seyn nicht sehr
Der/ weibiſch schier gezihret/
In dem erkaufftem Haar vilmehr/
Als jene Kray/ stoltziret?

4.

Der nemblich mit behaartem Hals
Die dünne Lufft bekrieget/
Und Zopf-befliglet stoltzer/ als
Ein Icarus, herflieget: (c)

Hier

(b) Scylla hat ihren Vatter Niſus deß schönen Glücks-Haars/ und Reichs beraubt. (c) Icarus wolte mit wachſinen Flügeln über Meer fliegen/ als aber die Sonnen-Hitz die Flügel schmeltzend gemacht/ iſt er im Meer ertrunckten. Poet.

Nõ ſeco hîc crines próprios modeſtos,
Carpo ſed faſtum comæ adulterinæ.

5.

Nec confundo ſenes vertice debiles,
Nec quorum caput, ut defoliata frons

Tempore hibernali ſterileſcit ulmi,
Vel nimis duro quatitur dolore.

6.

Annon ſpiſſa comis, qualiter arborum
Saltus congerie, cæſaries nocet,

Dum caleſcentis capitis creatos
Crine ſuffocat nimio vapores?

An-

Hier will ich nur den eitlen Pracht
Deß falschen Haars beschneiden/
Die/ so der eigne Kopf gemacht/
Nichts haben da zu leiden.

5.

Ich will auch nicht das falsche Haar
Den schwach- und alten Greisen/
Noch denen/ welche immerdar
Kopf-kränklich seynd/ verweisen:
Noch jenen/ deren Kopf nur kaum
Fünff Härlein hat gebohren/
Wie Winters-Zeit der Ulmen-Baum/
Wann er die Zierd verlohren.

6.

Allwo das Haubt dick/ wie ein Wald/
Mit Haaren ist besetzet/
Da wird es/ schwach auch werdend bald/
Gefährlich offt verletzet/
In dem es pflegt zu machen heiß/
Und Dämpfe zu erwecken/
Nachmahlen/ wo nicht folgt der Schweiß/
Sie schädlich zu erstecken.

Wie

7.

Annon insolito tempore vidimus
Invisam Lachesin rūpere stamina, (e)*
Quando præsertim caput, à capillis
Obrutum, pronos cohibet vapores.

8.

Constat sæpè comas, tegmine crinium
Suppressas, vetuli more, senescere, (f)
Celticæ quales patitur juventæ (g)
Frons adhuc florens capitis pruinas.

9.

Quid, si fortè comas antipatethicas
Quis furis gerat, aut turpis Herostrati,

Ca-

(e) Lachesis, dea fatalis, idem quod mors * Sic insignis Medicus Vicarius Constantiæ Profess. in Basi Medicinæ lib. 4. c. 1. §. 7. (f) Fassus mihi est quidam adhuc juvenis dominus, quòd, capillamento exiguo tempore usus, inceperit canescere, hinc abjecisse hanc nocivam vanitatem.

Fit subitò Cremes, qui modò Adonis erat.

Cremes vir senex: Adonis delicatus juvenis.

(g) Celtarum juvenes adhuc in juventutis flore canescunt.

7.

Wie unverhofft nicht schneidet ab
Der Todt den Lebens-Faden/
Und legt ehzeitig in das Grab
Offt Risen-starcke Waden:
Bevoraus wo der Kopf zu sehr
Beschwehrt mit dicken Haaren/
Und die verschloßne Dämpf nicht mehr
Heraus frey können fahren.

8.

Wer seine Haar mit Haar bedeckt/
Da leiden sie Beschwerden
So/ daß sie/ ohne Lufft ersteckt/ (c)
Bald schimmlig müssen werden:
Gleich wie der Celter-Knaben Haubt (d)
Gantz jung noch wird bereiffet/
Weil/ eh deß Frühlings sie beraubt/
Der Winter sie ergreiffet.

9.

Wie wann du bist behaaret nur
Mit eines Diebs Gefider/
Ja eines/ der dir von Natur
In allem ist zuwider?

Wie

(c) Es hat mir kürtzlich ein junger Herr bekennt/ er habe eine Parucken gar nicht lang getragen/ und schon zu grauen angefangen/ habe sie dahero weg geschmissen. (d) Es ware ein gewisses Volck in Franckreich/ welche Celtæ genennt worden/ dises Volckes Knaben wurden noch in ihrer Jugend grau.

Caſtus aut Joſeph Veneris capillos,
An creet talis coma non tremores?

10.

Sumptus prætereo prorſus inútiles (*b*)
Pro ſylva capitis vix tolerabili,
Sæpe proviſi tribus, aut quaternis
Talibus dumis magè ſumptuoſis.

11.

Annon cæſaries innumerabiles
Tales criniferi deſpoliant comis?
Ex viris raſos faciunt Polonos,
Fœminas tondunt, Monialis inſtar.

Pri-

(*b*) Non deſunt, qui unum capillamentum 20. 30. etiam plu-ribus taleris comparent.

Wie / wann ein Joseph-keuscher Mann
Ein Fettel-Haar solt tragen /
Solt jhm mit zittern nicht alsdann
Das Hertz unruhig schlagen?

10.

Den Gelt-Unkosten will ich nicht /
Als seufzend / hier berühren /
Der wegen deß Haar-Walds geschicht /
Den Besen-Stil zu zihren:
Drey / oder mehr offt müssen seyn
Dergleichen Haar-Busch-Hecken /
Die man umb vil Gelt kauffet ein /
Den Kopf darein zu stecken.

11.

Die Haar-Widhöpffe mehr / als vil
Deß schönen Haars berauben /
Nur tragend es dem Wind zum Spil /
Wie anderst nicht zu glauben:
Auß Männern man Pollacken macht /
Die jmmer kahl geschoren /
Den Weibern geht der gantze Pracht
Deß schönen Haars verlohren.

12.

Privatur fluidis fœmina crinibus,
Ut cinnis tumeat vir muliebribus,

Fiat ut duplex ita turpitudo,
Fœminæ calvæ, maris atq; compti.

13.

Crinitus ſimulat talis Apollinem, (i)
Qui vix fortè meret munia Marſiæ: (k)

Par hero ſervus duplicat capillos,
Forſan his tabem capitis recondens.

14.

Rarò crine caput vera neceſſitas,
Sed plerumque tegit ſola ſuperbia:

At-

(i) Apollo Deus Muſicæ. Poët. (k) Marſias vilis tibicen, ſed protervus.

12.

Die Haar den Weibern schneidt man ab
Durch gelben Gelts-Liebkosen /
Auf daß der Pracht-Hanf-Locken hab
Hinab biß auf die Hosen:
O Doppelschand! den Weibern zwar /
So ihre Haar verlihren:
Den Männern / die mit Weiber-Haar
Sich / gleich den Docken / zihren.

13.

Wie ein Apoll offt geht daher [e]
Ein solcher Locken-Trager /
Ein Marsias doch besser wär / [f]
Weil er an Gaaben mager:
Dem Knecht auch / wie dem Herren / nicht
Das eigne Haar will klecken /
Villeicht weil es dem Kopf gebricht /
Den Schwindel zu bedecken.

14.

Man pflegt zum Pracht nicht zum Genuß
Die falsche Haar zu tragen /
Das zeugt derselben Uberfluß /
Will nichts von Locken sagen.

(e) Apollo, Gott der Music bey den Poeten.
(f) Marsias ein schlechter / doch frecher Pfeiffer.

Attamen faſtum, meritò pudendum,
Splendido quivis operit colore.

15.

Sed nec comoditas frivola crinium
Velabit tumidæ probra ſuperbiæ:
Ni foret faſtus patiens, ad Orcum (l)
Centies iret coma bis moleſta.

16.

Si fervens gravibus Sirius æſtubus (m)
Latrat, quid duplici crine moleſtiùs,
Dum genas, ſemper fluitans, flagellat?
Forte ne muſcæ caput inquietent.

Quid

(l) Orcus, aliàs infernus, ſed hic ſumitur pro fornace.
(m) Sirius ſtella in ore canis maximum æſtum caloris cauſans.

Ein jeder doch der Hoffart-Schand
Heimdückisch abzuweichen /
Pflegt Gleißnerisch mit Noths-Vorwand
Sie ziehrlich anzustreichen.

15.

Der nur erdenckten Komlichkeit
Deß Haars man billich lachet /
Deß fremden Haars in sonderheit /
So nichts / als Unruhe / machet:
Wann Hoffart nicht gedultig wär /
So wurd man mit den Haaren /
Weil sie stets flodern hin und her /
Bald nach dem Ofen fahren.

16.

Wann Sirius die matte Welt (g)
Anbellet mit Schweiß-Hitzen /
Wie soll der Kopf nicht seyn gequält /
Auff dem vil Köpfe sitzen /
Die dann unruhig immer fast
Die Wangen / geißlend / schlagen /
Villeicht der Mucken Uberlast
Deß Kopfes zuverjagen.

(g) Sirius, der Hynds-Stern / welcher die gröste Hitz verursachet.

17.

Quid cirri gemini ſunt, niſi virgulæ,
Quæ, fortaſſe rei, tergora verberant,
Et, latens flagris ſcelus arguentes,
Turgidum mentis Phaëthonta produnt. [n]

18.

Ecquis non ſtolidum Teutona rideat,
Qui gallo tumido ſtat galeatior,
Ingerens nidum capiti comato,
Fiat ut Paſſer, reor, inquilinus.

19.

Exul fit miſer & vertice pileus,
Ingens antè decus, nunc capitis pudor,
Dum

(n) Phaëthon filius Solis, ex ſuperbia temerarius, qui patris equos regens in Padum decidit ſubmerſus. Poët.

17.

Was Seynd die beyde Locken doch /
Als Rüthlein auf dem Rucken /
Villeicht / weil man straffmäßig hoch /
Das Straff-Marck ein zu trucken ?
Wann sie darein schon schlagen lind
Im hin / und wider fahren /
So wöllen sie die Hoffart-Sünd
Hierdurch doch offenbaren.

18.

Wie torecht seynd die Teutsche nicht
Von Hoffart angeflamet /
Weil sie zum eignem Hohn-Gedicht
Mehr / als ein Han / bekamet /
Der Kopf tragt / ob er schon nicht glatz /
Ein Haar-Nest mit Beschwerden /
Villeicht / auf daß alda der Spatz
Einwohner möge werden.

19.

Der Hut vom Kopf verbannet wird
Nur fremder Haaren wegen /
Der doch zuvor / als eine Zird /
Gar schön darauff gelegen :

Dum recurvatus premitur sub ulnis,
Mundus ut tales sciat esse servos.

20.

Villos hîc taceo, quos modò vertici (o)
Confert Bucephalus, cur onager nihil? (p)
Anne Vesanæ probra vanitatis
Nauseans fastum Deus approbabit?

(o) Ex villis equorum fiunt jam capillamenta.
(p) Bucephalus equus Alexandri Magni, accipitur hîc pro quolibet equo

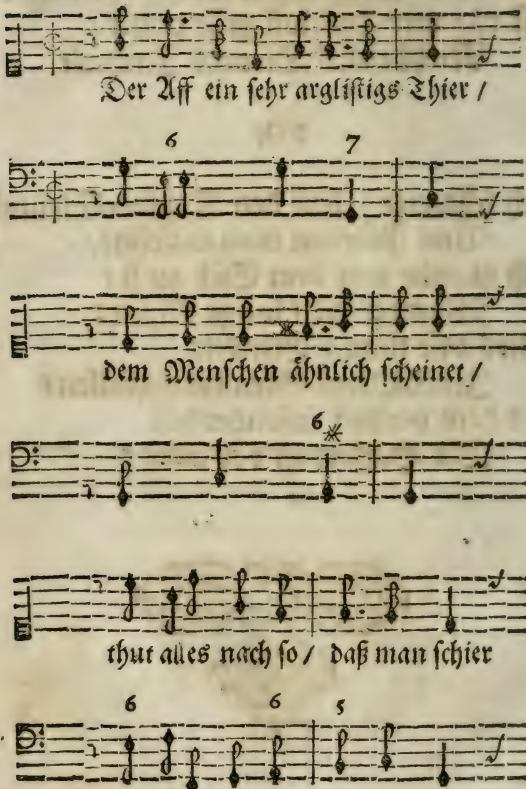
Nun/ underm Arm gerumpfet er/
Vor Angst schier möcht' erbleichen:
Ist es/ wer Hut-loß geht daher/
Nicht eines Dieners Zeichen?

20.

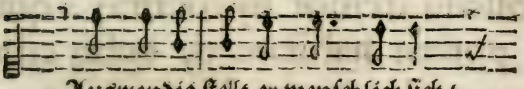
Ich schweige/ daß den Kopfes-Strauch
Von Pferden man entlehne/
Ich glaube von dem Esel auch/
Wann er hätt lange Mäne:
Wird dise thume Eitelkeit
In GOttes Straff nicht fallen/
Als dem verhast insonderheit
Die Hoffart ist vor allen?

ELE-

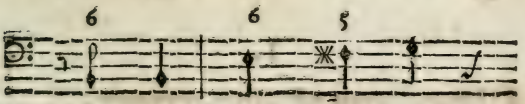
ELEGIA V.

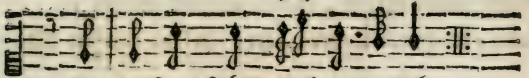

Der Aff ein sehr arglistigs Thier /
dem Menschen ähnlich scheinet /
thut alles nach so / daß man schier

ihn Mensch zu seyn vermeinet:

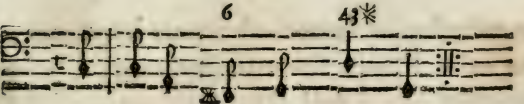


Auswendig stellt er menschlich sich/





ein garstigs Thier doch innerlich.



ELEGIA V.

De malitiosa Dementia Hypocrisis.

Hypocritæ, quorum multa genera sunt, de quibus hîc maximè atheos, & Machiavellistas perstringo, æternis ignibus torquebuntur.

Possedit tremor hypocritas: quis poterit habitare de vobis cum igne devorante. Isa. 33. v. 14.

1.

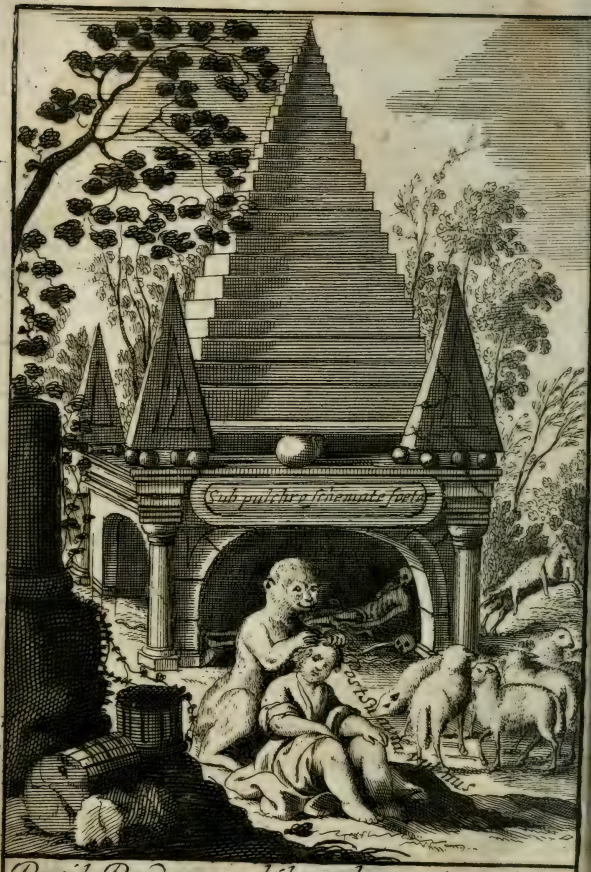
HUmani typus est simia corporis,
Ejusdemque sagax æmula, non tamen
Dotes intus habet, queîs tumet aforis,
Nam, fingens hominem, bestia turpis est.

2.

Sic monstrosus homo est omnis hypocrita,
Qui celat Piladis sub cute Sergium, (a)
De cujus labiis mel fluit Atticum, (b)
Dum sub corde latet fax aconitica.

Co-

(a) Pilades suo Oresti fidelis, Sergius suo domino infidelis.
(b) Mel Atticum censetur optimum.



Pyxide Pandoræ perhibetur hypocrita pejor,
Quæ, fucata foris, continet omne malum.
Die Gleyßnery, wie Pandoren Büchs,
Schön scheinend, voll seynd des Unglücks.

ELEGIA V.

Von boßhaffter Torheit der Gleißnerey.

Die Gleißner/ deren vil Geschlechter seynd/ ich aber hier nur die Gottsverlaugner/ und Machiavellisten berühren will/ werden mit dem ewigen Feur gepeiniget werden.

Die Gleißner ist Forcht ankommen; Wer wird under euch bey dem verzehrenden Feur wohnen mögen. Isai: 33. v. 14.

1.

DEr Aff/ ein sehr arglistigs Thier/
Dem Menschen ähnlich scheinet:
Thut alles nach so/ daß man schier
Jhn/ Mensch zu seyn/ vermeinet:
Auswendig stellt er menschlich sich/
Der wild/ und wüst doch innerlich.

2.

Die Gleißner solche Affen seynd/
Leuth-seelig zwar auswendig/
Doch innerlich sehr arge Feind/
Treyloß/ und unbeständig:
Aus jhren Leffzen Hönig rinnt/
Das Hertz/ Gifft-voll/ ist falsch gesinnt.

Es

3.

Comœdus ſubiens tranſtra theatrica,
Mentitur Tyrio tegmine Cæſarem,
Forſan vix genitus paupere Tityro, (c)
Poſt ſcenam miſerè cænat, ut hiſtrio.

4.

Quot tales hodie cernis hypocritas,
Qui vel Cæſarea veſte ſuperbiunt,
Cùm dites ferè ſint non niſi debitis,
Et de ſtirpe Levi fortè propagines. [d]

5.

Vertumnum ſimilat ſcilicet iſta gens, (e)
Dum vultus varios nequiter induit,
Inter quos pietas, ficta ſed, eminet,
Quæ non rarò atheum pectoris obtegit. *

Non

(c) Tityrus ovium paſtor apud Virg. (d) Levi una de Tribubus Iſraël: ſed hic alludo ad verbum levis. (e) Vertumnus quaslibet formas aſſamere poterat. Poët.

* Pelliculam veterem retines, & fronte politus,
Aſtutam rabido geſtas ſub pectore vulpem.
Anonymus Poëta.

3.

Es pflegt offt einen Käyser der
Comödiant zu spilen /
Wann in dem Purpur prächtig er
Steht auf erhöchten Tilen /
Der von Geburt doch arm und schlecht /
Im Wirths-Haus gar gespährig zecht.

4.

Wie mancher geht her disem gleich /
Schier Käyserlich gezieret /
Der doch / nur an den Schulden reich /
Im Gläubners Kleyd stoltziret /
Offt von so schlechtem Adel ist /
Der balsamirt noch von dem Mist.

5.

Soll das Geschlecht der Gleißnern nicht
Vom Proteus herrühren / (a)
Weil auch so gar kein Argus sicht / [b]
Was sie im Wappen führen ;
Den Gotts-Verlaugner decken sie
Mit Fromkeit / da sie from doch nie.

Es

(a) Proteus könte sich in allerhand Gestalten verändern. Poët. (b) Argus hatte hundert Augen. Poët.

6.

Non sic pestiferi toxica reguli,
Queis incauta necat bruta, novica sunt,
Ut perversi athei vita venefica,
Dum fallace probos schemate decipit.

7.

Non sic inficiunt hæretici doli,
Quorum nota satis subdola pravitas,
Quàm sub Catholico nomine perfidus,
Dum tutè Stygium toxicon evomit. (f)

8.

Num Trojanus equus, fraudis operculum (g)
Sub sacræ specie Relligionis, at
Sævis interiùs turgidus incolis,
Græcâ vafritie perdidit Ilium? (h)

Si

(f) Stygius infernalis. (g) Græci Trojam impugnantes, fabricaverunt equum ex ligno, plenum interiùs milite, per Sinonem fictè ad Trojanos profugum simulantes, se ex fato habere, si equus Trojæ clam à Græcis introduceretur, se re infectâ discedere coactum iri. Virg. 5. Æneid. (h) Ilium arx Trojæ.

6.

Es pflegt deß Basiliscken Gifft
So schädlich nicht zu wüthen /
Wann es die thume Thiere trifft /
Die sich von ihm nicht hüten /
Wie ein vergiffter Atheist ,
Der mit der From̃keit deckt die List.

7.

Kein Kätzer schaden könt so sehr
Mit seinen falschen Griffen /
Allweil der Irrthum seiner Lehr
Schon Welt-weit ausgepfiffen /
Wie einer / der Catholisch sich
Anstellt / doch nichts glaubt / wie ein Vich.

8.

Hat die Trojaner nicht im Schein [c]
Der Heiligkeit betrogen
Das grosse Pferd / so sie hinein
Selbst in die Statt gezogen /
Dem es den Untergang gebahr /
Weil es mit Feinden schwanger war?

(c) Die Griechen hatten vor Troja ein grosses höltzernes Pferd mit Soldaten angefüllt ; ein falscher Uberläuffer sagte den Trojanern / es wäre der Götter Schluß / wann die Trojaner dises Pferd wurden in die Statt bringen / so müsten die Griechen abziehen : glaubten den Betrüger / und brachten das Pferd in die Statt / die folgende Nacht stigen die Soldaten heraus / uñ verbranten die gantze Statt. Virg. Æneid.

9.

Si fortasse boni quid foret in malo,
Tunc longè melior quælibet hæresis
Hac putrente foret fæce atheistica,
Cùm non esse queat secta scelestior.

10.

Numen nulla negat, sit licèt impia,
Cùm dictet ratio, quod, nisi causa sit,
Effectus maneant in nihili chao,
Nam si nulla foret causa, nec esset ens.

11.

O cæci, Deus haud annihilabitur
Vestrâ nequitiâ, nec jubar aureum
Bubonis minuit diffuga cæcitas:
An primævus homo finxerat ipse se?

9.

Wann was gutes / was es sey /
Im bösem sich enthaltet /
So gar die schlimste Kätzerey
Noch besser ist gestaltet /
Als der Gotts Läugnern Höllen-Lehr /
Weil keine ja verrucht so sehr.

10.

Kein Schwärmer wird verläugnen Gott /
Wie er verrucht auch immer /
Wie dise blind-verruchte Rott /
Dahero sie vil schlimmer:
Dann / wer Vernunfft hat / sagt ja frey /
Daß kein Geschöpf ohn' Ursprung sey.

11.

Es wird auch eure Boßheit nicht /
O blinde / Gott vertreiben /
Haßt schon die Eul das Sonnen-Licht /
Wird es doch glantzend bleiben:
Wo kommt der erste Mensch dann her?
Hat sich erschaffen selber er?

12.

Hi fingunt homines, cùm mera bruta sint,
Dum norunt nucleos, non tamen ilicem:
Quis non hos atheos, agno-Lycaones? (i)
Quis non brut-homines dixerit optimè? (k)

13.

Hos ne terrificent maxima crimina
Perpetranda, Deum nequiter abrogant,
Tormentumque ferox Tartarei rogi
Commentum faciunt, & mera somnia.

14.

Hinc nullum scelus est, quod vereantur hi
Seifridi, gladiis impenetrabiles, (l)
Syntheresis enim pectoris occidit,
Hinc pallente metu supplicii carent.

Cur

(i) Agno-Lycaones, agni, & lupi simul, foris agni, intus lupi.
(k) Brut-homines, foris homines, intus bruta.
(l) Seifridus fingitur habuisse corpus corneum impenetrabile, Poët.

12.

Ihr haltet euch für Menschen noch/
Die ihr nur Thier zu nennen/
Weil ihr den Apfel secht/ und doch
Den Baum nicht wölt erkennen:
Ein Wolff Schaff/ ô Gotts-Läugner ist:
Ein Vich-Mensch/ uñ ein falscher Christ.

13.

Auf daß ihr dörffet ohne Scheuch
Die gröste Sünd begehen/
Wölt ihr/ GOtt zu vernichten/ euch
Toll-sinnig understehen:
Die Sünden-Straff/ und Höllen-Pein
Euch müssen kahle Märlein seyn.

14.

Dahero euch nicht förchtlich seynd
Auch Sünden/ die entsetzlich/
Wie jenem Seifrid seine Feind/
Weil er war unverletzlich:
Dann ihr/ vertiefft im Sünden-Schlaff/
Euch nunmehr scheucht vor keiner Straff.

15.

Cur, impune scelus si sit, amabò, vos
Tam sævo gladio crimina plectitis,
Cùm vos mille tamen sæpius aureis
Injusto titulo ditet hypocrisis? (m)

17.

Furtum fortè grave est pauca clepentibus,
His, qui multa ferunt, nec scelus infimum;
Sic estis Paridis progenies mala,
Qui favit Veneri, vos quoque fœnori.

16.

In vobis levis est hæc sed iniquitas,
Vix pulex elephas, grandior Indico:
Picti fortè rogi crimina vestra sint
Tantùm materies? experiemini.

Fal-

(m) Væ vobis Hypocritæ, qui decimatis mentham, & anethum, & cyminum. &c. Math. 23. v. 23. Et qui comeditis domos viduarum. ibid. v. 14.

15.

Wann eure Sünd der Straff dann frey/
Wie dörffet ihr dann straffen
Der andern Sünd mit Wütherey/
Offt auch mit Henckers-Waffen/
Da ihr doch offt/ den Juden gleich/
Durch lauter Bschauruß werdet reich.

16.

Ist dann/ wo man nur wenig stihlt/
Der Diebstahl groß/ hingegen
Wo man vil in den Beutel spihlt/
Noch rühmlich auszuliegen?
Ihr seyd/ wie Pariß/ welcher hold
Der Venus/ ihr zugleich dem Gold.

17.

Nichts sträffliches ist euch bekant
Bey ungerechten Sachen/
Euch muß ein grosser Elephant
Kaum nur ein Mücklein machen/
Soll eurer Sünden Straff nur ein
Gemahltes Feur seyn? Nein/ ach/ nein!

18.

Fallax, ô quoties! celat hypocrisin
Larvatam pietas schemate perfido,
Dum vel sacchareis propria verbulis,
Non fortasse salus altera, quæritur.

19.

Qui technis alios palpat, hypocrita est:
Devotum simulans pravus, hypocrita est:
Qui non, quod loquitur, sentit, hypocrita est:
Quot non ergo parit mundus hypocritas? [n]

20.

Talis fronte Cato, sed Nero pectore, (o)
Num non Tartareis vapulet ignibus, *
Annosâ siquidem vulpe dolosior,
Patrator scelerum penè sit omnium?

Tali

(n) Is mihi juxta invisus, ut atri limina Ditis,
Qui verbis aliud prodit, quam mente volutat.
Achilles apud Homerum, Iliad. 1.

(o) Cato vir sinceriſſimus, Nero nequiſſimus, & Tyrannus.
* Eccl. 2. v. 14. Qui loquuntur pacem cum proximo ſuo, mala autem in cordibus eorum. Pſ. 27. v. 4.

18.

Wie offt pflegt man mit Andacht nicht
Den argen Schalck zu decken
So/ daß man nichts/ als Rosen sicht
An solchen Dörner-Hecken?
Wo man zart schmeichlet/ und verrucht/
Nichts/ als den eignen Nutzen sucht.

19.

Ein Gleißner jeder Schmeichler ist/
Der mit dem Fuxschweiff streichet:
Ein Gleißner/ welcher nur aus List
Herein schein heilig schleichet:
Ein Gleißner/ der was falsches spricht/
Wie vil gibt es dann Gleißner nicht?

20.

Soll der nicht gehn zu Höllen-Pein/
Der wie ein Nero handlet/ (e)
Und dannoch will ein Cato seyn/
Doch nie einfältig wandlet/
Der/ Fuchs verdreyt auf alle Fünd/
Nicht scheuchet auch die gröste Sünd.

(e) Nero, ein falscher/ und tyrannischer Käyser. (f) Cato ein sehr weiser/ und frommer Heyd. Die freundlich reden mit ihren Nächsten/ und haben böses in ihren Hertzen. Pl. 27. v. 4.

21.

Tali væ homini, qui pede fraudibus
Alternante duas ingreditur vias! (p)
Errans in bivio num vagus Hercules [q]
Ditis flammivomum venit ad atrium?

22.

An non corde nigris Christus hypocritis
Intentat grave væ, scilicet ignium,
Dum, ficata dolis, alba sepulchra sunt (r)
Intus nequitiæ fœtida sordibus!

(p) Eccl. 3. v. 28.
(q) Hercules, in bivio errans, venit ad atrium inferni. Poët.
(r) Matthæi 23. v. 27.

ELE-

21.

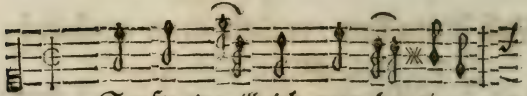
Weh dann dem / wessen thun verkehrt /
In Trug / und List bestehet /
Und / daß sein Gut stets werd vermehrt /
Auf zweyen Weegen gehet! (g)
Am toppel-Weeg / wie Gleißner du
Gieng' Hercules der Höllen zu. [h]

22.

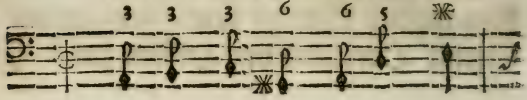
Es hat ja Christus ungeheur
Getraut den Phariseern (i)
Das Weh / und so das Höllen Feur /
Wie die Ausleger lehren /
Weil Gräber sie zwar weiß / wie Bluft /
Inwendig doch seynd lauter Wust.

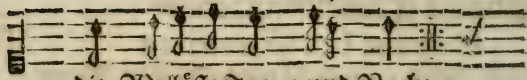
(g) Eccl. 3. v. 28. (h) Hercules ist bey zweyen Weyen nach der Höllen irrgangen. Poët. [i] Matth. 23. v. 27.

ELEGIA IV.

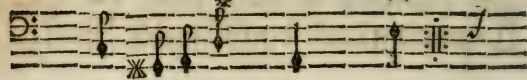


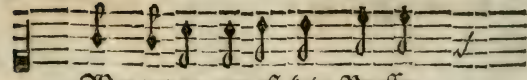
Seufzend will ich nun beweinen
Die das Teutschland von unreinen



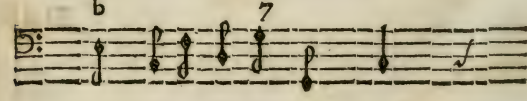


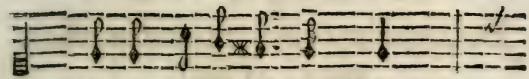
die Wollüste Tag / und Nacht /
Sirier-Völckern hergebracht:



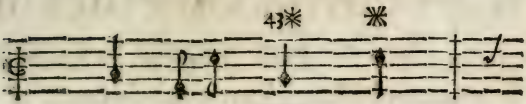


Wer zuvor gewest kein Prasser /

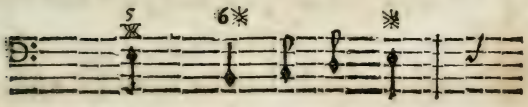




lebt jetz immerdar im Schmauß/



Wer offt nur getruncken Wasser/



holet jetz die Fässer aus.

ELEGIA VI.

De Dementia deliciarum in cibo, potu, & luſu.

Hi, quibus maximè incumberet, deflere ſua gravia peccata, continua bacchanalia vivunt.

Sedit populus manducare, & bibere, & ſurrexerunt ludere. Exod. 32. v. 6.

1.

NUnc Epicuream plorans plorabo voluptam, (a)
Quam de Siriacis Teuto vocavit agris. (b)
Qui Curium ſimulat, ſed bacchanalia vivit, (c)*
Et, Rechabita priùs, nunc cavat ore cados, (d)

Stant

(a) Epicurus, Philoſophus ſummum bonum ſtatui in voluptate. (b) Populus Siriacus deliciis apprimè deditus. (c) Curius, vir prudentiſſimus, ſed frugaliter vivens. * hunc verſum mutuavi ex Juvenali. (d) Rechabitæ vinum non bibebant. Ierem. 35. v. 6.

Mundani stultè fugientia gaudia quærunt,
Æternum Stygijs inde luenda reis.
Der Mensch sücht wollüst, die er theür
Bezahlen müss im höllen-feür.

Symb. 6.

ELEGIA VI.

Von Torheit deß Wohllebens in Speiß/ Tranck/ und Spihlen.

Diejenige/ welche billich ihre grosse Sünd solten beweinen/ halten eine schier immerwehrende Faßnacht/ welches ja die gröste Torheit ist.

Das Volck setzte sich zu essen/ und zu trincken/ und stunden auf zu spihlen. Exod. 32. v. 6.

I.

SEufzend will ich nun beweinen
Die Wollüste Tag/ und Nacht/
Die das Teutschland von unreinen
Sirjer Völckern hergebracht: (a)
Wer gewest zuvor kein Prasser/
Lebt jetz immerdar im Schmauß/
Der offt nur getruncken Wasser/
Höhlet jetz die Fässer aus.

Di-

(a) Die Sirjer waren denen Wollüsten gantz ergeben.

2.

Stant menſæ ingluvie ferclorum ſæpe gravatæ,
Ut ſudent tremulæ ſub gravitate cibi:
His, qui cænabant cum Job frugaliter olim,
Jam daps cum Natis continuata calet. (e)

3.

Queis Poppæa ſtruit menſam, Cleopatraq; præſes (f) [g]
Vix non de liquidâ miſcet inaure merum:
Dorcadas abſtruſæ coguntur prodere ſylvæ,
Et caput Hippolitus quærere laſſus apri. (h)

Tur-

(e) Job. 1. v. 4. (f) Poppæa fœmina voluptuaria. (g) Cleopatra margaritas liquefactas ſuo proco Antonio porrexit ad bibendum. (h) Hippolitus, venator inſignis, ſumitur hîc pro quolibet venatore.

2.

Diſer Zeit mit Schleckereyen
Wird der Tiſch beſetzt ſo faſt /
Daß er zittrend möchte ſchreyen
Under ſolchem ſchwerem Laſt:
Wer / wie Job / mit ſchlecht- und mindern
Speiſen ware wohl vergnügt /
Jetz mit deſſen Faßnacht-Kindern [b]
Täglich ſich zum Schlamp verfügt.

3.

Uberfluß die Speiſe reichet /
Die Wolluſt den Tiſch aufdeckt:
Nur nicht gar man Perle weichet /
Wann der Wein nun nicht mehr
ſchmäckt:
Zarte Reh der Wald muß geben /
Die er lang verborgen hat /
Und der Jäger embſig ſtreben
Um Säu-Köpfe früh / und ſpat.

(b) Job 1. v. 4.

4.

Turdis turritè discus cumulatur opimis,
Qui tosti citreo sæpe liquore madent:
Jugis perdices coquit & lagopodas ignis,
Quin etiam mensam Phasidis ornat avis. [i]

5.

Gallina ex summis trahitur sylvatica clivis,
Dapsile delicium pro petulante gula:
Nec fero latet umbrifero secura coturnix,
Quin non in vafrum rete, voranda, cadat.

Quàm

(i) Phasidis avis, Phasianus.

4.

Einen aufgethurnten Hauffen
Kranets-Vögeln man auftragt/
Die von besten Säfften trauffen/
Daß ein Tropf den andern schlagt:
Die Schnee-Reb-und Hasel-Hüner
Nie abgehn dem Spiß/ und Feur:
Der Fasan/ deß Prachtes Diener/
Muß da seyn/ wie er auch theur.

5.

Die Berghenne wird gezogen
Von den Bergen an den Spiß/
Eine Speiß/ womit gepflogen
Wird dem Fraaß mehr als gewiß:
Fette Wachtlen Nachts gerathen/
Wann sie wollen schlaffen ein/
In das Schlauf-Garn/ gebraten/
Geilen Fraasses Speiß zu seyn.

6.

Quàm non de ſapido contenditur hepate cervi,
Et quod in ejuſdem tergore puppis habet:
Nec jam ſufficiunt Normanica flumina menſæ, (k)
Nec quod piſcoſæ Tethyos unda parit. (l)

7.

Ponuntur cancri, lampretæ, anguilla, lacuſtris,
Oſtrea, muſtelæ, truta, cyprinus, eſox:
Quidq; boni Tellus, quid flumina, Pontus, & aër
Parturiunt, hoc non ſufficit omne gulæ.

Fer-

(k) In Normania flumina olim erant piſcoſiſſima.
(l) Thetys, dea marina, accipitur pro mari.

6.

Nichts ist ihnen angenemmer /
Als Hirsch-Leber von dem Rooſt:
An dem weiß-vermengten Zemmer
Hat der Fraß den gröſten Trooſt:
In den Flüſſen / und Meer-Gründen
Von geſchüpptem Meer-Geſind
Kan genug man niemahl finden
Für ein jedes Bacchus-Kind.

7.

Krebs / Lampreten / Treuſchen / Foren /
Auſtern / Bracksmen / Salmen / Aal /
Offt auch / was das Meer gebohren /
Stellt man auf in groſſer Zahl:
Was die Erd pflegt guts zu geben /
Was die Flüſſe / Meer / und Lufft /
Iſt dem Fraß / und Faßnacht-Leben
Gleichſam nur ein lärer Dufft.

8.

Fercula nec ſapiunt, ſi non ea Flora coronet, (m)
Atq; Nabuzardan pinxerit illa croco: (n)
Turgeſcunt variis bellaria lauta figuris,
Cernuntur Nymphæ, Pan, pyrus, atque cedrus, (o) [p]

9.

Cum pateræ Bromii perfundunt ora liquore, (q)
Atq; Hebe ponit, nobile quidquid habet, (r)
Si caput incaluit de muſto Cypridis uvæ, (s)
Quot tunc non platerat mimica lingua jocos!

Ta-

(m) Flora, dea florum, accipitur pro floribus. (n) Nabuzardan juxta 70. Interpretes in cap. Hieremiæ Princeps coquorum. (o) Nymphæ, deæ aquarum. Poët. (p) Pan, deus paſtorum. Poët. (q) Bromius, deus vini. (r) Hebe, pincerna Jovis. Poët. (s) In Cypro creſcit vinum optimum.

8.

Wann mit Blumen nicht gezihret
Wird die Speiß/ und schön aussicht/
Von den Köchen überschmieret
Oft mit Gold auch/ schmäckt sie nicht/
Aus dem Zucker müssen werden
Da ein Byr Dort Federbaum/
Nymph und Hirten von Geberden/ [c]
Die keusch anzuschauen kaum.

9.

Wann der Kelner dann einschencket
Nur den allerbesten Wein/
Und der Mund/ im Glaß versencket/
Mit Begird ihn trinckt hinein/
Auch die Hitz den Kopf zerstöret/
Voraus/ wann man trinckt zu vil/
Ach was wird nicht da gehöret
Für ein saubers Gaugelspihl!

(c) Die Nymphen seynd Wasser-Göttinnen. Poët.

10.

Talia vix unquã conviviaSuſa paravit, (t)
Nec poterat tales continuare dapes:
O utinam non ſæpe foret quaſi Parthica menſa, (u)
In qua ſcurrilitas præſidet, atq; Venus. (a)

11.

Tunc faciles Orpheûs vocat ad trĩpudia Nymphas, [b]
Allectans dulci mollia corda chely:
Ductor ubi antevolat crebrò levis ipſe Cupido, (c)
Solicitatq; jocans, neſcio, quale nefas.

Laſ-

(t) Eſther. 1. (u) Parthi in conviviis erant impudiciſſimi. (a) Venus, dea turpis amoris. Poët. (b) Orpheûs, inſignis Cytharædus, ſumitur pro Choraulo. (c) Cupido, deus impuri amoris. Poët.

10.

In der Wohn-Statt des Assueren (c)
Kaum ein solches Gastmahl war/
Hätte auch nicht können währen/
Wie bey Teutschen immerdar:
Wolte GOtt/ daß man verschonte
Da der Ehr insonderheit/
Und auf Parthisch nicht beywohnte [d]
Venus/ und Leichtfertigkeit.

11.

Nach dem Tisch das Saiten-Klingen
Rufft das Weiber-Volck zum Tantz/
So sich nicht lang lasset zwingen/
Ohne das Tantz-süchtig gantz:
Wo Cupido mit vil Schertzen (e)
Den Vortantz fast immer hat/
Blaasend an das Feur der Hertzen/
GOtt weiß/ zu was böser That.

Wann

(c) Esther 1. (d) Die Parthier triben bey denen Mahlzeiten die gröste Leichtfertigkeiten. (e) Cupido, der geile Liebs-Gott. Poët.

12.

Lassatis pedibus, pertæsi jamq; choreas,
Lusibus indulgent, dum micat alma dies:
Tunc saturæ redeunt de pingui rure capellæ, (d)
Et stertunt, donec mensa parata vocet.

13.

Sicque diem in tenebras, in lucem nubila vertunt, (e)
Noctivagæ tales non similentur avi?
Hæc est Christiadum nostro, prô, tempore vita:
Sic Epicureis itur ad astra viis! (f)

O

(d) Per capellas intelliguntur fœminæ de deliciis domum redeuntes. (e) Job. 17. v. 12.
(f) Epicureis, voluptuosis.

12.

Wann man müd dann von dem vilen
Springen / nicht mehr tantzen mag /
Fangt man hitzig an zu spihlen
Offt biß an den hellen Tag:
Wo die Geisse früh heimkehren
Von dem grünen Laub-Gebüsch / (f)
Und alsdann den Schlaff-Gott ehren /
Biß sie wecket auf der Tisch.

13.

Alſo ſie die Nacht verwandlen
In den Tag / den Tag in Nacht / (g)
Und wie die Nacht-Eulen handlen /
Die das Tag-Liecht flüchtig macht:
Diſes iſt das fromme Leben
Jetz in Teutſcher Chriſtenheit:
Durch die Wollüſt will man ſtreben
Nach dem Glück der Seeligkeit!

O

(f) Wann das Frauenzimmer von den Wollüſten nach Hauß kommt. (g) Job. 17. v. 12.

14.

O talpæ, Cereris proles, sine lumine mentis, (g)
Æthere queîs spreto nil, nisi terra, sapit!
Qui vocat hos atheos, peccat, nam numen adorant,
Scilicet abdomen pingue, voraxque suum.

15.

Cùm deflere suum deberent crimen amarè,
Utpote tam numero, quam gravitate ferox,
Festivè canitùr, bibitur, saltatur, & itur
Ad sine fine sales, heu tamen absque sale.

Cæ-

(g) Ceres, terra. Poët.

14.

O Schermäuse / Erdens-Kinder /
Die Stock blind an dem Verstand /
Die den Himmel schätzen minder /
Als die Erd / O grosse Schand!
Gotts-Verläugner dise nennen
Wäre aufgeschnitten rauch /
Dann sie einen Gott erkennen /
Doch nur ihren fetten Bauch.

15.

Da man solt die Sünd beweinen /
Biß die Augen Zäher-lär
Weil sie fast unzahlbar scheinen /
Und offt seynd sehr groß / und schwer /
Ach da singt man / trinckt / und springet /
Biß die Morgenröth erwacht /
Und dergleichen Schertz fürbringet /
Der die Keuschheit seufzen macht.

16.

O cæci, æthereas non est via mollis ad oras,
Mollis ad ignivomas est Phlegetontis aquas: (h)
Hoc naturali gens Ethnica lumine novit,
Æternos vitiis jurè minata rogos. (i)

17.

Væ vobis Crœsis, qui nunc solamen habetis, [k] *
Deliciis mersi, spongia sicut aquis:
In juges tandē vertentur gaudia fletus:
Lętitię finis non nisi luctus eris. [l]

Dum

(h) Phlegeton, fluvius infernalis, sumitur pro inferno.
(i) At scelerata jacet sedes in nocte profunda,
Abdita, quam circum flumina nigra sonant.
Tibull. lib. 1. Eleg. 3.
(k) Crœsis sumitur pro divitibus, Crœsus enim rex erat locupletissimus. * Luc. 6. v. 24. (l) Proverb. 14. v. 13.

16.

O ihr blinde / nach dem Himmel
Ist der Weeg nicht sanfft / und weich /
Höllen zu auf schnellem Schimmel
Reitet man den Sporen-streich:
Auch die Heyden selbst erkennen
Aus Erleuchtung der Natur /
Daß die Laster ewig brennen
Werden / und nicht zeitlich nur.

17.

Weh euch / die euch nichtes kräncket /
Die ihr alles Leyds befreyt /
In dem Wollust-Bach versencket /
Wie der Schwam im Wasser / seyt /
Dann das Blätlein wird sich wenden /
Und vergehn die Schnabel-Weyd:
(g)
Freud wird sich mit Weinen enden:
Deren End ist nichts / als Leyd.

Wer

(g) Proverb. 14. v. 13.

18.

Dum ſcandunt rupem, velut incita dama, voluptæ,
Detruſi ſubitò Tartari ad ima cadunt:
Corniger herbiferis paſcens Achelous in agris (*m*)
Hercule num preſſus, paſcua læta luit?

19.

Gaudia vera dabit Tellus tibi conſita ſpinis,
Fæta tot ærumnis, quot ferè Lerna malis? (*n*)
Sidera delicias dant veras, dantque perennes,
Has quære, æternus tunc Epicurus eris.

In

(*m*) Achelous ſumitur pro bove, quia in bovem mutatus fuit. Poët. (*n*) Lerna malorum, proverbium, quia in hac palude hydra erat ſæviſſima.

18.

Wer den Gipfel der Wollüsten
Steiget an / den Gämbsen gleich /
Gählings fallt mit Hirns entrüsten
In das tieffe Höllen-Teich:
Wird dem Ochsen / der geweydet /
Biß fett worden seine Brust /
In dem Schlacht-Haus nicht verleydet
Die genossne Grases-Lust?

19.

Kan die Welt dir wahre Freuden
Geben / die / wie eine Heyd /
Angefüllt mit Dorn-Gestäuden /
Nichtes hat von fetter Weyd?
Wahre Freud an keinen Orthen /
Als im Himel ist allein:
Suche sie / so wirst alldorten
Ewig ein Wollüster seyn.

20.

In Canaan populus per duras ivit eremos, (o)
Ad tam dulce solũ non paradisus erat:
Massica non potet, poclum cereale recusans: *
Victrices pugnas aurea serta manent.

21.

Ergo Lethiferæ vir non sit verna voluptæ,
Qui fortasse feris hostibus Hector atrox (p)
Fœmina sit Judith, non molli dedita vitæ,
Interitus noster num Paradisus erat?

ELE-

[o] Canaan terra voluptuosissima. * Poculum cereale, cerevisia. (p) Hector, dux Trojanorum, & heros fortissimus.

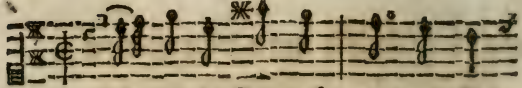
20.

Durch die Wüste man ja wandern
Müßte nach gelobtem Land /
Weil dahin man keinen andern
Weeg / als einen rauchen / fand:
Wer nicht hat versucht / was bitter /
Ist deß süssens auch nicht werth /
Man nur crönet jenen Ritter /
Der mit Blut gefärbt seyn Schwert.

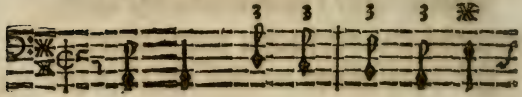
21.

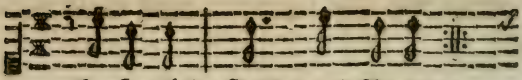
Also soll der Mann kein Diener /
Minder Sclav der Wollust seyn /
Der villeicht sonst / als ein kühner
Held / dem Feind jagt Schrecken ein:
Weiber von dem weich- und zarten
Leben / sollen bleiben fehr:
Rührt nicht aus dem Wollust-Garten
Unser Leyd / und Elend her?

ELEGIA VII.

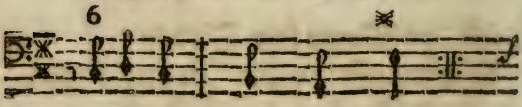


Ist nicht die Zeit mehr werth/ als Gelt/
Die doch von der sorglosen Welt

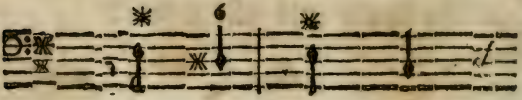


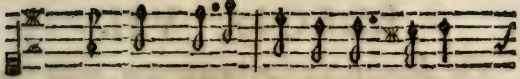


Carfunckel / Gold / und Perlein/
Geschätzt wird nicht ein Härlein:

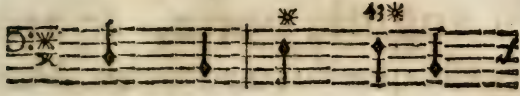


Weil man sie fruchtloß wendet

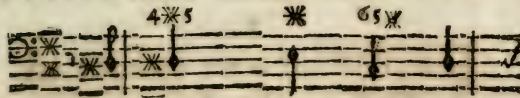


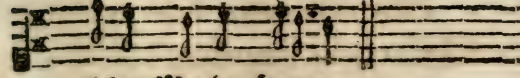


an/ wie Affen an der Stangen

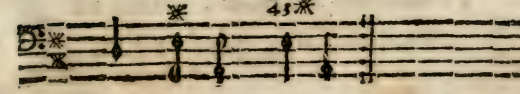


be-schäfftigt/ wie Domi-tian/mit





eitlem Mucken-fangen.



ELEGIA VII.

De dementia fœminarum, quæ vanitates avidè sectantur.

Si angusta porta, & arcta via est, quæ ducit ad vitam. Matth. 7. v. 13. tunc dementes illę fœminę dolendæ sunt, quæ viâ latâ vanitatis, & delicatæ vitæ abeunt ad interitum.

Væ, qui trahitis iniquitatem in funiculis vanitatis. Isai: 5. v. 18.

1.

PRęstantius num tempus est
Carbunculis, & auro,
Quod vix sed à mortalibus
Plus æstimatur hilo,
Qui reculis inanibus
Fustrantur omne tempus
Venando muscas, deses ut
Frater Titi, pudorque. (a)

Hi

(a) Frater Titi, Domitianus, qui pessimus, & desidiosus fuit, Titus ejus frater verò propter eximias virtutes, & facta orbis delicium vocatus fuit.

Si sacra tam variis perduntur tempora nugis,
An non his quoque spes vana Salutis erit?
Hoffe man nicht eitel/ da daß heil/
Wo man nicht eitel lebt/ und geil?

Symb. 5.

ELEGIA VII.

Von Torheit jener Weibern / die der Eitelkeit gantz ergeben.

Wann die Pfort eng / und der Weeg schmahl ist / der zu dem Leben führet. Matth. 7 v. 13. So ist jenes Frauenzimer thorecht / und höchlich zu erbarmen / welches auf dem breiten Weeg der Eitelkeit / und weichen Lebens nach dem ewigen Verderben laufft.

Weh euch / die ihr das unrecht an den Stricken der Eitelkeit ziehet. Is. 5. v. 18.

I.

Ist nicht die Zeit mehr werth / als Gelt /
Carfunckel / Gold / und Perlein?
Die doch von der Sorglosen Welt
Geschätzt wird nicht ein Härlein /
Weil man sie fruchtloß wendet an /
Wie Affen an den Stangen /
Beschäfftigt / wie Domitian /
Mit eitlem Mucken fangen.

2.

Hi toxicatis poculis
Torpent inebriati,
Merſique vanitatibus,
Nec ſomniant ſalutem:
Non tempus hîc quietis eſt,
Nec ſcena ludionum,
In qua jocetur ludricè,
Dum Parca claudat actum.

3.

In divitum ſic ſæpe fit
Cænaculis, & aulis,
Quà præſes eſt Volupia, (b)
Cellarius Lyæus: [c]
Exoſa qua penuria
Longiſſimè migravit,
Contra Vacuna molliter (d)
In purpura quieſcit.

Hæc

(b) Dea voluptatis Volupia. Poët. (c) Lyæus, deus vini. Poët. (d) Vacuna dea otioſitatis. Poët.

2.

Von einem Gifft-Tranck ligen sie
Tollsinnig / und so truncken /
Daß sie deß Heyls gedencken nie /
In Eitelkeit versuncken /
Die Zeit allhier ist nicht das Zihl
Zu scherzen / und zu lachen /
Biß daß der Todt dem Gauggelspihl
Feyr-Abend kombt zu machen.

3.

Diß ist das Leben / fast gemein
An Höfen / und bey Reichen /
Wo Bacchus sich stellt dapfer ein / [a]
Die Wollüst auch deßgleichen /
Allwo der Mangel sehr / und weit
Verjagt wird auch mit Waffen /
Und die Faullentzer jederzeit
Auf Purpur-Sañet schlaffen.

An

(a) Bacchus, der Sauff-Gott.

4.

Hæc molliores fœminas
Irretiat catena,
Quę vanitatis aulicæ
Plerumque ſunt magiſtrę,
Dum gratioſę geſtiunt
Parnaſſides videri, (e)
Junonis aut de ſanguine, [f]
Vel ſtirpe Gratiarum. (g)

5.

Excogitantur, neſcio,
Quæ veſtium figuræ,
Non poſſet has jocoſiùs
Vel mima comminiſci:
Veſtis vibratur aureo,
Bombycinoque flore,
Mirâ ſuperbè fimbriæ
Texuntur arte Cajæ. *

Fi-

(e) Parnaſſides, deæ liberalium artium, Muſæ. Poët.
(f) Juno, uxor Jovis. Poët. (g) Gratiæ, deæ favorabiles. Poët. * Caja, inventrix accupicturæ.

4.

An disem Garn insonderheit
Die Wollust-Weiber kleben /
Als welche der Hof-Eitelkeit
Vor andern seynd ergeben :
Dann sie / an Glückes-Gaaben reich /
Holdseelig an Geberden /
So gar auch den Göttinnen gleich
Gehalten wöllen werden.

5.

Die / schön zu zihren ihren Leib /
Stets neues was beginnen /
Nicht könte Pickelhärings Weib
Was schnäckischers ersinnen:
Der Saum des Kleyds / so trefflich sich
Zur eitlen Hoffart schicket /
Nach Arth der Caja / meisterlich (b)
Mit bestem Gold man sticket.

Die

(b) Caja hat das Gold-sticken erfunden.

6.

Fiblis coruſcat aureis,
Gemmiſque calceamen,
Stellatus ut ſic gemmulis
Pes æmuletur aſtrum:
Frons, ſicut Atlas ſidere, (*b*)
Suppreſſa turre, ſudat,
Quæ mille turget reculis,
Ut picta cauda pavi.

7.

Mulásne fortè regias
Frons talis ęmuletur,
Criſtata quę tot plumulis,
Et faſciis ſuperbit?
Ex auribus Smaragdinę
Jam prominent inaures,
Jam margaritis Indicis
Auris gravata fulget.

Col-

(*b*) Atlas gigas, qui humeris cœlum ſuſtentavit. Poët.

6.

Die Schuh/ so schön von göldnerm Zwirn/
Wie auch von Diamant scheinen/
Daß man ja solte ein Gestirn/
Den Fuß zu seyn/ vermeinen:
Der Kopf von einem Thurn getruckt/
Daß er auch möchte grauen/
Mit Däntlereyen wohl geschmuckt/
Scheint/ wie ein Schweiff d Pfauen.

7.

Soll solcher Tschuhu gleich nicht seyn
Den Königlichen Thieren/
Die mit dem Federbusch auch fein
Die lange Ohren zieren?
Das Ohrgehenck jetzt von Smaragd
Herab sehr prächtig hanget/
Von Perlein jetz der Hoffart-Magd
Das Ohr beschweret hanget.

Durch

8.

Collum fit album nigricans
Ceylonicis pyropis, (i)
Vel Perſicis coralliis,
Aut albicante fuco.
Inſerta fila veſtibus
Aurata purpuratis
Diſcriminantur turgidæ,
Turpique vanitati.

9.

Conſideratur intimè
Comptæ figura frontis,
(Sed picta tantùm ſæpius)
In blandiente vitro,
Narciſſus an non merſus eſt, (k)
Se contuens in undis?
Eheu quot 18 Narciſſulæ
Merguntur in Gehennam!

Si

(i) In Ceylone Indiæ rubini præſtantiſſimi inveniuntur. (k) Narciſſus juvenis pulcherrimus, in aqua ſe conſpiciens, ita in ſuæ formæ pulchritudinem exarſit, ut amplexaturus eam, in aquam miſerit, & ſubmerſus ſit. Poët.

8.

Durch Indische Rubinen muß
Des Halses Schwärtze fallen /
Bald weicht der angebohrne Ruß
Durch Anstrich / und Corallen:
Die Kleyder kräuset man mit Gold
Der Eitelkeit zu Ehren /
Die Hoffart / deren man gantz hold /
Von Tag zu Tag zu mehren.

9.

Im Schmeichel-Glaß man offtermahl
Das Angesicht betrachtet /
So underm Anstrich offt sehr kahl /
Geruntzlet / und benachtet:
Narciß / sich in dem hellen Bach (c)
Bespieglend / ist ertruncken /
Wie manche auch Narcißin / ach!
Gar in die Höll versuncken.

Wann

(c) Narcissus, ein überaus schöner Knab / welcher in einem Bronnen seine schöne Gestalt ersehend / also sich in diselbige verliebt / daß er / sie zu umpfangen / sich in den Bronnen gestürtzt / und ertruncken. Poët.

10.

Si cernerent hæ ſordidam
Mentis ſuæ Megæram, (*l*)
Fatale mox confringerent,
Fractæ pavore, vitrum:
Quid tu ſuperbis gemmulis,
Fucoque delinita,
Si ſorde conſcientiæ
Frons ſtercorata fœtet? *

11.

Dic fœminâ quid vaniùs,
Quæ tempus omne perdit
In corporis ſuperbias,
Et futilem decorem?
An Numen has creavit, ut
Tractent inanitates,
Aut ſerviant Adonidi, (*m*)
Vitæque delicatę?

To-

(*l*) Megæra, furia infernalis Poëtæ.

* Nil non admittit mulier, nam turpe putat nil,
Cùm virides gemmas collo circumdedit, & cùm
Auribus extenſis magnos committit elenchos.
Iuvenal. Sat. 6.

(*m*) Adonis, Juvenis voluptuoſus.

10.

Wann man auch solt im Spiegel das
Gewissens-Rath erblicken/
So wurde man das Hoffart-Glaas/
Zertrümmerend/erschricken:
Wie komt es/ daß mit Diamant-Stein/
Und Anstrich man stoltziret/
Da doch die Seel stinckt/ wie ein Schwein/
Mit Sünden-Rath beschmieret?

11.

Was ist doch eitler/ als ein Weib/
So sich stets schmuckt/ und zieret/
Und so/ zu Diensten ihrem Leib/
Die theure Zeit verlieret?
GOtt hat sie ja erschaffen nicht
Zu einem waichen Leben/
Daß sie sich sollen/ wie geschicht/
Der Eitelkeit ergeben. *

* Das Weib/ wann es mit Eitelkeit
Behengt am Halß/ und Ohren/
Zu jeder Sünd dann ist bereit/
Weil sie die Forcht verlohren.
Iuvenal. Sat. 6.

12.

Totus labor ſuperbiæ,
Tempusque conſecratur;
Sed Numini vix horula
Fortaſſis immolatur:
Sic tota vita pervolat
Mulcendo vile corpus,
Nec finis eſt ineptiæ,
Dum morte finiatur.

13.

Hæc vita pœnitentiæ
Non eſt terenda nugis,
Hac nam ruente, gratiæ
Tempusque terminatur,
Tunc inchoat perennitas
Nullis replenda ſæclis,
Quæ clauditur repagulo,
Quod nec recludet Atlas.

12.

All' ihre Arbeit wird / O Spott /
Sambt aller Zeit verschwendet
Zur Hoffart / kaum ein Stündlein GOtt
Zu Ehren angewendet:
So wird das Leben zugebracht
Mit lauter Eitelkeiten /
Biß das der Todt ein Ende macht
Den Vichischen Torheiten /

13.

Die Zeit der Buß diß Leben ist /
Und nicht der eitlen Possen /
Wann dises weicht / so ist die Frist
Der Gnaden auch verflossen:
Da fangt die Ewigkeit dann an /
Die niemahl sich wird enden /
Und dann der Rigel fürgethan /
Den niemand kan verwenden.

14.

O flebilis perennitas,
Horenda reprobatis,
Qui concremantur jugibus,
Flagrans ut Ætna, flamis: (n)
Non bruta sunt hæc fulmina,
Nec ficta larva Panos, (o)
Nam flagrat Orcus ignibus (p)
Immitiùs Chimæra. (q)

15.

Illuc nefanda vanitas,
Te, mollis Ægla, ducit, (r)
Quà manſio perennis eſt
In ſæviente flamma:
Poſt ludricas comœdias
In vanitate luſas
Ludetur & tragædia,
Prô finienda nunquam.

Tam

(n) Æthna, mons Siciliæ flamas evomens. (o) Pan, paſtor horridæ figuræ. (p) Orcus, infernus. (q) Chimæra, mons flamivomus in Lycia. (r) Ægla, fœmina vaniſſima.

14.

O Ewigkeit erschröcklich sehr /
Weil man nicht kan entrinnen /
Wo die Gottlose / nimmermehr
Erlöslich / müssen brinnen?
Diß / leyder! ist kein Schröck-Gedicht /
Noch ein nur läres Blitzen /
In Æthna, und Chimæra nicht (d)
Findt man dergleichen Hitzen.

15.

Dorthin wird / waiche Ægla, dich (e)
Die Eitelkeit verdammen /
Wo du wirst brennen ewiglich
In grausam-heissen Flammen:
Das Wollust-Spihl / womit dich hier
Die Eitelkeit bethöret /
Zum Traur-Spihl wird dort werden dir /
So nimmermehr aufhöret.

(d) Æthna, und Chimæra zwey Feur ausspeyende Berg. (e) Ægla, ein sehr eitles Weib.

16.

Tam fluxa num cupedula
Sit judicanda tanti,
Pro qua vel ipsis gaudiis
Cœlestibus relictis,
Damnarier præeligas
Flammas ad æviternas?
Num plus sit hæc vesania,
Quàm Pelię, dolenda? (s)

17.

Si Christianè crederent,
Nec perfidè cachinnis
Exsibilarent Biblia,
Par Ethnicis poëtis,
Deterritæ proscriberent
Delicta vanitatis,
Et nobiles has horulas
Impenderent saluti.

De

(s) Pelia, fœmina jam senex, & juvenescere desiderans per fraudem Medeæ, in frusta se discindi permisit, sed non amplius revixit.

16.

Wie kan die Wolluſt ſchätzen man
So hoch / die ſtracks vergehet /
Mit Setzung jener Freud hindan /
Die ewig feſt beſtehet /
Daß man um diſe in die Quaal
Der Höllen will gelangen ?
Dergleichen Torheit hat niemahl
Auch Pelia begangen. (e)

17.

Wann diſe / Chriſtlich-glaubend recht /
Die Bibel nicht auslachten /
Und ein Poetiſches Gefecht
Daraus / nur ſpöttlend / machten /
So wirde jagen man ſehr weith
Die Eitelkeit von hinnen /
Und die zum Heyl ſo edle Zeit
Mit groſſem Ernſt gewinnen.

(e) Pelia, aus Hoffnung widerum jung zu werden / durch Betrug der Medea, hat ſich in Stücke zerhauen laſſen / hat ihr aber wüſt gefehlet.

18.

De ſtirpe clarâ fœmina,
Sed pravitate nigra,
Quę rectiùs, quàm Jezabel, (*t*)
Rumpatur à moloſſis,
Effudiit: ſe proniùs
Ad nigra Regna Ditis
Cum Nobili, quàm ruſticis
Ad cœlites ituram.

19.

Num fiet hęc Proſerpina, (*u*)
Deformis aut Erinnys, (*a*)
Quę regna demens fulgido
Pręponit atra Cœlo?
Num ſentit hęc prę ſidere
Florere prata Ditis, (*b*)
Flagrare nec perennibus
Plutonis atra flammis? [*c*]

Sic

(*t*) Jezabel, impia regina in vindictam à canibus depaſta fuit, 4. Reg. 9. (*u*) Proſerpina, dea infernalis. (*a*) Erinnys, furia infernalis. Poët. (*b*) Dis ditis, deus infernalis. Poët. (*c*) Pluto, idem, quod Dis.

18.

Ein Weib zwar edel / deren Seel
Doch brand-schwartz wird befunden /
Wohl werth / daß sie / wie Jezabel / (f)
Gefressen werd von hunden /
Därfft sagen: Lieber in die Höll
Will ich mit Cavalieren /
Als daß ich in dem Himel wöll
Den Banck der Bauren zihren.

19.

Soll dises Muster dorten nicht
Höllgöttin werden wöllen /
Die Trotzig an den Himmel sicht /
Schon eine Brauth der Höllen:
Sie muß die Höll für einen Orth
Der Lustbarkeit erkennen /
Nicht aber / daß ohn' Ende dorth
Die Flammen werden brennen.

(f) Jezabel eine gottlose Königin / welche zur Straff von den Hunden gefressen worden. 4. Reg. 9.

20.

Sic vanitas obnubilat
Claras ſceleſta mentes,
Ut nauſeent Cœleſtia,
Nec nauſeent Avernum:
Sed ſentient, quod credere
Tam refragè recuſant:
Hoc non fuiſſe fabulam,
Sævus docebit ignis.

20.

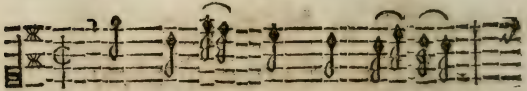
Die Eitelkeit in Finsternuß
Auch kluge Sinn versencket/

Daß man vom Himmel hat Verdruß/
Der Höllen unbekräncket:

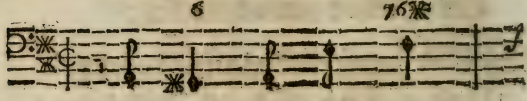
Was aber man will glauben nicht/
Und nur im Schertz verkehren/

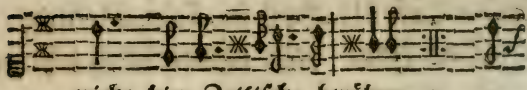
Wird/ daß die Höll sey kein Gedicht/
Das Feur sehr schmertzlich lehren.

ELEGIA VIII.

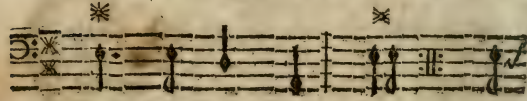


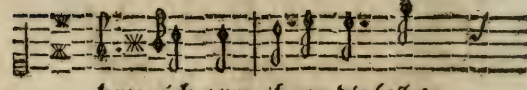
Ich will die Zierd der Weibern
Weil einem zarten Ange-



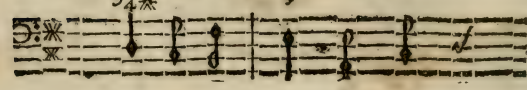


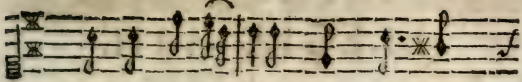
nicht hier Zoilisch berühren /
sicht / die Lumpen nicht gebühren: Da-



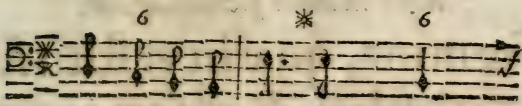


hero ich gern ihnen die Leibs-

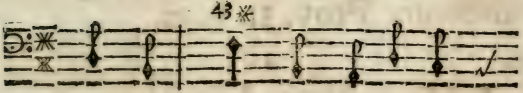


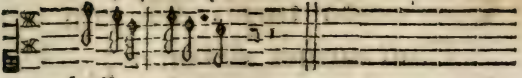


Zierlichkeit gestatte/ doch mit Ge-

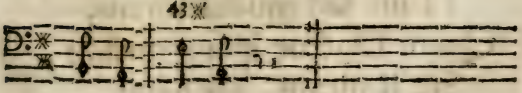


ding/ wie Paulus sie selbst gut ge-





heissen hatte.



ELEGIA VIII.

De dementia immodici, & sapientia modesti mundi fœminarum.

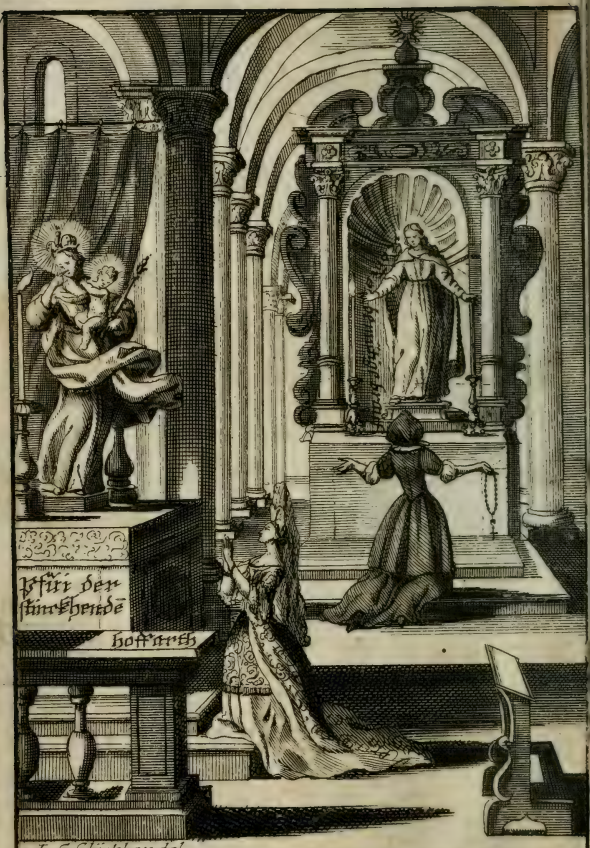
Fœmina, quæ in vestitu superbo laudem, & gratiam quærit, ludibrium incurrit; econtra encomia meretur fœmina modestè ornata.

Fallax gratia, & vana est pulchritudo: mulier timens Dominum, ipsa laudabitur. Prov. 31. v. 30.

1.

HIc vestium decentiam
Non carpo fœminarum,
Cùm cento turpis debitum
Contaminet decorem,
Hinc cedo mundum fœminis,
Hunc sed modestiorem,
Quem Doctor ipse gentium,
Sic limitans, probavit.

Non



I. G. Glückher. del.

Non laudem demens parit, at convicia fastus;
Frugalis vestit cultus honore genas.
Der Kleyder-Pracht geschmächt wird sehr;
die Ehrbarkeit bringt lob und Ehr.

ELEGIA VIII.

Von Torheit der übermäßigen/und Weißheit der ehrbaren Schmuckung deß Frauenzimmers.

Das Frauenzimmer/welches in prächtigen Kleydern Ehr/und Gunst bey der Welt sucht/erlangt nur Spott/ und Hohn; herentgegen der ehrbare Aufzug Lob/und Ehr.

Gunst ist falsch/ und die Schönheit eitel: Ein Weib/ so den Herrn förchtet/ist zu loben. Prov. 31. v. 30.

I.

ICh will die Zierd der Weibern nicht
Hier Zoilisch berühren/ (a)
Weil einem zarten Angesicht
Die Lumpen nicht gebühren/
Dahero ich gern ihnen die
Leibs-Zierlichkeit gestatte/
Doch mit Geding/ wie Paulus sie
Selbst gut geheissen hatte.

Das

a) Zoilisch/ tadlerisch/ dann Zoilus war ein Haubt-Tadler.

2.

Non tortus ornet verticem
Mæandricè capillus:
Non sericis sint floribus
Vestes papaveratæ:
Non corpus auro turgeat,
Nec colla margaritis, (a)
Ut Christianæ fœminæ,
Non Ethnicæ, probentur.

3.

Pulcherrimarum Chalcis est [b]
Conclave fœminarum,
Quas non ineptè civitas
Senensis æmulatur:
Augusta, cujus jugera
Lambens, Lycus pererrat,
De fœminarum vultibus
Famosa, gloriatur.

Sed

(a) Mulieres in habitu ornato, cum verecundia, & sobrietate ornantes se, & non intortis crinibus, aut auro, aut margaritis, vel veste pretiosa. 1. Tim. 2. v. 9.

(b) In insula Calcide fœminæ venustissimæ sunt. Athen. lib. 13. cap 32.

2.

Daß Haubt soll nicht gezieret seyn
Mit krauß-geschöllnen Haaren /
Noch Perlein / oder edle Stein (b)
Den stoltzen Hals umbfahren:
Prokat / und Gold auch sollen nie
Bedecken ihre Leiber /
Daß man für Christlich halte sie /
Und nicht für Heyden-Weiber.

3.

Die schönste Weiber / wie man spricht /
Zu Chalcis seynd zu finden / [c]
Von welchen die zu Senis nicht
Sich lassen überwinden:
Auch Augspurg / wo der Lech vorbey /
Das Feld benetzend / streichet /
Sein Weibs-Geschlecht ohn' Heuchlerey
Dem Chalcischem vergleichet.

(b) Die Weiber / daß sie in zierlichem Kleyd mit Scham / und Zucht sich schmucken: nicht mit Zöpffen / oder Gold / oder Perlen / oder köstlichem Gewand. 1 Tim. 2. v. 9.

(c) In der Insul Chalcis gibt es die schönste Weibsbilder. Athen. lib. 13. cap. 32.

4.

Sed quid periculosiùs
Formositate vultûs,
Quæ propriæ salutis est
Chrysulcinum venenum,
Improvidos quin sauciat
Lethaliter propinquos:
Nec luridis sic regulus (b)
Obtutibus trucidat.

5.

Sunt monstra pulchritudines,*
Quas ars dolosa fingit,
Portenta dicas comicis
Fallaciora larvis:
Hæc illa fuco scilicet
Albata sunt sepulchra,
Quæ putidis intrinsecus
Squaloribus repleta.

Hæ

(b) Propter speciem mulieris multi perierunt, & ex hoc concupiscentia, quasi ignis, exardescit. Eccl. 9. v. 9. Pulchritudo acutiùs telo vulnerat, & per oculos in animam defluit. Anton. & Max. serm de pulchritudine.

* Deles picturam Dei, si vultum tuum materiali candore illinias. S. Ambros. Hexamer.

4.

Die Schönheit (ein Schaid-Wasser-Gifft)
Die eigne Seel durchetzet/
Und sie offt so gefährlich trifft/
Daß sie scharff bleibt verletzet: [d]
Der Basiliſck in Africa,
Durch gifftiges Anschauen
So tödlich nicht verwundet ja/
Wie Blicke einer Frauen.

5.

Die Schönheit/ so natürlich nicht/
Und nur von Kunst herrühret/
Ist ein vermumbtes Angesicht/
So Gaucklern nur gebühret:
Diß seynd die Gräber/ die man hat
Mit weisser Farb verhüllet/
So aber mit Gestanck/ und Kath
Inwendig angefüllet. (e)

(d) Durch Schönheit der Weiber seynd vil zu Grund gegangen. Eccl. 9. v. 9. (e) Was ist die Kleyder-Zierd anderst/ als ein Grab so auswendig ausgeweisſet/ inwendig aber voll deß Unflaths ist. Innoc. Papa. lib. de utilitate conditionis humanæ.

6.

Hæ, dum placere geſtiunt
Per veſtium nitorem,
Non abſque jure diſplicent
Ob ſpiritus tumorem:
Dum pavo ſtellas explicat,
Nudatur inde pellis,
Opprobrium ſic proprium
Faſtoſa mens revelat. *

7.

Piſcantur hæ dum trutulas,
Apprendit hamus algas:
Quæſita laus in ſcommata,
Ludibriumque tranſit:
Laudarier ſuperbiam
Audivit ecquis unquam?
Si faſtus eſt laudabilis,
Quidni vel omne crimen?

Laus

* Qui laudes appetit, ſignificat, ſe eſſe ſuperbum. S. Aug. ſup. Pſ. 5.

6.

Da dise suchen durch den Pracht
Den Menschen zu gefallen /
Nicht unrecht sie verhasset macht
Ihr Hoffart-Geist bey allen:
Der Pfau zeigt seinen wüsten Leib
Wann er den Pracht ausstrecket /
Auch also ein hoffärtigs Weib
Die eigne Schand entdecket /

7.

Da dise fischen / krebsen sie /
Ja Pfützen-Graas nur fangen:
Gesuchtes Lob ist rühmlich nie /
Wird nichts / als Schand / erlangen.
Wer hat gehört / der Hoffarth doch
Ruhm / Ehr / und Lob beweisen?
Ist löblich sie / so muß man hoch
Auch alle Laster preisen.

(d) Wer begehrt gelobt zu werden / gibt an den Tag / daß er hoffärtig sey. S. Aug. sup. Ps. 5.

8.

Laus fœminæ non emicat
Ex veſtium nitore,
Plerumque cùm ſit peſſima,
Quę maximè ſuperba:
Encomium nec carpitur
Ex comitate vultûs, (*d*)
Ni virtuoſa moribus,
Et fronte ſit pudica.

9.

Quis Laidam Corinthiam, [*e*]
Formoſitate miram,
Laudabilem deprædicet,
Summè redarguendam?
Num digna ſit Semiramis
Præconii vel umbra,
Quæ, Gratiis venuſtior,
Carbunculis refulſit.

Non

(*d*) Circulus aureus in naribus ſuis mulier pulchra, & fatua. Proverb. 11. v. 22. (*e*) Lais, meretrix venuſtiſſima, ſed & vitioſiſſima.

8.

Dem schönen Kleyd pflegt nicht die Ehr
Deß Weibes an zu kleben /
Weil ja die schlimste ist / die mehr
Der Hoffart ist ergeben:
Es kan ihr schönes Angesicht
Auch rühmlich nicht stoltzieren / (e)
Wann es die Zucht / und Sitten nicht
An statt deß Schmuckes zieren.

9.

Wie kan die Lais von Corinth / (f)
An Schönheit auserlesen /
Zu loben seyn / die / böß-gesinnt /
Ein gailes Weib gewesen?
Wer ist doch / der deß Ninus Weib
Mit Ruhm auch nur beschatte /
Die / Perlein-voll am gantzen Leib /
Den Preyß der Schönheit hatte?

(e) Ein schön / und thorechtes Weib / ist wie ein Schwein / mit einem göldinen Ring in der Naasen. Prov. 11. v. 22. (f) Lais so wol an Schönheit / als Geilheit unvergleichlich.

10.

Non dico, quod damnanda sit
Nativa pulchritudo;
Judith, Rebecca, Ediſſa, Ruth, (f)
Pulcherrimæ fuére,
Scriptura quas perennibus
Encomiis inaurat,
Formoſitas nam comis eſt,
Quam comat alma virtus.

11.

Ut fuſca Phœbe Cynthii (g)
Fulgoribus coruſcat,
Sic, fuſca forma ſuaviter
Virtute purpuratur:
Ut ſol repellit nubila,
Sic omne turpe virtus:
Virtutibus ſit fœmina,
Rugis arata pulchra.

Num

(f) Eſther priùs Ediſſa vocabatur. Eſth. 2. v. 7.
(g) Phœbe, Luna: Cynthius Sol. Poët.

10.

Ich schicke nicht zur Höllen-Gluth
Die Leibs-Holdseeligkeiten /
Rebecca / Judith / Esther Ruth
Voll waren der Schönheiten:
Die mit Lobsprüchen von der Schrifft
Sehr hoch vergöldet werden /
Wo Tugend ein mit Schönheit trifft /
Seynd rühmlich die Geberden.

11.

Gleich wie die Sonn mit Silber-Glantz
Den Mond schön übermahlet /
Auch also wird vom Tugend-Glantz
Die braune Stirn bestrahlet:
Und wie die Sonn vertreibt die Nacht /
Auch also die Gestalten /
Die wüst seynd / schön die Tugend macht /
Sogar die Runtzel-Falten.

12.

Num gratiores bellulis
Sunt fœminæ pudicæ,
Cùm futilis procacium
Sit vultuum venuſtas?
Ex moribus, non frontibus
Eſt forma ponderanda, [b]
Quid pulchriùs papaveris
Eſt flore, viliùsque?

13.

Hæc pulchritudo ſuavis eſt,
Quã pulchra mens decorat,
Si nobili ſit indole,
Prudentiâq; comta: (i)
Quà quæq; virtus exulat,
Deformis eſt venuſtas:
Quid ſi taberna comis eſt,
Sed pravus inquilinus? *

Ma-

(b) Ita Menander Græcus Poëta. (i) Menander.
* Laërtius Diog: de vita Philoſoph.

12.

Ist nicht vor einem schönen Weib
Holdseelig/ welche züchtig?
Nichts werth ist ja ein schöner Leib/
Der frech/ und Hoffart süchtig?
Aus Sitten komt der Schönheit Ruhm/
Nicht aus den schönen Wangen:
Wer achtet die Magsamen-Blum/
Die doch schön pflegt zu prangen?

13.

Die Schönheit wird geliebet zart/
Wann ein Gemüth sie zieret/
Das klug ist/ und von guter Arth/
Doch nicht darmit stoltzieret:
Wo Tugend flüchtig muß hinaus/
Seynd schandlich die Gestalten:
Wer reißt sich umb ein schönes Hauß/
Wo Diebe sich aufhalten?

Die

14.

Matrona prudens ſplendidum
Velamen execratur,
Ut certiùs ſuperbiæ,
Dementiæque ſignum:
Num ſtulta diſcoloribus
Cornix referta pennis,
Pavone plus ſuperbiens,
Eſt facta ſcena riſus?

15.

Nolebat Eſther gemmeis
Ornarier corymbis, (k)
Vix regiis ſe veſtiens
Talaribus coacta:
Annon Eliſabetha, tunc (l)
Turingiæ duciſſa,
Flens induebat cycladem
Pictam, gravemq; gemmis?

16.

Hinc induuntur Principes
Frugaliter modeſtę,

Vix

(k) Eſther: 2. v. 15. (l) Surius tom. 6. cap. 7. 19. Novemb.

14.

Die weise Frauen billich kein
Pracht-Kleyd sich machen lassen/
Ja es/ als stoltzer Torheit ein
Gewisses Zeichen hassen:
Müßt nicht die Krey im Feder-Schmuck/
Mehr/ als ein Pfau hoffärtig/
Gespihlet spöttlich/ stehn zuruck/
Weil sie bekleydt unärtig?

15.

Mit Edel-Steinern Träublein wolt
Die Esther sich nicht schmucken/ [g]
Beschämmet/ wann sie prangen solt
Im purpur/ und Goldstucken:
Elisabetha/ die gewest (h)
Landgräfin in Thüringen/
Von Kummer wurde hart gepreßt/
Bekleydt mit schönen Dingen.

16.

Dahero gehn gar ehrbarlich
Offt fürstliche Personen/

Die/

(g) Esther. 2. v, 15. (h) Surius tom. 6. cap. 7. 19. Novemb.

Vix ſericato tegmine,
Mundoque viliore,
Ut turgeant virtutibus,
Et cœlicis Smaragdis,
Queis ſint venuſtæ Numini,
Non ſcandalum puſillis.

17.

Quid pulchriùs ſit fœminâ
Virtutibus coruſca,
Quę ſplendor eſt & ſtemmatis,
Et gaudium mariti?
Quis non, potitus conjuge
Prudente, ſit beatus, (*m*)
Cùm, diligens, corona ſit, [*n*]
Mœroris & levamen?

18.

Annon venuſtas occidit
Plus floſculis caduca,
Dum defluit mox purpura,
Mox lilium genarum:

In

(*m*) Eccl. 25. v. 11. (*n*) Prov. 12. v. 4.

Die / kaum mit Seiden kleidend sich /
Dem theuren Schmuck verschonen /
Auf daß sie sich mit Tugend-Glantz /
Und Himmels-Perlein zieren /
Womit / vor GOtt sie lieblich gantz /
Die andre nicht verführen.

17.

Kein Weib ist schöner / als die sehr
Von Zucht / und Tugend gläntzet /
Weil sie / deß Mannes Freud / und Ehr /
Ihr Stammen-Haus bekräntzet.
Glückseelig ist der Mann / der ein [i]
Sinnreiches Weib bekommen /
Sie ist die Zierd / wordurch ihm sein
Leydwesen wird benommen. (k)

18.

Weil Schönheit dann / wie eine Blum /
Bald welckend / sich verschleichet /
Der Gilgen / sambt deß Purpurs Ruhm
Von schönen Wangen weichet :
Wann

(i) Eccl. 25. v. 11. (k) Prov. 12. v. 4.

In fronte aniles rugulas
Grandæva ſulcat ætas,
Et bruma trux exterminat
Ver floridum comarum.

19.

Quę fama laudis fœminas
Tunc flaccidas manebit,
Ni gloriosè fulſerint
Formoſitate mentis?
Hæc ſola namque nobilem
Pæana promeretur:
Frons ſuavis, ut defloruit,
Fit turpis, & peroſa.

20.

Humana fallax gratia eſt,
Et vana pulchritudo,
Numen timentes fœminæ
Præconium merentur:
Si laudis ambis gloriam,
Non aucupare vanam,
Stultè, ſuperba, quæritas
In vanitate laudem.

ELE-

Wann mit dem Runtzel-Pflug die Zeit
Das Antlitz wird durchfahren /
Wie auch der Reiff verjagen weit
Den Frühling schöner Haaren.

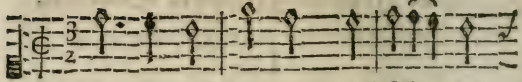
19.

Was kan ein Weib / so nunmehr alt /
Für Lob zu hoffen haben /
Wann sie schön macht nicht die Gestalt
Der schönen Seelen-Gaaben?
Durch dise nur kan man die Ehr
Verdienten Lobs erlangen:
Die Schönheit wird verachtet sehr /
Wann schandlich sie vergangen.

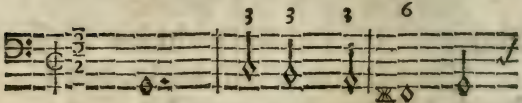
20.

Die Gunst ist falsch / mit eitlem List
Die Schönheit ist verblümet:
Ein Weib nur das Gottsförchtig ist /
wird billich hoch gerühmet;
Bist du begirrig auf das Lob /
Such' es nicht in Torheiten:
Die Hoffart nur / doch irrend grob /
Sucht Ehr in Eitelkeiten.

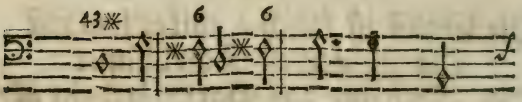
ELEGIA IX.



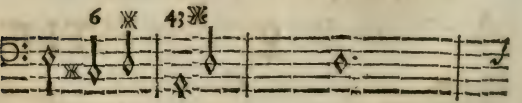
Welcher will laugnen / daß öffter die

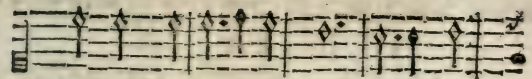


Weiber haben ge-nommen an

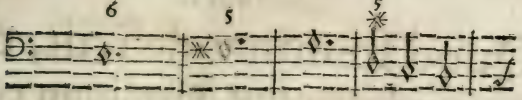


mannliche Leiber: Cænis, Mann-

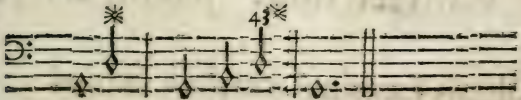


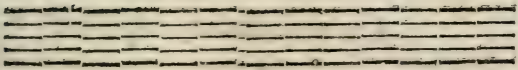


werdend / stolzierte ja sehr wegen er-



worbener mannlicher Ehr.





ELEGIA IX.

De dementia virorum delicatè viventium.

Quod fœminæ deliciis, & vanitati deditæ sint, nō mirum est utpote mollis naturæ, viros autem effœminatè vivere, non minùs impium, quàm turpe est.

Ambulaverunt post vanitatem, & vani facti sunt. Jerem. 2. v. 5.

1.

SExûs fœminei corpora sæpius
Evasisse viros, nemo negaverit:
Cænis nonne puella, (a
Cæneûs facta, superbiit?

2.

Leucippus fuerat nympha tenerrima (b
Tandem virgo marem nobilis induit
Sic

(a) Cænis puella, vir facta est. Ovid. 11. Metam.
(b) Leucippus ab initio Nympha fuit.

Perniciosa magis Lernæo est angue voluptas;
Quippe ex hoc colubro pullulat omne nefas.
Die Lüſt iſt eine Schlang, von der
Die Sünden alle kommen her.

Symb. 9.

ELEGIA IX.

Von Torheit deren Männern/ die der Wollust abwarten.

Daß die Weiber denen verdamlichen Wollüsten ergeben / ist kein grosses Wunder/ weil sie von Natur waich seynd/ daß aber auch vil Männer in der Weiber-Gesellschafft begriffen/ist nicht nur schmächlich/ sondern auch gottloß.

Sie haben der Eitelkeit nachgehenckt/ und seynd eitel worden. Jere. 2. v. 5.

1.

WElcher wil laugnen / daß öffter die Weiber
Haben genommen an mannliche Leiber:
Cænis, Mann-werdend / stoltzierte gar sehr / (a)
Wegen erworbener mannlicher Ehr.

2.

Eine Nymph ist auch Leucippus gewesen/(b)
Welcher der weiblichen Schwachheit genesen:

(a) Cænis eine Jungfrau ist zum Mann worden. Ovid. 11. Met. (b) Leucippus ware von Anfang eine Nymph.

Sic formosa Philothis, (c)
Sic & Carola Guarnea. (d)

3.

Hæc sunt mira quidem, non tamen undique,
His terris etenim sæpe domestica,
Dum perversa subacto
Conjux imperitat viro.

4.

Solus Tiresias fœmina factus est,
Virgâ percutiens leniter aspidem,
Cui sed forma virilis,
Et laus reddita denuò.

5.

At quot non hodie conspicimus viros,
Heroës etiam, mulliereſcere,
Dum vivunt magis ipsa
Molli Cypride molliùs. (e)
Hi

(c) Philothis, puella, vir facta. Trallianus lib. de Mirabilibus (d) Carola, & Franciſca, Guarneæ ſorores Neapoli, viri evaſerunt.
(e) Cypride, id eſt, Venere, dea amoris impuri.

Also die schöne Philothis, und dann [c]
Carola Guarna wurd jede zum Mann. (d)

3.

Dise Geschichte verwunderlich waren/
Aber nicht seltsam bey unseren Jahren/
Massen jetz mancher Mann/ übel beweibt/
Seiner Xantippe die Gänse austreibt. (e)

4.

Eintzig Tiresias, als ihn versehret
Eine Schlag/in ein Weib wurde verkehret/
Welcher/ Mann-werdend bald aber hernach/
Frölich entgangen der weiblichen Schmach.

5.

Ach wie vil sehen wir Männer auf Erden/
Helden auch/welche zu Weiberen werden/
Weilen sie leben gantz weibisch/ und zart/
Wollust-ergeben nach Cypriscer Art.*

(c) Philothis ist aus einer Jungfrauen ein Mañ worden. Trallianus lib. de Mirabilibus. (d) Carola, und Franciſca, zwo Schwestern zu Neapolis, seynd beyde Männer worden.

(e) Xantippe, das Ehweib des Socrates, ein Schaum von bösen Weibern. * Nach Cypriſcher Art/ wie es die Venus gemacht/ welche Cypris genennt wird/ und dem weichen Leben ergeben war.

6.

Hi fortem ſimilant ſcilicet Herculem,
Qui, poſt tot meritas clarus adoras,
Laſcivas procus inter
Stamen torſit amiculas. (f)

7.

Hos dicas meritò Sardanapalides, (g)
Quorum deliciis corpora diffluunt,
Ut fuſis Arethuſa (h)
Guttis, Myrrhaq; lachrymis. (i)

8.

Pæſtano quibus os dulcè madens mero, [k]
Ferclis luxuriat more vitellij, [l]
Et membra anſeris inter
Molles exuvias cubant.

Non

(f) Hercules, Heros incomparabilis tandem inter amaſias nevit ſtamina. (g) Sardanapalides, affectæ Sardanapali regis effœminatiſſimi. (h) Arethuſa Nympha in flumen diſſoluta eſt. Poët. (i) Myrrha in lachrymas ſoluta. Poët. (k) Pæſtanum vinum, optimum. (l) Vitellius Cæſar, epulis ſumptuoſis famoſus.

6.

Dise zur Gleichheit deß Herculs gerathen/
Welcher nach vilen sehr rümlichen Thatẽ
Und den Weibern die Spindel gedreyt/
Mithin auch seines Ruhms Faden verneyt.

7.

Sardanapeler seynd billich zu achten / (f)
Die den Wollüsten nur immer nachtrachten /
Massen ihr waicher Leib/ üppig gesiñt /
In den Wollüsten/ wie Wasser/ zerriñt.

8.

Deren Mund/ süß vom Fernatscher benetzet/ [g]
Sich mit Vitellius Tafel ergetzet; [h]
Deren Leib / in die Gäns-Flaumen gelegt/
Niñer sich/ biß es eylf schlaget/ bewegt.

Dise

(f) Sardanapaler Nachfolger des Königs Sardanapalus, welcher den Wollüsten weibisch ergeben. (g) Fernatscher/ ein süsser Tyroler-Wein. (h) Käyser Vitellius hat sich sehr köstlich lassen speisen.

9.

Non ſic fortè fuit gens Sybaritica
Brutè fœmineo dedita luxui,

Cui, quod fœda libido
Suaſit, diſplicuit nihil.

10.

Hos veſtis tenui florida ſerico
Sub fervente tegit ſidere Sirii,

Brumalique ſub axe
Pellit frigora coccinum.

11.

Mæandri Tyrias ſæpius aurei
Percurrunt chlamydes ordine triplici:

Auro ſuppara ſplendent
Vix non ſole ſuperbiûs.

Cri-

9.

Dise / gleich denen von Sybaris, leben /
Welche der Wollust gantz vichisch ergeben /
Also / daß nichtes sie schröcken könt' ab
Von dem / was ihnen die Geilheit eingab.

10.

Dise / im Sommer / die Hitze zu meiden /
Kleyden den Leib mit geblümeter Seiden:
Winters Zeit man sich mit Scharlach bedeckt /
Also die grimige Kälte abschröckt.

11.

Schlangenweiß göldene Schnüre mit Hauffen
Ihre bepurpurte Kleyder durchlauffen /
Gold-gestückt also das Wammes muß seyn /
Daß es der Sonnen verkleinert den Schein.

Ihre

12.

Crinis terga fluit ſparſus ad infima,
Qualem nec mulier nutrit Iberica, (*m*)

Vix portabile pondus,
Ni quis ſit bove fortior.

13.

Oderunt tamen hi mordicùs otium,
Quare, ne pereat tempus inaniter,

Gnavè dulcibus illud
Carnis deliciis ſacrant.

15.

Chartarum foliis, ſortibus aleæ,
Ducendis choreis, & ſale ludrico

Lucrantur pretioſa
Magnis tempora quæſtubus.

Non

(*m*) Iberica, Hiſpanica.

12.

Ihre Haar flieſſen den Rucken hinunder
Länger / als Spaniſchen Weibes-Haar-Plunder
Der ſo dick / und ſo lang / daß er auch wär
Einem gemäſteten Ochſen zu ſchwer.

13.

Diſe / als welche den Müßiggang haſſen /
Keine Zeit ſchleichen hin ohne Frucht laſſen /
Heiligen ſolche mit hitziger Bruſt
Ihrer Hertz-Göttin der leiblichen Luſt.

14.

Maſſen ſie / ſpilend mit Würfflen / und Karten /
Tantzen / kurtzweilen / und Damen-aufwarten /
Nutzlich gewinnen die köſtliche Zeit /
Heilig abſchaffend den Müßiggang weit.

Wol-

15.

Nõ perdunt precibus tempus inanibus,
Ut vecors mulier, fæxque monastica:
Præstat fabula mimi
Commentis cathedralibus.

16.

Quærunt delicias inter Oreades, (n)
Quà sectantur apros, quà cadit ardea,
Quam falco vafer urget
Venatu recreabili.

17.

Hi, quicquid cruciat corpus, Adonides*
Vitant, ut pavidæ retia capreæ:
Crux his, Cypride natis, (o)
Infernalis Erinnys est. (p)

An-

(n) Oreades, deæ montium, & sylvarum. * Adonides, delicatuli, ut Adonis fuit. (o) Filiis Veneris. (p) Erinnys, furia infernalis.

15.

Wollen die Zeit nicht / wie Mönchen mit ihren
Eitlen Andachten / vergeblich verlihren:
Besser ist / was der Comödiant spricht /
Als das auf Cantzlen nur Pfaffen-Gedicht.

16.

Lustig im duncklen Forst sie sich ergetzen /
Wo sie den schaumenden Sauen nachhetzen:
Baissen die Reyger durch Falckischen List /
Welches zu sehen / ergetzlich sehr ist.

17.

Dise vor jedem Creutz ärger erschricken /
Als die Reh vor den gespannten Garn-Stricken /
Weilen von Venus sie schreiben sich her /
Schrecket das Creutz sie / wie eine Megär. (i)

Soll

(i) Mægera, eine höllische Furi. Poët.

18.

Añon androgynus dicitur ille vir, [q]
Qui vivit petulans in mare fœminam,

Cujus mens muliebris,
Solùm barba virilis eſt.

19.

Qui, Baccho, & Veneri tempora conſecrans, (r)
Nil virtutis habet, quàm Sycophantice;

Hac vita tamen amens
Cœli gaudia ſomniat.

20.

Annon corda viros mollia dedecent?
Si vis Tartareis ignibus eximi,

Vir ſis fortis, oportet,
Non vir fœmineus; vale.

ELE-

(q) Androgynus, utriuſq; ſexûs homo. (r) Bacchus, Deus vini, Venus, dea impuri amoris. * Qui hoc faciunt, regnum Dei non conſequentur. ad Gal. 5. v. 21.

18.

Soll nicht ein Zwidarm der werden genennet /
Wo man was mannliches schwerlich erkennet /
Wo kein Manns-Zeichen / als etwann der Bart /
Das Gemüth aber von weibischer Art?

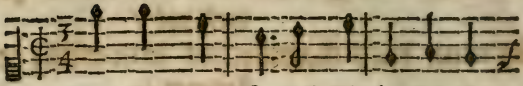
19.

Welcher aufopfert der Wollust sein Leben /
Keiner / als trüglicher / Tugend ergeben /
Dannoch / ob er schon die Tugenden haßt /
Thorecht von Himels-Freud traumen sich laßt.

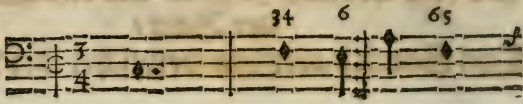
20.

Soll sich ein Mann nicht der schnöden Lust schämmen /
Suchen dieselbe starckmütig zu tämmen?
Soll dich nicht brennen die höllische Kohl /
Mußt du kein Weib seyn; gehabe dich wohl.

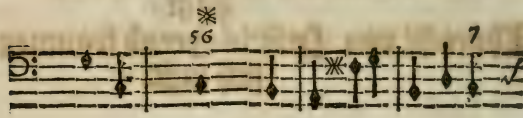
ELEGIA X.



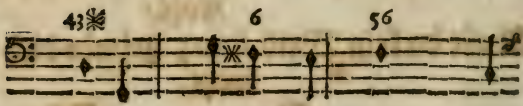
Der Sig wird rümlich sehr bey dem be-

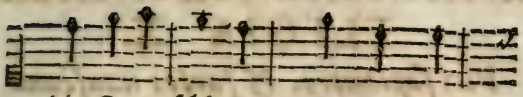


funden / der sich selbst ritterlich hat über-

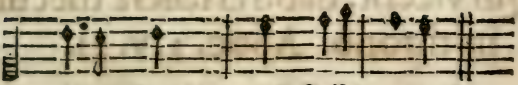


wunden : was hilfft es aus dem Feld

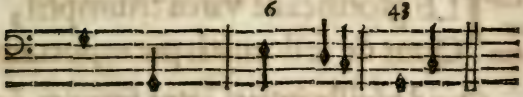


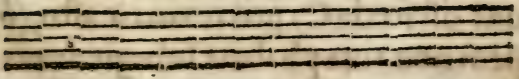


die Geten ſchlagen / wann du / dein



eigner Knecht / mußt Feſſel tragen?





ELEGIA X.

Viri sapientes, & fortes nauseant delicias.

Qui mala desideria frœnant, & se ipsos vincunt, heroës sunt generosi.

Qui vicerit, dabo ei sedere mecum in throno. Apoc. 3. v. 21.

1.

Phalæcium purum

ILli glorificant viros triumphi,
Quos de se domitis piè reportant:
Quid vicisse juvat Getas feroces, (*a*)
Si carnis propriæ sit ille verna?

2.

Quid Samsona juvat tulisse clara
De tot belligeris trophæa turmis,
Hunc dũ fœda Cypris revinxit astu, (*b*)
Quem non tota phalanx subegit armis?

Tur-

(*a*) Getæ, populus ferox. (*b*) Cypris, Venus, per quam hîc Dalila intelligitur.

Magnanimi renuunt heroes Adonides esse,
Gloria de spinis, ut rosa, clara venit.
Ein Held will seyn kein weicher Knab,
Vom dorn bricht man Ehr-Rosen ab.

Symb. 10.

ELEGIA X.

Weise/und starcke Männer abscheuchen die Wollüste.

Die Männer/welche ihre böse Begirden im Zaum halten / seynd Ruhmwürdige Helden.

Wer überwindet / dem will ich geben zu sitzen auf meinē Stul. Ap. 3. v. 21.

1.

DEr Sig wird rümlich sehr bey dem befunden /
Der sich selbst ritterlich hat überwunden:
Was hilfft es/ aus den Feld die Geten schlagen / (a)
Wann du/dein eigner Knecht/ mußt Fessel tragen?

2.

Was Ehr hat Samson doch von seinem Sigen /
Dem fast ein halbes Heer mußt underligē/
Weil er vom gailen Weib sich ließ bezwingen /
Dem vil Volck könte nicht den Sig abtringen /

(a) Die Geten seynd ein wildes Volck.

3.

Turriti ſecuit caput Goliæ
Jeſſæus Juvenis feroce ferro, (c)
Quem deîn magnanimum virum, ducemque
Lotrix læſit iners hiante plagâ.

4.

Num Rex Æmathius ſua potenti [d]
Totum penè manu domavit orbem,
Quem laudis tamen, heu! cupido ſtravit,
Dum divos cupiit tumens honores?

5.

Annon terrifici, ferique Phocæ (e)
Succeſſor, fidei corona noſtræ,
A Perſis repetens crucem ſalutis,
Infelix periit fide negatâ?

Qui

(c) Jeſſæus juvenis, Rex David. (d) Rex Æmathius, Mag: Alexander. (e) Phocæ nequiſſimi Imperatoris ſucceſſor erat Heraclius, prius pius, tandem apoſtata factus.

3.

Dem Fleisch-Thurn Goliath nach vilen Bochen
Der junge David hat den Hals zerbrochen/
Da er vor keinem Feind sich mehr entsezte/
Jhn eine Baderin sehr hart verlezte. (a)

4.

Hat Alexander nicht/ sehr groß zu werden/
Jhm underjochet gantz den Kräys der Erden:
Die Ehrsucht aber hat besigt ihn spöttlich/
In dem er wolte seyn geehret göttlich.

5.

Der/ als der Phocas, das Unthier verreckte/
Zum Käyser werdend/ Freud/ und Trost erweckte:
Der von den Persern hat das Creutz erworben/
Ist als ein Mamaluck/* hernach verdorbē.

(a) Bethsabea. * Ein Glaubens-Abtrinniger. Heraclius zuvor eine Freud der Christenheit/ hat seines Bruders Tochter aus Geilheit geheyrathet/ und ist als ein Ketzer gestorben. Zonaras P. Diac. lib. 18

6.

Qui desiderium domare nescit,
Ut nauclerus iners secat profundum,

Nam raptus Boreâ subit charybdim,
Et ruptâ miserè perit carinâ.

7.

Num mundi typus est salum dolosi,
Allectans fluidi nitore vitri,

Tunc motis Zephyris, Notisq; blandis,
Abscondit, pelago furente, syrtim. *

8.

Sirenum modulos ciet canoros,
Queis dulces sociat cheles Arion: †

Tunc æstu nimio movens hiatum,
Anteñas tremulas in ima sorbet.

Sic

* Syrtis locus periculosus in mari.
† Arion cytharædus marinus insignis.

6.

Wer die Begirde nicht hebt bey den Haaren /
Ist wie ein Ruderknecht / der unerfahren /
Der dann / bald hin / bald her vom Wind gerissen /
Wird in den Würbel-Schlund hinein gegeschmissen.

7.

Wird nicht der falschen Welt das Meer verglichen /
So / mit hell-fliessendem Glaß überstrichen /
Den sanfften Zephyr-Wind mithin erwecket /
Und die gefährliche Meer-Klippen decket?

8.

Da müssen lieblich die Meer-Fräulein singen /
Arions Seiten-Spil anmütig klingen: (b)
Wann dann die Wellen sich Berg-hoch erheben /
Da sinckt das Schiff zu Grund mit krach- und beben.

(b) Arion, ein trefflicher Lautenspiler im Meer. Poët.

9.

Sic vir, qui fluidę ſtudet voluptæ,
Se credit pelago tumultuoſo,

Si non deliciis neget furorem,
Ad Ditis ſcopulos gemens peribit. (f)

10.

Sirenes habet & ſuas voluptas, [g]
Quæ ſuavi rapiunt canore mentes,

Si quis non fuerit ſagax Ulyſſes, (h)
Hunc ad Tartaream trahent abyſſum.

11.

Ut vento rapitur furente pluma,
Pergens ancipiti viâ per auras,

Sic, quò vult, teneros cupido raptat,
In fœdam ſcelerum trahens cloacam.

Spi-

(f) Ditis, id eſt, inferni. (g) Sirenes, monſtra marina, quæ, ſuaviter canendo, perdunt naves. (h) Ulyſſes, canentibus Sirenibus, ſociorum aures cera oppilavit, & periculum evaſerunt.

9.

Auch also / wer sein Thun auf Wollust bauet /
Sich einẽ wilden Meer thorecht vertrauet:
Wann er nicht mannlich ihr wird widerstreben /
Wird er / Heil-scheiterend / den Schifflohn geben.

10.

Sie hat Meerfräulein auch / die gleich den Raubern /
Mit Listes-Süßigkeit die Siñ verzaubern:
Wer nicht / wie ein Ulyss, sich wird bewahren / (c)
Wird in die Höll hinein unglücklich fahren.

11.

Gleich wie ein Federlein / vom Wind berühret /
Durch ungewisse Weeg hin wird geführet:
Auch also pflegt die Lust dich fort zureissen.
Und in den Sünden-Pful hin zuschmeissen.

Die

(c) Ulysses, als die Meerfräulein gesungen / hat er seinem Gesellen die Ohren mit Wachs verstopfft / wordurch sie der Gefahr entrunnen.

12.

Spinis ſueta manus roſas revellit:
Agreſtis ſegetem labor reportat:

Alcides meruit labore palmas: (*i*)
Non pangunt Superi trophæa pigris.

13.

Trojani Danais truces fuére, (*k*)
Dum fortes ſteterant ſagis amicti,

Tandem deſidiâ, meróque merſi,
Ceſſerunt timidi feris Pelaſgis.

14.

Quis Magni, rogo, Caroli labores (*l*)
Neſcit, cùm tamen eſſet Imperator,

Qui, tantùm tenui refectus eſca,
Hirtis interulis domabat artus.

Hen-

(*i*) Alcides ſive Hercules inſignis heros. (*k*) Danai, & Pelaſgi, Græci. (*l*) Carolus Magnus non plura otdinariè, quàm quinque fercula Cæſareæ menſæ apponi voluit, cilicio ſuum corpus domans. Cranzius de Reb. Saxon. lib. 2. cap. 8.

12.

Die Dorn-gewonte Hand vil Rosen pflicket:
Durch Mühe mit Korn die Scheur wird angespicket:
Mühe hat den Hercules gekrönt mit Sigen:
GOtt krönet jene nicht/ die müßig ligen.

13.

Die Griechen Troja hat gemacht zu schanden/
So lang im Harnisch sie hertzhafft gestanden/
Da aber sie im Wein und Schlaff versencket/
Hat sie der Griechen Trutz zu todt gekräncket.

14.

Wer weißt die Arbeit nicht Carols deß Grossen/ (d)
Der auch als Käyser hin die Lust gestossen:
Den Fraß/ und Kleyder-Pracht hat er gehemmet/
Und mit dem Busses-Kleyd die Lust getemmet.

Hein-

(d) Käyser Carolus der Grosse/ hat auf seine Käyserliche Tafel ordinari nicht mehr als fünff Speisen auftragen lassen/ seinen Leib hat er mit einem härinen Buß-Kleyd getemmet. Cranzius de Reb. Saxon. lib. 2. cap. 8.

15.

Henricus quoq;, Carolusq; Quintus (*m*)
Romani Imperii vel ambo soles,

Vixerunt rigidos dies sub ostro,
Castis ille toris, hic asper in se.

16.

Dantur, qui subigunt solum, salúmq;
Telluris cupidi, polo relicto,

Tandem, falce necis secante messi,
Fraudantur, dolor heu! bonis utrisque.

16.

Hi, qui delicias, decúsque quærunt,
Venantur stolidè Notos fugaces;

Si subsis tibi non, licèt sit orbis,
Infames Totilæ canes triumphos. (*n*)

Qui

(*m*) S. Henricus abstinuit se à toro, Carolus V. se sæpius usque ad effusionem sanguinis flagellavit. Laur. Beirlink in opere Chronograph. ad annum 1598. (*n*) Totila, Hunnorum rex, triumphator maximus, sed absq; honore, quia injustè, & tyrannicè.

15.

Heinrich/ und Carolus der fünffte waren [e]
Zwo Sonne/ die mit sich sehr streng verfahren/
Heinrich keusch lebend in der Eh: Andre/
Sich geislend/ doch im Krieg ein Alexander.

16.

Es seynd/ die Land/ und Meer sighafft bezwingen/
Nicht auf den Himmel/ auf die Erd nur dringen/
Da rafft sie hin der Todt von diser Erden/
Wo beyder Güthern sie beraubet werden!

17.

Die nur an Lust/ und Ehr Belieben tragen/
Den schnellen Winden nach Wan-witzig jagen:
Dann wer die Welt/ doch sich nicht/ überwindet/
Nur Schand/ wie Totilas, am Sigen findet.

Die

(e) Der H. Käyser Heinrich hat sich deß Eh-Bets enthalten/ Carolus, der fünffte offt biß aufs Blue gegeislet.

18.

Qui corpus metuunt ſuum rebelle
Debellare, ſibique ſubjugare,

Num tales leporis viri merentur
Nomen, dum domat hos inerme corpus? (o)

19.

Si quis ſit domitor ſuæ voluptæ,
Plus laudis meret, ac ſubactor orbis:

Talem gemmiferæ ſui magiſtrum
Demiſſæ Superis manent coronæ.

20.

Ergo ſis alacer vir, atque fortis,
Si vis æthereis tumere ſertis:

Te vincas, opus eſt, tuoſque nevos,
Tunc præſtans eris, atqua glorioſus.

ELE-

(o) Si ſit turpe, virum muliebri incedere veſte,
Turpior an non huîc mens muliebris erit?

18.

Die ihren ärgsten Feind / den Leib nicht
dörffen /
Nur aus Zaghaftigkeit sich underwerffen /
Den Nahmen eines Manns unwürdig
tragen /
Weil ihr wehrloser Leib sie macht verza-
gen. [f]

19.

Wer in den Kappen-Zaum die Wollust
reitet /
Thut mehr / als einer / der die Welt bestrei-
tet :
GOtt selbst von Perlein ein Sigkräntzlein
flechtet
Dem / der starck wid die Wollüsten fechtet.

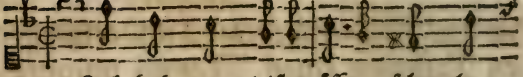
20.

So sey ein starcker Mañ / es ist vonnöthen /
Die böse Sinnlichkeit hier abzutödten /
Thu' es / so wirst du den Sigkrantz erlan-
gen /
Und dorten ewiglich sehr herrlich prangen.

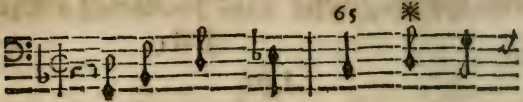
N ELE.

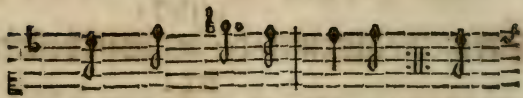
(f) Steht an dem Mann ein Weibs-Kleyd spöttlich sehr /
Soll ihm ein Weibs-Gemüth seyn eine Ehr'.

ELEGIA XI.

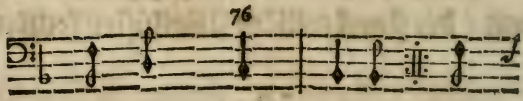


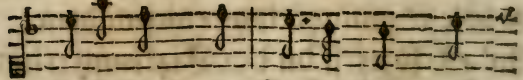
Ich hab zwar diſes öffter ſchon be-
Doch/weil es/wie der Eccho-Thon/vom



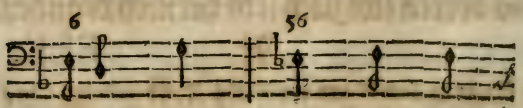


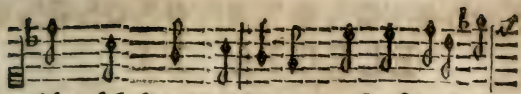
weint mit Seufzer-ſchlagen/)
Wind ſchon längſt vertragen/) wird



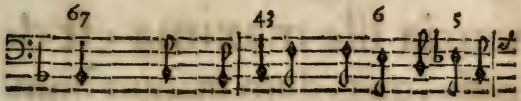


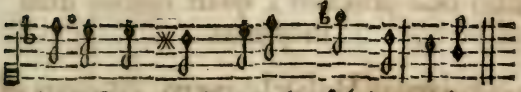
jetz ſo ſtarck mein Seufzen ſeyn / daß



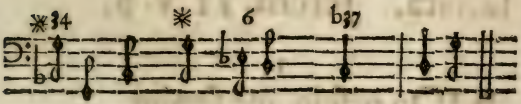


ich möcht Todts erbleichen/ auf daß ich dise





harte Stein doch endlich möcht' erweichen.



ELEGIA XI.

De dementia incuriæ.

Incuria illa maxima est dementia, quæ, dum malum imminens, quod averti posset, spreto consilio non præcavet, quare talibus dicit Propheta:

Curavimus Babylonem, & non est sanata. Jerem. 51. v. 9.

1.

NOn nescio, me sæpius
Hanc flesse cantilenam,
Quæ mox, ut Ecchus blæsa vox, (a)
Evanuit per auras,
Hinc duplico suspiria
Posthac ut audiantur,
Rupes & hæ durissimæ
Fortassis eliquescant,

Ces-

(a) Eccho repercussio vocis.

Cur redit ad patrias nunc Teuto apoplecticus oras
Scilicet ex nimio Lilÿ odore stupet.
Der Teutsche kehrt heimb mit dem Schlag,
Gerüch der Gilgen daß vermag.

Symb. 11.

ELEGIA XI.

Von Thorheit der Sorglosikeit.

Die jenige Sorglosikeit ist eine von den grösten Thorheiten/ wañ man das ankomende Unheil/ da man doch könte / mit Verachtung deß guten Raths nicht verhindert / dahero saget zu disen der Prophet:

Wir haben Babel wöllen gesund machen/und sie ist nicht gesund worden.
Jerem. 51. v. 9.

I.

ICh hab zwar dises öffter schon
Beweint mit Seuffzer-schlagen/
Doch weil es/ wie der Eccho-Thon/ (a)
Vom Wind schon längst vertragen/
Wird jetz so starck mein Seuffzen seyn/
Daß ich möcht Todts verbleichen/
Auf daß ich dise harte Stein
Doch endlich mög erweichen.

(a) Der Widerhall / Eccho.

2.

Ceſſavit ejulatio,
Singultuumque clangor,
Fronti redit ſerenitas,
Clarùm nitente Phœbo,(b)
Nam preſſit alma tetrici
Pax carminis querelas,
Fletuque bellè lota frons
Splendoribus coruſcat.

3.

Tot pauperum ſuſpiria,
Fonteſque lachrymarum,
Qui, concitatis imbribus,
Concreverant in æquor,
Merſére tandem pallidi
Sævam Tonantis iram, (c)
Nos ut bearet aurea
Poſt dira bella pace.

4.

Num vidimus, quot oppida
Caſtella, tecta, pagi

Sub-

(b) Phœbus, Sol. (c) Tonans, Deus.

2.

Nun ist gehemmt die Thränen-Quell/
Nachdem man lang geweinet:
Die Stirne werden nunmehr hell/
Die Sonn sehr lieblich scheinet:
Der Frid vertreibt das Traur-Gethön/
Und was uns hat bekümmert:
Das Angesicht/ mit Thränen schön
Gewaschen/ lieblich schimmert.

3.

So vil der Armen ach/ und Weh/
So vil der Thränen-Bächen/
Die sich gehäufft/ gleich wie ein See/
Wann aus die Regen brechen/
Den bleich-erzörnten GOttes-Zorn
Nun haben so versencket/
Daß er das göldne Fridens-Horn
Geblasen/und geschencket.

4.

O wie vil veste Plätze sicht
Man in der Aschen ligen;

Subter favilla turpiter
Vulcania fatiſcant?
Num cernimus tot flebiles
Muniminum ruinas,
Tot perditas provincias,
Tot proſtituta templa?

5.

An poſt tot execrabiles
Mavortis uſtiones,
O Teutones, nunc quæritis
Rurſus novare bella?
Totius aut prætenditis
Germaniæ ſepulchrum,
Terramque dulcis patriæ
Diſcrimini vovere?

6.

Si vultis iſta, ſuadeo,
Quod practicaſtis antè,
Natos ut ad provincias
Legetis exterorum,

Wie manche Statt/ und Dorff hat nicht
Sich in dem Rauch verstigen?
Die schönste Kirchen durch den Brand
Verwüstet/ und beyneben
So vil Landschafften/ O der Schand!
Auf ewig seynd vergeben.

5.

Tragt ihr/ O Teutsche/ ohne Scheuch
Zum kriegen noch verlangen/
Da doch der Mars fast immer euch
So übel hat empfangen?
Wolt ihr dem süssen Vatterland
Das Schwert zur Gurgel wetzen/
Und in den allerschlimmsten Stand
Freywillig selber setzen?

6.

So rathe ich/ weil es voran
So trefflich euch geglücket/
Daß ihr die Söhn/ wie ihr gethan/
In fremde Länder schicket/

Quâ ſicut ille prodigus (d)
Luſtrator orbis olim,
Congeſta patrimonia
Spargant, ut imber undas.

7.

Queîs comparent ludibria,
Riſumque ſannionum,
Qui prodigalitatis ob
Dementiam cachinnant,
Dum pinguius marſupium
Rugeſcat excavatum,
De cujus illi divites
Se recreant medulla.

8.

Si pœnitentes denuò
Cum Prodigo redirent,
Caſſaret ejulatio
Tunc forſitan parentum,
Sed pulveratis ſumptibus
Cùm peſſimi revertant,

Mx.

(d) Diſſipavit ſubſtantiam vivendo luxuriosê. Luc. 15. v. 13.

Allwo sie das ersparte Gelt
Verschwenden gleich den Thoren/
Wie jener Schlemmer/ der die Welt
Gesucht/ und sich verlohren.

7.

Wodurch sie dann den Spöttlen sich
Zum Hohnspil selber machen/
Als die der Thorheit/ sonderlich
Der Gelt-Verschwendung/ lachen/
Biß deren Beutel/ werdend leicht/
Anziecht die Runtzel-Falten/
Und dise/ wohl darvon Bericht/
Was sie verlangt/ erhalten.

8.

Wann sie/ wie der verlohrne Sohn/
Heimkehrten/ wohl bereuet/
So wurd das Leyd der Eltern schon
In etwas seyn zerstreuet/
Weil aber nach verstaubtem Gelt
Sie gantz verkehrt erscheinen/

Die

Mœrore jurè duplici,
Sed ſerò, conteruntur.

9.

At Tantalis his efferis (e)
Quis condolere poſſit,
Crudeliter qui filios
Ipſi litant Gehennæ,
Non providos dum finibus
Credunt periculoſis,
Ex mille quà vix unicus
Evaſerat Charybdim. [f]

10.

Heu! qualis haud dementia eſt,
Tales adire terras,
Illaſque fuſis ſumptibus
Ditare, quas videmus,
Germaniæ tot artibus
Væ triſte machinari:
Lethargus an non talis eſt
Fatale mortis omen? (g)

Ex-

(e) Tantalus propriũ filium imolavit. (f) Charybdis, locus in mari periculoſiſſimus. (g) Quicunq; ex lethargo perpetua ſomni imẽrſione tenẽtur, morte periclitantur. Benedict. Victorius Faventinus in Practica magna Par. 1. Sect. 1. cap. 5.

Die Eltern / doch zu spat / gequelt /
Zu todt sich möchten weinen.

9.

Wer aber kan Mitleiden noch
Mit solchen Eltern tragen /
Da grausam sie die Kinder doch
Selbst nach der Höllen jagen /
Weil sie den unerfahrnen Sohn
Nach solchen Ländern schicken /
Allwo verführt vil tausend schon /
Kaum einer frey der Stricken?

10.

O grosse Thorheit / daß die Welt
Man hin / und her durchstreichet /
Und solche Länder mit dem Gelt
Verschwenderisch bereichet /
Die / wie man sicht / geneigt allein
Dem Teutschland seynd mit Streichē:
Wie soll nicht solche Schlafffucht seyn
Deß Todts gewisses Zeichen?

Ihr

11.

Exterminate patrias,
Inviſa probra, veſtes,
Non patrias exotico
Rurſus parate ſumptu,
Totamque ſic ad exteros
Subſtantiam fugate,
Qua perfidi tunc Teutonis
Funeſta bella cudant.

12.

Veſtem ſereni Principis
Quondam vel ipſe vidi,
Pro qua ſoluti protinus
Plus aurei trecenti,
Quæ pluris æſtimata non,
Quàm centies talero:
Talem quis haud abhorreat
Uſuræ iniquitatem?

13.

Jactura tanta Teutonis
At glorioſa paret,
Quam quilibet vel morio
Rideret ore pleno

Sed

11.

Ihr müßt die Teutsche Kleyder-Arth /
Wie einen Greuel hassen /
Deß grossen Kostungs ungespart
Nur fremde machen lassen :
Das Gelt müßt ihr aus Übermuth
Hin in die Fremde jagen /
Auf daß die / so euch niemahl gut /
Mit Teutschen Ruthen schlagen.

12.

Ein Kleyd / beschickt von weitem her /
Auf tausend Gulden lauffte /
So doch ein Fürst / wie klug auch er /
Mit grossen Freuden kauffte :
Das Kleyd wurd hundert Thaler werth
Geschätzt / sambt Stil / und Butzen :
O Wucher / den kein Jud begehrt /
Wer soll darab nicht stutzen ?

13.

Aus solchem Schaden eine Ehr
Die Teutsche sich noch machen /
So doch ein Thor verlachte sehr
Mit aufgespertem Rachen :

Die

Sed, luce ſicut noctuæ,
Cæcutiunt ſuperbi,
Nec territat mox imminens
Heroas hos ruina.

14.

Non angit illos patriæ
Cauſare buſtuale,
Fratrumque multa millia
Traxiſſe ad ima ſecum:
An crimen hoc, Abelis ut
Vox, non ad Aſtra clamet,
Quod Teutones ad incitas
Faſtus furore raptat?

15.

Cur noſtra tam præpoſterè
Bellona tela torſit, (*b*)
Ut pace fracti robore
Tam turbida fruamur?
Heu faſtus ingens veſtium
Turbavit hanc Maleam, [*i*]

Qua

(*b*) Bellona, dea belli. Poët. (*i*) Promontorium malæ ſpei in Laconia periculoſiſſimum.

Die Hoffart aber nichtes sicht/
Wie bey dem Tag die Eulen.
Dergleichen Helden schreckt jetz nicht/
Was sie wird machen heulen.

14.

Sie schreckt nicht/ daß sie bald das Grab
Dem Vatterland bereithen/
Vil tausend von dem Wohlstand ab/
Vnd zum Verderben leithen:
Soll dise Sünd/ wie Abels Blut/
Nicht in den Himmel tringen/
Die Teutschland durch den Hoffart-Wuth
In Armuth pflegt zu bringen?

15.

Warum hat unser Mars doch/ ach!
So schlimm die Pfeil geschossen/
Daß ein/ weil wir an Mittlen schwach/
So trüber Frid entsprossen?
Der Kleyder-Pracht die Ursach war/
Daß uns der Sturm ergriffen/

Qua nave vix evaſimus
Nõ naufraga profundũm.

16.

Communis hæc ſuperbia
Sic pauperavit æra
Germaniæ vel Lydica (k)
Nunc, heu! ſed excavata,
Nervis ut orba bellicis
Incuriâ pudendà
Tam tetricam coacta ſit,
Prô pax! inire pacem.

17.

Hinc Imperij vos Principes,
Et Numinis Miniſtri,
Quos tangit obligatio,
Defectibus medendi,
Si cura veſtra pigritet
In damna ſubditorum,
Genteſque cœlo creditas
Linquatis interire.

Heu

(k) Lydia, regio valde opulenta propter Pactolum flumen auriferum, & cræſi Lydiæ regis divitias.

Wo wir / entzuckt kaum der Gefahr /
Halb todt dem Land zuschiffen.

16.

Die allgemeine Hoffarth hat
Das Teutsche Gelt verzehret /
So uns die thum-verübte That
Bey lähren Kisten lehret:
Nun ist die Krieges-Krafft durch die
Sorglosikeit verschwunden /
Und Frid aus Noth gemacht / der je
Nicht freudig wird befunden.

17.

Dahero / O Reichs-Fürsten ihr /
An GOttes Statt gesetzet /
Die ihr verpflichtet hoch / allhier
Zu bessern / was verletzet /
Wann sorgloß seyn wird eure Pflicht /
Die GOtt euch aufgeladen /
Das Volck verhüten werdet nicht
Vor Underganges-Schaden.

18.

Heu! qua nocentes judicem
Flectetis arte ſævum,
Si veſtra conniventia
Tam grande facta crimen,
Hoc ut manente Teutonum
Neglecta ſors fatiſcat,
Et milviis rapacibus
Prædanda deferatur?

19.

Annon bidentes territat
Veſtigium luporum:
Rivos rigore vitreos
Num lapſa mula vitat?
Errepta nunquid amite
Fit cauta carduelis,
Paruſque ludit ancupem
Jam liber à periclo?

20.

Et vos peritos Teutones
Tam grandis haud cicatrix,
Quæ, nondum fota balſamo,
Nunc & cruore ſqualet,

Non

18.

Wie wird man die Sorglosikeit
Vor GOttes Zorn beschönen /
Die bald zur Sünd wird allbereit /
So schwerlich zu versöhnen /
In dem auf solche Weiß zum Staub
Das Glück der Teutschen Erden /
Den Geyren endlich gar zum Raub
Ohn' eure Hilff müß werden.

19.

Es wird ein thumes Schaff ja von
Dem Wolff-Tritt hart erschrecket:
Der Eslin / die gefallen schon /
Das Eiß-Glas Forcht erwecket:
Der Distelfinck wird witzig / wann
Dem Kloben er entgangen:
Die Meyse spihlt den Vogel-Mann /
Und laßt sich nicht mehr fangen.

20.

Und euch / erfahrne Teutsche / soll
So grosse Wund nicht schrecken /
Die / ungeheilt / des Bluts noch voll /
Sich noch nicht laßt verdecken /

Non terreat, ne denuò
Marti paretis arma,
Queis vos vel insanabili
Posthac prehendat ictu.

21.

Totis quis, ah! non artubus
Horrendo contremiscat,
Dum rursus, ecce, Teutones
Nunc evolant gregatim
Fervore tanto, qualiter
Lunata turba Mecham, (l)
Virgas ferentes æmulis,
Queis vapulent protervi.

22.

Quis curet at phreneticam
Dementiam Machaon, (m)
Ut Teutones nunc expuant,
Quod glutiére, philtrum,
Ni Principes, queis intereſt,
Mox applicent medelam,
Caudaq; privent scorpium,
Tunc sentient venenum.

ELE-

(l) Mecha, urbs felicis Arabiæ, ubi Machometis sepulchrum
ſe dicitur. (m) Machaon, medicus insignis.

Dem Mars zu schmiden ohne Scheuch
Hinführo frische Waffen/
Daß/ tödtlich er verwundend euch/
Die Thorheit könne straffen?

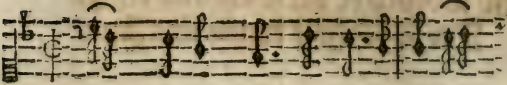
21.

Wer soll vor schrecken zittern nicht/
Der nun die Teutsche Thoren
Schon widerum hinfliegen sicht/
Wo sie ihr Glück verlohren/
So eiferig (wie Türcken/ die
Nach Mecha gehn wallfarten)
Die Ruth selbst bringend/ womit sie
Deß Schillings zu gewarten.

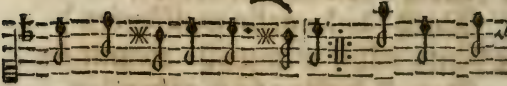
22.

Ach aber! wer wird können doch
Der Teutschen Taubsucht heilen/
Und Krafft/ das Liebes-Trännklein/ noch
Zu speuen aus/ ertheilen?
Wann nicht die Fürsten/ witzig schon/
Uns vor dem Leyd bewahren/
Bald tödtend disen Scorpion/
Wird man das Gifft erfahren.

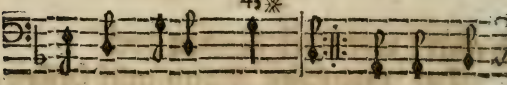
ELEGIA XII.

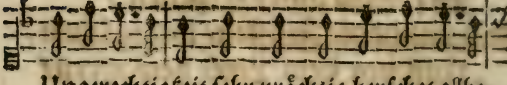


Die Themis, Welt-vertriben/ist fort
Weil sie der Welt Betrug/und List nich

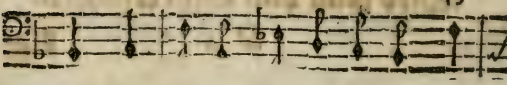


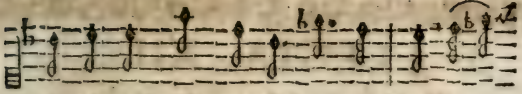
nach den Himels-Auen /
länger könt' anschauen / In dem die



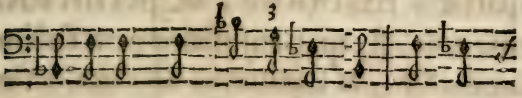


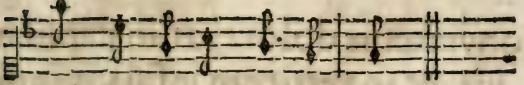
Ungerechtigkeit sehr prächtig herschet allbe-



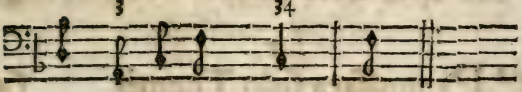


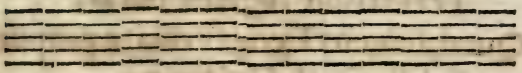
reit/ja nunmehr gar d' straff verschont/ vi-

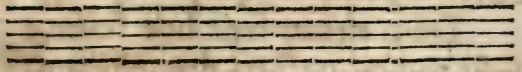




leicht selbst bey den Richtern wohnt.







ELEGIA XII.

De dementia injustitiæ.

Injustitia malitiosa, & pernicioſa dementia eſt, quæ injustum non solùm infamem Deo, & hominibus odioſum, ſed etiam vel hic infortunatum, vel æternæ pœnæ ibi obnoxium reddit.

Convertetur dolor ejus in caput ejus, & in verticem ipſius iniquitas ejus deſcendet. Pſ. 7. v. 17.

I.

Glycō. Aſclep. Propulſata ſolo Themis (a)
Heu! triſtis ſubijt denuò ſidera,
Perverſum fugiens nefas,
Quod, fulgens Tyrię ſyrmate purpurę
Sublimi reſidet thronò,
Et terræ petulans, quâ patet, imperat,
Dum nemo ferit hoc ſcelus,
Ipſis judicibus fortè domeſticum.

Vix

(a) Themis, dea juſtitiæ. Poët.

Acriter injustos tu criminis arguis ipsē,
His te pejorem non tamen ēsse pudet.
Dū schmächeſt dasz, was ungerecht,
Da dū doch ſelbſt deſſz wücherers Knecht.

I. G. Glückher del. Symb. 12.

ELEGIA XII.

Von der thorechten Ungerechtigkeit.

Die Ungerechtigkeit ist eine boßhaffte / und schädliche Thorheit / welche dem Menschen nicht allein Ehrloß / GOtt / und den Menschen verhaßt / sondern auch eintweders allhier unglückseelig / oder dorten der ewigen Pein straffmäßig macht.

Sein Unglück wird auf seinen Kopf komen / und seine Ungerechtigkeit auf seine Scheitel fallen. Ps. 7. v. 17.

I.

JE Themis, Welt-vertriben / ist (a)
Fort nach den Himmels-Auen /
Weil sie der Welt Betrug / und List
Nicht länger könt' anschauen /
In dem die Ungerechtigkeit
Sehr prächtig herschet allbereit /
Ja / nunmehr gar / der Straff verschont /
Villeicht selbst bey den Richtern wohnt.

Es

(a) Themis, die Göttin der Gerechtigkeit. Poët.

2.

Vix nunc invenies lares, (b)
Quos non inficiat turpis iniquitas,
Sæpe & Judaici rapax
Illic accipitur fœnoris incolat:
Amplas quilibet anxio
Cræsi divitias quætit anhelitu, (c)
Optans auriferi suis
Pactoli sabulum postibus invehi. (d)

3.

Conquiruntur opes, nimis
Accrescente ferâ nempe libidine,
Nec terret vetitum nefas,
Ut non aurivorax guttur adimpleant,
Quos non justitiæ movet,
Aut æqui ratio, at sola cupiditas,
Quę, sicut stolidus Midas, (e)
Contrectata manu concupit aurea.

Quid

(b) Lares dij domestici, pro domibus hîc positi. Poët.
(c) Cræsus, rex Lydiæ ditissimus. (d) Pactolus, fluvius, aureas arenas trahens. (e) Midas, avaritiæ prototypon, quæcunque tangebat, optabat aurea.

2.

Es ist kein Hauß zu finden schier
Von Untreu unbeflecket /
Wo nicht das karge Habbich-Thier
Deß Juden-Vortheils stecket:
Nach Gelt ein jeder ängstig keicht /
Auf daß er werden mög bereicht /
Wünscht jeder / daß bey seinem Haus
Gold-Sand Pactolus lährte aus. (b)

3.

Die all zu grosse Gelt-Begird
Macht nach den Güthern trachten:
Das Unrecht / wann nur reich man wird /
Pflegt wenig man zu achten:
Der Billichkeit man nicht gedenckt /
Wañ nur der Gelt-Durst wird getränckt:
Man wünscht / dẽ Gelt / wie Midas, hold / [c]
Was man berührt / zu werden Gold.

Was

(b) Pactolus, ein Fluß in Lydia, welcher Gold-Sand mit sich bringt. (c) Midas, ein geiziger Gelt-Narr wünschte / alles / was er berührte / Gold zu werden.

4.

Quid non tentat avarior,
Lucrosis inhians quæstubus, institor,
Dum cistæ vacuos cupit
Eoo loculos ære tumescere? [f]
Tunc fas, atque nefas pari
Penduntur trutinâ, dumodo prosperet,
Juramento etiam suam
Vendit, prô! Animam sæpe teruncio.

5.

Non hîc jura valent sacra, [g]
Quæstus insolidos lege vetantia,
Non probrosa doli nota,
Sed nec flagitium fœnoris impii:
Velat nempe nefas lucri
Famosum nimii cæca cupiditas,
Cùm nomen reprobi viri
Paupertate pia sit pretiosius.

6.

Qui fuligineis notis,
Fulgens alterius nomen adulterat:

Qui

(f) Eoum æs, aurum Indicum. (g) Vid. jus Can. 14. q. 3. & 4. & in titulis de usuris.

4.

Was thut ein karger Kauffmann nicht/
Daß es ihm möchte glücken/
Mit Gold die Kisten/ wann er sicht/
Daß sie lär / anzuspicken:
Da wigt das Recht/ und Unrecht gleich/
Wann man dardurch kan werden reich:
Die Seel um ein geringes nur
Verkaufft man offt mit falschem Schwur.

5.

Das Kirchen-Recht/ so ernstlich sehr
Deß Wuchers Sünd verbietet/
Nichts gilt/ obschon deß Handlers Ehr
Dardurch starck wird vernietet:
Die Gelt-Begird/ gantz machend blind/
Bedeckt die grosse Wucher-Sünd:
O Schand! man will vil lieber ein
Verschreyter Mensch/ als dürfftig seyn.

6.

Wer seines Nächsten Namens-Glantz
Mit Kühn-Ruß überstreichet:

Wer

Qui mendace procax labro
(Grajâ nequitiâ) decipit alterum:
Vel qui perjerat impiè:
Vel juſtis renuit legibus obſequi:
Juſſa aut præpoſiti fugit,
Hos injuſtitiæ crimen inuſtulat. (*h*)

7.

Lyſandros hodie vides,
Quêis ſi ſat ferus haud ſit leo pectoris,
Vulpem ſubſtituunt vafram,
Quæ mox juſtitiam ſedibus arceat: (*i*)
Sunt his jura doli, quibus
Cauſam nigricomam, plus nive, candidant,
Et fuco niveam nigrant:
Hos nũ Parrhaſios dixeris optimos? (*k*)

8.

Sic Cæſar (Tiberis cui
Nomen fortè dedit) puniit effera
Non ſontem Lepidam nece,
Delatoris ut hic perfidus impii
Hæ-

(*h*) Ariſtoteles ſic apud Stob: Serm. 8. (*i*) Sic Plut: de Lyſandro. (*k*) Parrhaſius, pictor famoſus, & excellens.

Wer oder einen trüglich gantz
Auf Griechisch hinderschleichet: (d)
Wer falsch darff schweren ohne Forcht:
Den Obrigkeiten nicht gehorcht:
Die Rechts Gesätze ehret schlecht/
Die seynd erkennt für ungerecht.

7.

Es gibt Leuth/ wann deß Hertzens Lehr
Nicht ihnen will zuschlagen/
So muß der Fuchs durch die Unthreu
Die Redlichkeit verjagen:
Allwo kein Recht ist/ als der Fleiß/
Zu machen schwartze Händel weiß/
Die weisse schwartz: seynd das nicht sehr
Kunstreiche Mahler/ werth der Ehr?

8.

Ein solcher war Tiberius, (e)
Der Lepida Todtschläger/

(d) Auf Griechisch/ lugenhafft/ dann die Griechen waren sehr lugenhafft. (e) Käyser Tiberius hat ein unschuldiges Weib/dem Quirinus zugefallen/ als eine Hex lassen hinrichten/ weil er den Käyser zum Erben eingesetzt. Suet.

Non fontem Lepidam nece,
Delatoris ut hic perfidus impij
Hæres asse tenùs foret. [l]
Cæcati, ô quoties! munere judices
Damnant innocuos viros,
Solvunt falsidicos crimine pessimo.

9.

Sic præcepta Dei sacra:
Sic sancita fori lex anathemate:
Sic jus nobile gentium:
Sic fundata probè municipalia:
Sic jurata fidelitas:
Sic suppresso homini debita charitas:
Sic nativus amor, ligant,
Ut stent arbitrio judicis improbi?

10.

Non hac arte Themistocles
Lusit, qui nocuis dicere sueverat:
Non essem pius arbiter,
Si causæ reprobæ causidicus forem: (m)

Non

(l) Quirinus Lepidam innocuam fœminam apud Tiberiũ Cæsarem Veneficij accusavit, hæredem suum Cæsarem scripturus, si Lepidam è medio tolleret, quod & factum est. Suet.
(m) Ita Plut. de Themistocle.

Der wegen eines Erbsgenuß
Willfahrte dem Ankläger:
Wie offt muß ohne Schanckung ein
Gerechter Mann verdammet seyn/
Und wer Geschäncke bringt herbey/
Gesprochen wird deß Unrechts frey?

9.

Was GOtt befilcht/ verbindet schlecht/
Hat alle Krafft verlohren:
Das Burger- und gemeine Recht:
Der Ayd/ den man geschworen:
Die von Natur so hohe Pflicht/
Zu helffen/ dem Gewalt geschicht/
Seynd zwar Gebotte/ doch daß frey
Der Spruch Gottlosen Richtern sey.

10.

Themistocles, nicht brennend sich/ (f)
Den falschen Klägern sagte:
Ich wär kein frommer Fürst/ wann ich
Dem Unrecht was beytragte:
Es

(f) Themistocles, ein heydnischer Fürst/ pflegte im Gericht zu sagen/ wie oben. Plut.

Non est tam malesana gens,
Quæ non judicium criminis arguat,
Quod votis Themidis caret,
Et justus Deus hoc fors scelus approbet? (n)

11.

O quàm judicium grave his,
Qui jus corripiunt, dum malè judicant:
Qui pro muneribus ferunt
Palmam non merito, quiq; potentibus,
Agnatisque favent suis,
Et causas inopum, sint quasi adulteræ,
Justas ejiciunt foras,
Heu! quàm nõ Deus hos arguet acriter. (p)

12.

Nostris, ô utinam! forent
Cygni temporibus, qui penès arbitros, (o)

Acto-

(n) Qui justificat impium, & condemnat justum, abominabilis est apud Deum. Prov. 17. v. 15. (o) Væ, qui justificatis impium pro muneribus, & justitiam justi auferris ab eo. Isa. 5. v. 23. Item, si tu malè judicaveris, te Deus deinde judicabit Phocilides. (p) Cygnus, rex Tenedos in judicio cæcutiecm statuit, ut falsos actores ferro puniret. Suet.

Es ist kein Volck so gar unweiß /
Daß es ein falsches Urtheil preiß' /
Und der gerechte GOtt soll ein
Gutheisser solches Lasters seyn?

11.

Weh dem! der falsches Urtheil spricht (g)
Aus Gunst der wohlvermeinten /
Offt grosser Herren Gunst ansicht /
Und Nutzen der Befreundten /
Hingegen die gerechte Sach
Der Armen würfft weit über Tach:
Wie wird ein solcher Böswicht nicht
Ausstehn ein scharpffes Blut-Gericht? (h)

12.

O daß den Richtern diser Zeit
Sich Cygnus zugesellte / [i]

(g) Sap. 6. v. 6. (h) Isa: 5. v. 23.
(i) Cygnus, ein König zu Tenado.

Actoresque malos ferum
Stricta carnificem cuspite sisterent,
Et causæ dominum putris
Punirent, positis ritè favoribus,
Tunc injustitiæ scelus
Non sic absque metu crescceret indies.

13.

Quàm multi caderent simul
Vitâ, & judicio, qui malè conscii
Fulti, palmiferam ferunt
Litem: fraude ratam: parte, sed alterâ
Multis millibus, heu scelus!
Fraudatâ, & positâ forsan ad incitas:
An non hoc stygium nefas
Minos perpetuis decoquat ignibus? [q]

14.

Tales num bene talio
Comprendit similis, quippe phalarica,
Sursum missa, revertitur
In mittentis iners, & stolidum caput:
Num

(q) Minos, severus Inferni judex. Poët.

Und den Partheyen an die Seit
Den Meister Kopfab stellte /
Die falsche Händel strafte rauch /
Und nicht nach der Flattirern Brauch /
So wurd das Unrecht / kün nunmehr /
Nicht forchtlos nemmen zu so sehr.

13.

Wie mancher wurd verliehren dann
Den Handel sambt dem Leben /
Dem / weil ihn schützt ein falscher Mann /
Der Sig doch wird gegeben:
Der Gegentheil hindan gesetzt /
Offt um vil tausend wird verletzt:
Soll solche Boßheit nicht das Feur
Dort ewig brennen ungeheur?

14.

Die Untreu ist ihr eignes Gifft:
Der Pfeil / den man abschiesset
Stracks über sich / den Schützen trifft /
Wo er die Thorheit büsset:

Num perverſus Haman, ſuo (r)
Pendens in gabalo, nequitiam luit?
Nunquid prava ſuum nefas,
Depaſta à canibus, ſenſit Iëzabel? [s]

15.

Agnis an placeant lupi?
Paris accipiter? fortè lavernio fur.
Gratus ſit domibus rapax?
Sic quis damnificum fœnore vulturē,
Qui fert non ſua, diligat?
Injuſtos Phalares quis venerabitur? [t]
Non eſt dignus honoribus
Fraudator, niſi fors Phyllidis arbore. (u)

16.

Hujus ſi ſceleris reus
Tali quiſque foret pendulus arbore,

Quæ-

(r) Eſther. 7. v. 10. (s) 4. Reg. 9. (t) Phalaris, ferus, & injuſtus rex. (u) Phyllis, regina Traciæ, ſe in arbore amigdala ſuſpendit, quàm arbor honorifera

Der Haman/ mit untreu verstrickt/ (k)
Am eignen Galgen ist erstickt:
Weil Jezabel das Recht verkehrt / [l]
Zur Straff von Hunden wurd verzehrt.

15.

Das Schaff die Wölffe haßt / die Meys
Den Geyr / das Haus den Dieben/
Wer solt ein solches Diebs-Geschmeys/
So stets betrieget / lieben?

Wer wird doch ehren können / die
Wie Phalaris / recht handlen nie: (m)
Dem / der betriegt / gebührt die Ehr
Deß Phyllis-Baums / kein Härlein mehr. [n]

16.

Solt jederzeit an einem Baum /
Der unrecht handlet/ hangen/

[k] Esther. 7. v. 10. (l) 4. Reg. 9. (m) Phalaris, ein grausamer/und ungerechter König. (n) Phyllis, eine Königin in Tracia hat sich aus Unmuth an einem Mandelbaum erhenckt.

Quævis fortè tumeſceret
His tam nectareis arbor amygdalis,
Pauci namque negotia
Verſant abſq; dolo, fœnore, quæſtubus,
Ac ſi juſta bilanx pudor,
Et famoſa foret ſimplicitas pia.

17.

Sat non ipſe vafer foret
His ænigmaticis Sphingibus Oedipus, (a)
Quando allegoricis tropis,
Pulchro nēpe dolos ſchemate veſtiunt:
Non ſic fortè tenebrio
Fucatis ſtibio fraudibus utitur,
Dum, vel vile videns lucrum,
Falſò per Fidium jurat, & æthera. (b)

18.

Hujus nequitiæ genus
Paganis etiam reproba peſtis eſt, (c)
Dum

(a) Sphynx, monſtrum, tranſeuntibus hominibus ænigma proponens, & illud non ſolventes occidens; quod tandem ingeniosus Oedipus ſolvit. Poët. (b) Fidius, deus ſinceritatis, & fidei. Poët. (c) Injuſtitia univerſæ juſtitiæ oppoſita nō pars vitii eſt, ſed univerſum vitium. Ariſtot. Ethic. lib. 5. cap. 1.

So wurd von zehen einer kaum
Mit solcher Frucht nicht prangen:
Dann ein sehr kleiner Hauffen ist/
Der pflegt zu handlen ohne List/
Als wär betriegen rümlich sehr/
Die Redlichkeit werth keiner Ehr.

17.

Auch Oedipus nicht wär genug (o)
So List verschlagner Sphingen
Den Räthsel-dunckten Wort-Betrug
In den Verstand zu bringen:
Kein Ertzbetrieger auch villeicht
Den Wörter-List so schön anstreicht/
Und/ wo er seinen Nutzen sicht/
Sich/ falsch zu schweren/ scheuchet nicht.

18.

Auch Heyden dise Laster-Arth/
Verrucht zu seyn/ erkennen;
Dann

(o) Oedipus, ein spitzfindiger Kopf/ hat dem Sphynx, einer Mißgeburt sein dunckles Räzel aufgelöst. Poët.

Dum natura docet, malum
Non moliri aliis, quod sibi quis timet:
Et vos non pudeat doli,
Qui Christi (malè) vos dicitis asse-
clas?
An turpes docuit dolos,
Astræam revehens sidere perditam? (*d*)

19.

Quisquis non metuit nefas,
Nec Numen timet, ut criminis arbi-
trum:
Cæcum fortè Deum putas,
Argo qui vigili multò oculatior?
Visum tu rapies huic,
Qui clausi penetrat pectoris abdita?
Hic, quem non atomus fugit, (*e*)
Argus non scelus hoc sæviter arguet?
[*f*] (*g*)
Ergo

(*d*) Astræa, dea justitiæ. Poët. (*e*) Scrutans corda, & renes Deus. Ps. 7. v 10. (*f*) Argus centum oculos habebat. Poët. (*g*) Et eos qui faciunt iniquitatem, mittent in caminum ignis. Matth. 13. v. 42.

Dann thun / was man selbst fühlet hart/
Ist ja gottloß zu nennen:

Und ihr betrieget ohne Scheuch /
Die ihr / doch falsch / nennt Christen euch ?
Lehrt Christus die Verschlagenheit /
Der selbst ist die Gerechtigkeit ?

19.

Wer nicht abscheuchet diſe Sünd /
Nicht förchtet GOtt den Richter :
Vermeinst du dann / der seye blind /
Der tausend hat Gesichter ?

Soll der dir blind seyn / dem so gar
Dein dunckles Hertz ist offenbahr ? (q)
Wird diſer Argus, der da sicht [r]
Dein arges Hertz / dich straffen nicht ? (s)

Weil

(q) GOtt durchforschet das Hertz / und die Nieren. Pſ. 7. v. 10. (r) Argus hatte hundert Augen. Poët. (s) Die unrecht thun / werden in den feurigen Ofen geworffen werden. Matth. 13. v. 42.

20.

Ergo tam grave cùm ſcelus,
Infandúmq; probrum gignat iniquitas,
Ut poſthac Acheronticis (g)
Æternùm rigidè vapulet ignibus,
Contrà juſtitiæ decor
Phœbeam ſuperet lumine lampadem, (h)(i)
Hinc auferte doli nefas, (k)
Ut vos irradiet gloria, non rogus.

(g) Acheronticis, infernalibus. (h) Phœbea lampas, Sol. (i) Fulgebunt juſti, ſicut Sol, in conſpectu Dei. Matth. 13. v. 43. (k) Revertere ad Dominum, & avertere ab injuſtitia tua. Eccl. 17. v. 23.

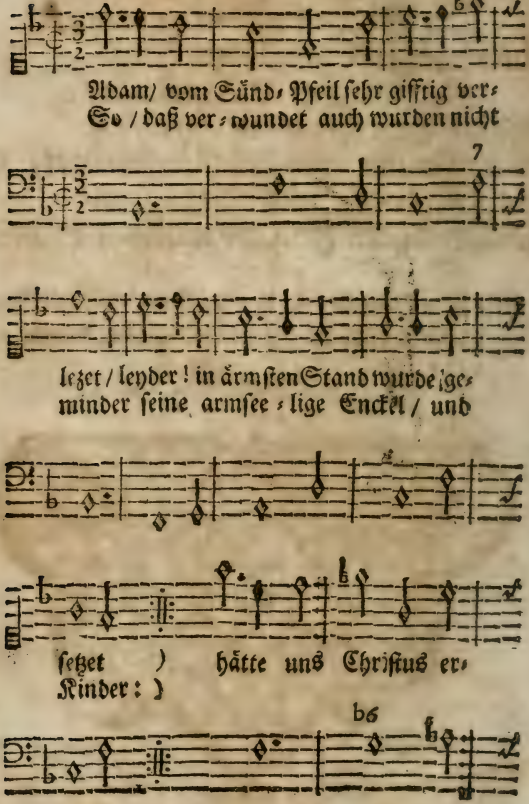
20.

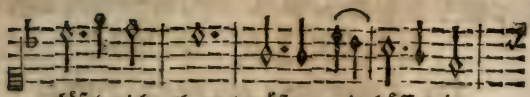
Weil diſe Sünd ein Abentheur
Der Boßheit dann zu nennen/
Auch ewig in dem Höllen-Feur
Die ſchuldige wird brennen/
Und die Gerechte immerfort/
Wie Sonnen / werden glänzen dort/ (t)
So beſſert euch/ beſtrahlt zu ſeyn/
Nicht von dem Feur/ vom Glory-Schein.

(t) Die Gerechte werden leuchten / wie die Sonnen / in dem Angeſicht GOTTes. Matth. 13. v. 43.

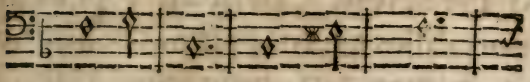
ELE-

ELEGIA XIII.

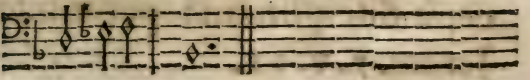

Adam/ vom Sünd-Pfeil sehr giftig ver-
So / daß ver-wundet auch wurden nicht
lezet / leyder! in ärmsten Stand wurde ge-
minder seine armsee-lige Enckel / und
setzet) hätte uns Christus er-
Kinder:)

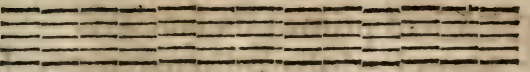


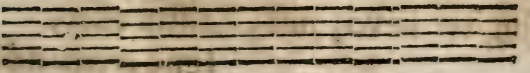
löset nicht theur / müßten wir büssen im



höllischen Feur.







ELEGIA XIII.

De dementia incredulitatis.

Si crederent Christiani, peccatis mortalibus æternas pœnas constitutas esse, utique peccata, etiam enormia, non ita essent communia, præsertim hoc deplorando tempore; hinc Propheta, gemebundus, ait:

Hæc est gens, quæ non audivit vocem Domini Dei sui, nec recepit disciplinam: periit fides! Jerem. 7. v. 28.

I.

PEstilens primos ita sauciavit
Noxa Lethali gladio parentes, [a]
Ut ferirentur simul & nepotes,
Jugiter sævo, nisi Christus esset,
Igne cremandi.

Nu-

(a) Gen. 3.

Culpa gravis totum quondã vastaverat orbẽ,
Et tu nil ducis, par cumulare nefas.
Von Sünden wurd die welt ertränckht,
Die dü begehst doch Unbetränckht.

ELEGIA XIII.

Von der Thorheit deß Unglaubens.

Wann die Christen glaubten/daß denen Todt-Sündē eine ewige Straff auferlegt/so wurden die/ auch abscheulichste/ Sünden nicht so gemein seyn; dahero der Prophet/ schwer seufftzend/ spricht:

Dises ist dz Volck/ welches die Stim deß HErren nicht gehört/und keine Züchtigung angenommen: der Glaub ist verschwundē. Jere.7.v.28

I.

ADam/vom Sünd-Pfeil sehr gifftig verletzet/
Leyder! in ärmsten Stand wurde gesetzet
So/ daß verwundet auch wurden nicht minder (a)
Seine armseelige Enckel/ und Kinder:
Hätte uns Christus erlöset nicht theur/
Müßten wir büssen im höllischen Feur!

(a) Gen. 3.

2.

Numinis nunquid furor æſtuoſus
Imbribus, largè lachrymante Cælo,
Perfidum mundi ſcelus eluebat,
Defluo, paucis hominum relictis, (b)
Marmore mergens!

3.

Num ſuper noxas Sodomæ nefandas
Numen effervens furiale ſulfur,
Ignibus flagrans, reprobas in urbes
Miſit, & poſthac Acherontis acri (c)
Puniit igne?

4.

Nunquid & dives, rutilâ coruſcans
Purpura, mando, recreatus eſcis,
Nobili menſâ ſubitò remotâ,
Nunc

(b) Gen. 7. (c) Gen. 19. v. 24.

2.

Hatte nicht Gottes Zorn hitzig mit seinen
Häufftigen güssen/ und himlischen weinen/
Welches stracks wurde zu reissenden Bächen/
Grausam gestraffet der Menschen Verbrechen
So/ daß nur achten das Lebē geschenckt/
Alle im Sünden-Bad wurdē ertränckt?

3. (b)

O wie hat GOtt nicht erschröcklich gewittert/
Wegen der Sodoms-Sünd häfftig erbittert!
Hat er mit Flamen nicht alles verzehret/
Alle fünff Stätte in Aschen verkehret/
Ja so gar in die Höll alle geschickt/ (c)
Welche mit solchem Sünd-Greuel verstrickt?

4.

Wurde dē Prasser nicht/ der sich bekleydet
Köstlich mit Purpur/ das Prassen verleydet/
Massen der Todt ihm die Tafel verrenckte/
Für den Engadder-Wein Gallen einschenckte/

(b) Gen. 7. (c) Gen. 19. v. 24. (d) Engadder-Wein ist der beste im Jüdischen Land.

Nunc, Avernali tumulatus antro, (d)
Rugit, & ardet!

5.

Nunquid, immites reprobans avaros,
Christus, ad justum meritò furorem
Concitus, dixit: Stygias adite,
Jugiter flammis ibi concremanda,
Monstra cavernas? (e)

6.

Nonne lethali minitantur omnes
Codices sacri mala læva noxæ, [f]
Archi-dum Plastam graviter lacessit?
Pœna num debet gravis esse, summo
Numine læso?

7.

Ista si credis, nisi Christianus
Languidus vel sis, vel adulterinus,
Quæ-

(d) Luc. 16. (e) Discedite à me maledicti in ignem æternum &c. Matth. 25. v. 41. [f] Matt. 5. v 22. item 42. v. 50. Marc. 9. v. 42. item 44. v. 46. Joan: 15. v. 6. & in aliis S. Scripturæ libris sæpissimè.

Der jetz vergraben in höllischer Gluth
Brennet/ und brüllet mit schrecklichem Wuth?

5.

Hatte nicht Christus/ von Eyfer erhitzet/
Wider steinharte Geitzhälse geplitzet/
Welche getragen kein einigs Erbarmen
Uber das Elend der seufftzenden Armen/
Sprechend: verfluchte/ zum Höllen-Feur fort/
Ewig gepeinigt zu werden alldort? (b)

6.

Göttliche Schrifften ja alle verkünden
Ewige Straffen den tödtlichen Sünden/
Weilen sie boßhafft Gott stossen zur Seiten/
Wider ihn dörffen verruchter weiß streiten?
Solte nicht grosse Straff werden gesetzt
Jenem/ der seinen Erschaffer verletzt?

7.

Wañ du das glaubest [du seyest dañ einer/
Welcher lau/ oder ein Gottes verneiner/]

(b) Gehet hin ihr vermaledeyte in das ewig: Feur. Matth. 25. v. 41.

Quæso cur audax, quasi vanuissent
Numinis leges, scelerata quæque
Crimina patras?

8.

Insidens non sic volucri caballo
Curtius præceps ruit in profundum,[g]
Qualiter tu, prô! propriam salutem
Nauseans, noxæ properas in imum
Concitus antrum!

9.

Grande si crimen Deus usque dirè
Corripit, num tu meliora speras?
An tuum furtum, Cypris aut libidò,
Fœnus, aut technis mala parta pænæ (b)
Cassa manebunt?

Si

[g] Curtius pro salute patriæ unà cum equo se in terræ hiatum præcipitavit. (b) Neque fornicarii, neque adulteri, neque molles, neque masculorum concubitores, neque avari &c. regnum Dei possidebunt. 1. Cor. 6. v. 10.

Lieber/wie kanstu/ als wären verseſſen/
Gottes Geſätze/ doch alſo vermeſſen
Sünde begehen/die greulich uñ ſchwer/
Eben als wann Gott kein Richter mehr
wär!

8.

Curtius nicht ſo ſehr frech/und verwegen/
Da doch Rom vil daran ware gelegen/
In die Klufft-Tieffe zu Pferde ſich ſtürtzte/
Alſo ihm ſelber das Leben verkürtzte/
Wie du/ O Sünder/ zur ewigen Pein
In die Sünd Tiefe dich ſtürtzeſt hinein!

9.

Straffet Gott alſo dergleichen Unthaten/
Meinſt du/es werde dir beſſer gerathen/
Solte dein Diebſtal/ dein geiles Beginẽen/
Ehebruch/ und durch Betrug Güther gewinnen *
Beſſer/ als anderer Menſchen beſtehn/
Ohne Straff dir/ wie dem Diſmas hingehn? [g]

* Weder die Unkeuſche / noch die Ehebrecher / noch die Weichling / noch die Knabenſchänder / noch die Diebe / noch die Geitzige ꝛc. werden das Reich Gottes beſitzen. 1. Cor. 6. v. 10. (g) Diſmas/ der gute Schächer.

10.

Si Cain, frendens homicida fratris, (*i*)
Exul, & tectis profugus paternis,
Uritur sævo Phlegethontis igne,
Quæso, cur tu nil, scelerate Cace,
Tale paveſcis?

11.

Noñe corruptam pluvioſa carnem (*l*)
Plejas ultrici tumulavit unda?
Tune, ſcortator, ferior Charonte, (*m*)
Nobiles trudens animas ad Orcum,
Tutus abibis?

12.

Si Gomorrhæum ſcelus uſq; fœdum (*n*)
Numen exuſſit, tibi flamma parcet,
Ni nefas hoc tu ter abominandum
Frontis

(*i*) Gen. 4. v. 14. (*l*) Gen. 7. (*m*) Charon, Nauta infernalis. (*n*) Gen. 19.

10.

Müßte nit Cain/ von Hauſe vertriben/
Weil er den Bruder auf ſchandlich geri-
ben/ (h)
Seine Sünd büſſen in hölliſchen Qualen/
Welche aufhören auch werden niemalen?
Förchteſt du Menſchen-Blut Igel dañ
nicht
Ohne Buß-würckẽ ein ſtrenges Gericht?

11.

Hatte nicht alles Fleiſch/ welches verſen-
cket
Ware in Sünden/ die Sündfluth erträn-
cket?
Solteſt du/geiler Bock/ohne Straff bleibẽ/
Der du auch ärgeres pflegeſt zu treiben/
Da du ſo manche Seel führeſt/ wie ein
Grauſamer Charon zur hölliſchen Pein.

12. (i)

Wegen der Sünden/die grauſam abſcheu-
lich/
Wurde Gomorrha geſtraffet ſehr greulich:
Feurigen Schwebel ſie müßte ausſtehen/
(k)
Schlimmer dir/ Sodomit/ wird es ergehen/
Wer-

(h) Gen. 4. v. 14. (i) Charon ein Schiffmann/ welcher die Seelen zur Höllen führt. Poet. (k) Gen. 19.

Frontis undoſo, queruloq́; planctûs
Flumine mergas?

13.

Numinis juſſu rigidè jubetur
Morte mulctari petulans adulter, (o)
Imò qui tantùm gremium ſororis (p)
Viderit nudum [violet quid eheu?]
Quærere manes.

14.

Męche, cur ergo, fimo in hoc volutans,
Julio fors luxuriante pejor, (q)
Non paves fulmen rabidum Tonantis,
Qui tibi jamjam furioſa pœnæ
Spicula tendit?

15.

Surda cur aſpis, pretioſa rides (r)
Verba præconum, quaſi ludionum, *
Qui

(o) Deut. 22. v. 22. (p) Levit. 20. v. 17. (q) Julius Cæſar adulter fœdiſſimus, qui plurimas, & præcipuas matronas Romæ corrupit. Suet. (r) Sicut aſpidis ſurdæ, & obturantis aures ſuas, quæ non exaudiet vocem incantantium, &c. Pſal. 57. v. 5. & 6. * Qui ex DEO eſt, verba DEI audit, propterea vos non auditis, quia ex DEO non eſtis. Joan. 8. v. 47.

Werden nicht Bäche aus deinẽ Antlitz
Rinnen/und löschen die höllische Hitz.

13.

Auf Geheiß Gottes vor Zeiten müßt sterbẽ
Jeder Ehbrecher ohn Aufschub erwerben/ (l)
Ja so gar/der nur der Schwester auf deckte
Jenen Orth / welcher die Keuschheit erschreckte/
(wañ er erst hätte was anders gewagt?)
Wurde zur Geister-Gemeinschafft gejagt.

14.

Förchtest du dir nicht/gottloser Ehbrecher/
Der du/ als Julius, geiler/ und frecher/ (n)
Stets dich umweltzest in diser Katlachen/
Gott ô Herr werde ein End daran machen/
Welcher zu rächẽ die schandliche That/
Seine Plitz-Keule Schuß fertig schon hat?

15.

Sage/warum du die Prediger scheltest/
Böses um gutes undanckbar vergeltest?
Wel-

(l) Deut. 22. v. 22. (m) Levit. 20. v. 17. (n) Julius Cæsar ein schandlicher Ehebrecher/welcher die meiste Matronen zu Rom geschändet. Sueti

Qui tuam curant animam beare,
Reprobus ne tu patiare flammas
Inde perennes?

16.

Cur Dei servos nimis insolenter
Temnis, & cribras? ait anne Numen:
Spreverit qui vos, quoq; me prehendit:
Talis an spreti fugiet ferocem (s)
Numinis iram?

17.

Quæ, putas, causa est, sine quod pavore
Perfidi noxas glomerent, ut Evrus
Glareas, quando Nabathæa replet
Rura, nec pœnas metuant, ut Ajax,
Fulmine digni? [t]

Nem-

(s) Qui vos spernit, me spernit, ait Christus. Luc. 10. v. 16. Non te abjecerunt, sed me. 1. Reg. 8. v. 7. (t) Ajax, impiissimus Rex tandem, fulmine tactus, obiit.

Welche dich/ seelig zu machen/ verlangen
Disen begegnest du etwan wie Schlangē/
Welche die Ohren verstopfen/ waß der
Schlangen Beschwerer komt mumlend
16. daher? (o)
Sage warum du die Priester so hassest/
Dz du niemalen sie ohne Schmach lassest?
Weist du nicht/ daß du Gott selber verach-
test/ (p)
Da durchzusibē/ du seine Knecht trachtest?
O wie wird nicht der verachtete GOtt
Rächen so ernstlich den eigenen Spott!
17.
Ach warum häuffet man Sünden auff
Sünden
Ohne Forcht/ wie auf Arabischen Gründē
Häuffiges Sand/ waß der Ostwind starck
wehet/
Wo er die Heyden offt Knie-dick besäet/
Förchten doch Gott nicht/ als wär er ihr
Freund/
Welche Plitz-würdig/ wie Ajax, doch
seynd? [q]

Des-

(o) Sie seynd wie eine taube Schlang/ die die Ohren verstopfet/ daß sie die Stim deß Beschwerers nicht höre. Psal. 47. v. 5. (p) Wer euch verachtet/ der verachtet mich. Luc. 10. v. 16. Sie haben nicht dich/ sondern mich verworffen. 1. Reg. 8. v. 7. (q) Ajax, ein gottloser König/ welchen der Plitz erschlagen.

18.

Nempe nõ credunt; mera ſunt jocantis
Verba præconis, furiata celſo
Pulpito: parent quoque fabuloſa,
Quæ ſacri vates reprobis triſulca
Glande minantur.

19.

Ni fide pravus titubaret orbis,
Pergerent non ſic animæ gregatim
Ditis in flam̃as: quis, amabò, ſponte
Veſvii viſos petulanter iret
Pronus in ignes? (u)

20.

Numen an ludit, minitans ſeveras
Crimini pœnas? an Avernus urit (x)
Per-

(u) Veſvius vel Veſuvius, mons flammivomus.
(x) Avernus, Infernus.

18.

Dessen ist Ursach / weil man nichts mehr glaubet /
Aller Forcht Gottes / uñ Tugend beraubet:
Predigen müssen seyn Fablē / und Mārlein /
Trohung der Straffen mann achtet kein Hārlein:
Was die Propheten verbiethen sehr scharpf /
Minder sie schrecket / als Orpheus Harpf.

19.

Wurde die böse Welt glauben vō Hertzen /
Nicht so leichtfertig mit GOttes Wort schertzen /
Wurden der Seelen nit gantze Heerschaaren
Leyder! wie nun geschicht / Höllen zu fahrē:
Stürtzte sich jemand in Ætnha hinein /
Welcher ihn glaubte voll Flammen zu seyn? (r)

20.

Meinst du / GOtt werde / beraubet der Waffen /
Schertzen / und spihlen mit Trohung der Straffen?

(r) Ætnha, ein Feur-speuender Berg.

Perperam? fulmen trifidum Tonanti
Decidit dextrâ? mala num merentur
Facta minerval?

21.

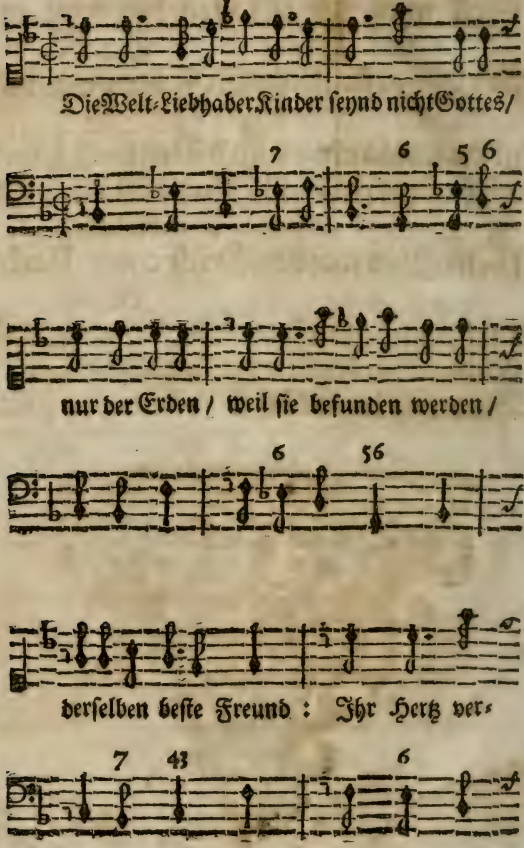
Si fides cæca est, ratio docebit,
Jurè delictum grave puniendum:
Bubo si facta est ratio, malignum
Sentiet tandem nimis, ah! acerbè
Crimen in igne.

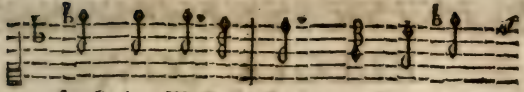
Meinst du / es sey ihm der Plitz-Keil entfallen?
Daß die Höll breñe/ein eitles nur prallen?
Soll man die Thaten belohnen mit Gnad /
Welche zu straffen mit Galgen/uñ Rad?

21.

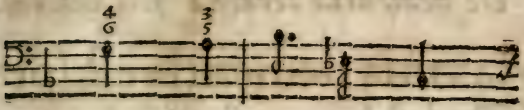
Bist du unglaubig/dich d' Verstand lehret/
Hoch zu seyn sträfflich/ was böß / und verkehret:
Ist dein Hirn worden gleich einer Nachteulen /
Wirst du/mit grausamen klagen/und heulē
Fühlend/erkennen die sündliche That/
Aber/ ach leyder! erst/ wann es zu spat!

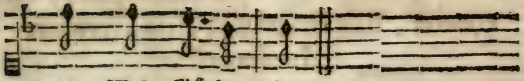
ELEGIA XIV.


Die Welt-Liebhaber Kinder seynd nicht Gottes/
nur der Erden / weil sie befunden werden /
derselben beste Freund : Ihr Hertz ver-

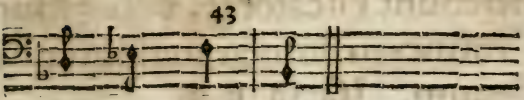


senckt im Wollust-Kath / nur Freud an





den Welt-Güthern hat.



ELEGIA XIV.

De dementia terrena ſectantium.

Maxima dementia eſt ſpretis Cœleſtibus præſentiſsimo damnationis periculo terrenis inhiare, cùm conſtet, hæc deſerenda, illa æternùm duratura.

Merebunt Piſcatores, & lugebunt omnes in flumen mittentes hamum. Iſa: 19. v. 8.

I.

PRivigni Cœli, genùinaque pignora terræ
Coſmophili, vitii fæce, lutoq; ſati,
Sidera deſpiciunt, mundique cupidine capti,
In putridâ captant dulce levamen aquâ.

Ili

Dum piscator opes captat malè provid⁹ hamo;
Attractus vafro pondere ad ima ruit.
Der Güther fischet wird vom Laſt
Verſenckht in den begird-Moraſt.

ELEGIA XIV.

Von Thorheit deren / die dem zeitlichen hitzig nachtrachten.

Es ist ja die gröste Thorheit mit gewisser Gefahr der ewigen Verdamnuß / das Himmlische verachten / und dem Zeitlichen hitzig nachtrachten / weil man ja weißt / daß man dises verlassen muß / jenes aber ewig wehret.

Die Fischer werden trauren: alle / die den Angel in das Wasser lassen / werden klagen. Isa: 19. v. 8.

1.

DJe Welt-Liebhaber Kinder seynd
Nicht GOttes / nur der Erden /
Weil sie befunden werden
Derselben beste Freund:
Ihr Hertz / versenckt im Wollust-Kath /
Nur Freud an den Welt-Güthern hat!

2.

Hi poma Heſperidum prendunt lato oris hiatu, [a]
Nectare dulcentes, Ambroſiaq; labrũ:
(b)
Nec ſaturi fiunt, quia poma fugacia tentant,
Qualiter arboreas Tãtalus ardet opes.

3. (c)

Ut ſaxi pondus, quod Siſyphus urget in altum, (d)
Protinus è ſumo rurſus ad ima redit,
Sic bona Coſmophili, rigido congeſta labore,
In nihilum ſubitò, morte premente,

4. ruunt. (e)

Herculeo penetrat conamine culmen honoris,
Nullum nõ lapidẽ, quo petat alta, movens, At

(a) Heſperides amæniſſimos habebant hortos, qui poma aurea protulerunt. Poët. (b) Nectar, potus, & Ambroſia cibus deorum. Poët. (c) Tantalo uſq; ad os pendent poma, & aqua uſq; ad labrũ, incaſſum tamen, quia, dũ tentat captare, fugiunt. Poët. (d) Siſyphus pro pœna in inferno ſaxum ſemper reciduum in montem volvit. Poët. (e) Stulte, hac nocte animam tuam repetunt à te, quæ autem paraſti, cujus erunt? Luc. 12. v. 20.

2.

Nach Apflen der Hesperiden [a]
Sie gantz begirrig schnappen/
Doch nie genug erdappen/
Weil sattloß ihre Zähn:
Geht ihnen/ wie dem Tantalus, (b)
Der durstig bleibt im Wasser-Fluß.

3.

Wie Sisyphus ein Quaderstuck (c)
Pflegt Berg-hinauff zu stossen/
So ihm alsdann zur grossen
Betrübnuß fallt zuruck/
Auch also geht zur Todtes-Stund
All Gelt/ und Gut nachmals zu Grund.

4.

Man sucht mit aller Müh/ und Witz
Den Ehren-Berg zu steigen/
Pflegt Stein auff Stein zu beigen/
Biß man erreicht den Spitz:

(a) Die Hesperides hatten einen Garten/ welcher göldene Apfel gehabt. Poët. (b) Tantalus, ein Verdamter. Poët. (c) Sisyphus, ein Verdamter in der Höllen/ muß ohne Underlaß einen schwerē Stein den Berg aufweltzen/ so bald er aber ihn hinauf gebracht/ schießt er widerum in das Thal zuruck. Poët.

At si fastosum summo caput extulit
Hæmo, (f)
Mittitur in syrtes, Icareumq; fretũ.

5. (g)

Dic, ubi nunc parent tot Reges, totque
Monarchæ,
Qui quondam celsos incoluére thro-
nos;
Dic, ubi nunc Xerxes, Salomon, Pel-
læus & heros, (h)
Inclyta progenies sortis, & orbis ho-

6. nor?

Noñe jacẽt putri Libitinę sorde sepulti,
(i)
Quorum vix nomen fama superstes
habet?
Hos quid vana juvat fumosi gloria fa-
stus,
Quos inter manes flebilis urna tegit?

Novi

(f) Hæmus, rex Thraciæ ob nimiam superbiam in montem à Iove mutatus est. Poët. (g) Icarus ob superbiam submersus est. Poët. Et tu Capharnaum, ad Cœlum exaltata, usque in infernum demergeris. Luc. 10. v. 15. (h) Pellæus heros Alexander Magnus. (i) Libitina, Dea sepulchrorum. Poët.

Da fallt man trümlich von der Ehr
Mit Icarus tieff in das Meer. (d)

5.

Sag/ wo ist nunmehr Salomon/
Xerxes/ und Alexander/
Dern jeder/ wie ein ander
Welt-Gott saß' auf dem Thron/
Die/ von dem Unglück unverschreyt/
Groß waren an Glückseeligkeit?

6.

Hat sie der Todt zu Aschen nicht/
Ja stinckends Kath verkehret
Kaum bleibt noch unversehret/
Von ihnen das Gerücht:
Was hilfft sie jetz der Ehren-Pracht/
Die längst der Todt zum Staub gemacht?

Ich

(d) Icarus wolte aus Hoffarth mit wächsinen Flügeln über Merr fliegen/ weil er aber sich zu hoch gewaget/ seynd ihm von der Sonnen-Hitz die Flügel zerschmoltzen/ und er ertruncken. Poët.

7.

Novi ego Cosmophilos, quos nulla superflua rerum
Copia nobilitat, nec generosa domus:
Qui, vix fucato de stemate fortè nepotes,
Tempora ludendo, deliciisq; terunt.

8.

Quorum Panphilius Genius, Numenq; Lyæus, [k](l)
Chartarumque strues picta tabella precum:
Qualibet his navè sacrata negotia fervent,
Fortè Parasceves vix feriante, die.

9.

Ut tamen eniteat Series, & comis honestas,
Colludit sociis fœmina nulla viris,
Con-

(k) Panphilius, charta lusoria principalis.
(l) Lyæus, Deus vini. Poët.

7.

Ich selber kenne / Leyder / Ach!
Dergleichen Welt-Liebhaber /
Die Prächtig zwar / doch aber
Am Glück / und Adel schwach:
Die hitzig auff Ergetzlichkeit /
Auf spihlen doch insonderheit.

8.

Die Karten ihr Gebettbuch seynd /
Ihr Engel der Schambeber /
Bacchus, der Rausch-Urheber /
Ihr GOtt / und beste Freund:
Diß heil-Geschäfft man täglich treibt /
Kaum der Charfreytag feyrlich bleibt.

9.

Doch daß in der Zusammenkunfft
Die Ehrbarkeit erscheine /
Spilt von den Weibern keine
Mit in der Männer-Zunfft:

Die

Conveniunt dominæ ſolæ, ſolæque puellæ,
Atq; mares ſoli, quid vereare mal?

10.

O Cæci, nil ſit pretioſa inſumere nug
Tempora? nil numos perdere, ren- que domi?
Nil blaterare jocos? nil nigro tinge fuco
Famã? nil crebros evacuare ſcyphos

11.

Annon par ludus Plurenſi ferviit urbe (m)
Quæ noxæ in pœnam monte ſepul jacet?
Si nequit, heu! tantæ damnum vos fl ctere pœnæ,
Molliet erumpens, ſævius inde ma lum.

Coſ-

(m) Plurium, Urbs in Rhætia, in pœnam illecebr rum vicino monte obruta fuit.

Die Töchtern spielen auch allein/
Kan dises dann was böses seyn?

10.

Soll dann nichts seyn/ O blinde Leuth/
Das Haußgeschäfft versaumen/
Dem Mißiggang einraumen
So vil der edlen Zeit?
Theur spilen/ Leuth ausrichten/ und
Das Glas stets haben an dem Mund?

11.

Wurd Plürs nicht von dem Berg bedeckt/ (f)
So/ weicher Lust ergeben/
Euch gleich am Thun/ und Leben/
Wann dises euch nicht schreckt/
Auch nicht die scharpf-erlittne Straff/
Wird ärgers wecken euch vom Schlaff.

Der

(f) Plürs/ eine Statt in Graubünten/ ist wegen deß weichen Luder-Lebens zur Straff von dem nächsten Berg überfallen/ und begraben worden.

12.

Cosmophilus fætæ scrutatur viscera terræ,
Ejus ut in loculos aurea vena micet.
Queis sibi multiplices ditatus compret agros,
Hospitium Dryadum, Chloridos atque nemus. (n)

13.

Per fas, atq; nefas undoso vasta potentum
Sãguinis humani flumine regna peti:
Quod vacet huic, stupeo, pars non habitabilis orbis, (p)
Fortè Charon doctâ, quâ vehat, arte caret. (q)

14.

Heu! miseranda nimis terrestris amoris hyæna,
Totius mundi non saturanda bolo!
Ve-

(n) Dryades, Deæ sylvarum, accipiuntur pro sylvis. Poët. (o) Chloris, Deaflorum, sumitur pro horto. Poët. (p) Est pars terræ, quæ nondum inventa est, ideò inhabitabilis vocatur. (q) Charon, nauta infernalis, Poët.

12.

Der Welt-Liebhaber grabt hinein
Biß in das Hertz der Erden /
Daß er erfreut mög werden
Von der Gold-Adern Schein /
Womit er dann Guth-girig laufft /
Lustgärten / Wäld- und Felder kaufft.

13.

Er schifft auf Menschen Bluth so gar
Nach fremden Königreichen /
Dieselbe zu beschleichen /
Und unbefuget zwar: *
Ein Wunder / daß er hat verschont /
Der Erden / die noch unbewohnt.

14.

O böse Welt-Lieb: welche auch
Vom Brocken gantzer Erden
Nicht kan ersättigt werden /
Wie deß Vilfrasses Bauch:

* Also machte es Alexander / der Grosse.

At totus quem nonſeit circumſcribere mundus.
Hunc brevis anguſto contrahet urna loco. (r)

15.

Heu! quem non cæcat palpantis ſplendor honoris,
Quem non Gangis opes, ditis & unda Tagi? [s](t)
Quis nonSidonio turgentes murice veſtes (u)
Ambit,& auratâ ſplendidus ire togâ?

16.

Ambitione procul quis faſces temnit honoros?
Quis non vel paribus ſcribere jura parat?
Quis nõ in primo prętendit ſidere nido?
Certatur gladiis pro radiante loco.

Quis

(r) Sic fecit Alexander Magnus:
Æſtuat infelix anguſto limine terræ,
Sacrophago contentus eris. *Iuvenal. 10. de Alexandro Magno.* (s) (t) Ganges, Tagus auriferi fluvii. (u) Sidonia purpura optima.

Den aber / dem die Welt zu klein /
Ein enges Grab wird schlieſſen ein.

15.

Wen reitzet nicht der Ehren-Glantz?
Wen nicht die Glückes-Güther /
Wovon die Welt Gemüther
Ja seynd verzaubert gantz?

Wer will nicht schön gezieret seyn?
Im Gold / und Silber gehn herein?

16.

Wer ist / der / wollend nicht empor /
Ein Ehren-Ambt verachte?
Nicht seines gleichen trachte /
Gesätz zu schreiben vor?

Wer sucht nicht die Vorsitzes-Ehr /
Die man offt sucht auch mit Geweh?

17.

Quis non ſectatur Charites, hominumque favores, (a)
Inter & acceptos prodromus eſſe procos?
Quis non illecebras ardet, velut aridus undam
Cervus, & Attalicos geſtit habere dies?

18.

Quis non, Lethæo quaſi tinctus fonte, ſalutis? [b]
Iñemor, heu! Superum, nil ferè pendit opes?
Depereunt hi, quæ pereunt velociùs umbra, *
Quæ ſubitò vel mors invidioſa rapit.

19.

Nonne ſciunt hæc fluxa brevi ruitura, quid ergo (c)
Aëre tã ſtultè naufraga tecta ſtruunt?

Hi

(a) Charites, deæ gratiarum, Poët. (b) Lethe, fluvius, cujus aqua potata oblivionem parit. Poët. * Relinquent alienis divitias ſuas. Pſalm. 48. v. 11. (c) Stulte, hac nocte animam tuam reperent a te, quæ autem paraſti, cujus erunt? Luc. 12. v. 20.

17.

Wer buhlt nicht um die Chariten, [g]
Und Menschen-Wohlgefallen /
Den Gunstes-Fischern allen
Bey disen vorzugehn?
Wer lächtzet nicht nach weicher Lust /
Wie nach dem Bach deß Hirschen Brust?

18.

Schier niemand sich deß Himels kränckt /
Im Irrdischen versessen /
Als wann man / Heyl vergessen /
Von Lethe wär getränckt! (h)
Das was hinrafft der Lebens Dieb / (i)
Uñ stracks verschwind / hat man nur lieb.

19.

Man weißt / daß nichtes kan bestehn /
Was will man Schlösser bauen [k]
Dann in den Wolcken-Auen /
Weil alles muß vergehn?

(g) Chariten, die Gunstgöttinen. Poët. (h) Lethe, ein Fluß / wer daraus trinckt / der verlichrt die Gedächtnuß. (i) Sie werden ihr Guth den Fremden überlassen. Psalm. 48. v. 11. (k) Du Narr / dise Nacht wird man deine Seel von dir abforderen / und was du bereitet / wessen wird es seyn? Luc. 12. v. 8.

Hi, si fata premẽt, cassi Tellure, poloq́;,
Quò vadent? (d) supereſt nil, niſi crypta Stygis. (e)

20.

Mens, quæ ſolius fatua eſt Telluris amatrix,
An tandem ſponſum ſperet habere Deum?
Quis dux militiæ ſervis ſtipendia ſolvit,
Huic qui perjuri perfida bella cient?

21.

Quid Zephyros ergo vanè venare fugaces?
Num, quod manè paras, veſpera ſæpe rapit?
Si ſapis, illecebras navè piſcare pereñes,
Quas nec mors, nec ſors tollere nigra valet. (f)

ELE-

(d) Tellus, terra. Poët. (e) Stygis, id eſt inferni. Poët. (f) Theſaurizate vobis theſauros in Cœlo, ubi neque ærugo, neque tinea demolitur. Match. 6. v. 20.

Wann man dann Welt und Himel looß/
Wohin/als auf deß Charons-Flooß? (l)

20.

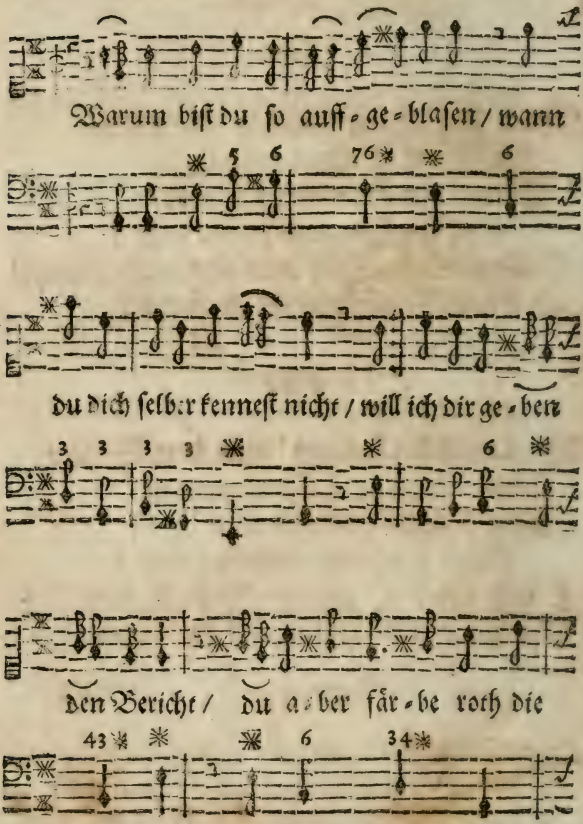
Wird GOtt der Seelen/die allein
Die Welt so thorecht liebet/
Zuruck ihn stets nur schiebet/
Ein Bräutigam dann seyn?
Wer gibt den Sold dem Krieges-Knecht/
Der wider ihn steht im Gefecht?

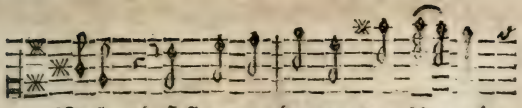
21.

Was wilst du fangen dann den Wind/
Weil/was du früh erworben/
Vor Nacht offt ist verdorben?
Ach! sey doch nicht so blind:
Such jenes Guth/so dir nicht kan
Noch Todt/noch Unglück packen an. [m]

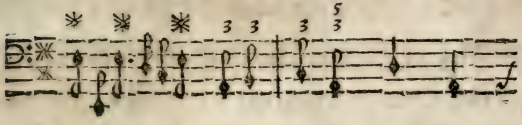
(l) Charon führet die Seelen nach der Höllen. Poët.
(m) Samlet euch Schätze in dem Himmel/wo sie weder Rost/noch Motten fressen. Matth. 6. v. 20.

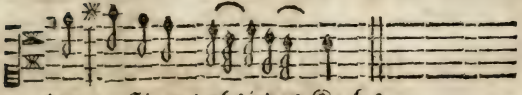
ELEGIA XV.


Warum bist du so auff-ge-blasen / wann
du dich selber kennest nicht / will ich dir ge-ben
den Bericht / du a-ber fär-be roth die

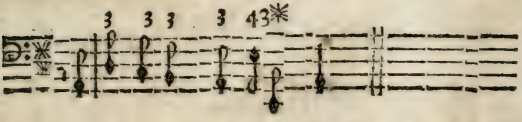


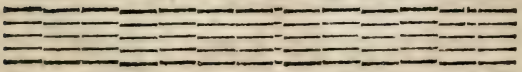
Naſen/komſt du nit her von dem Uurath/

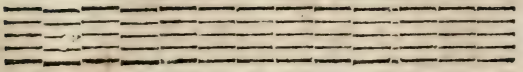




der garſtiger / als jedes Kath?







ELEGIA XV.

De dementia ſuperbiæ.

Superbire maxima dementia eſt; ſi enim homo ſuas tam corporis, quàm animæ miſerias agnoſceret, potiùs fleret, & in abyſſum humilitatis ſe demitteret, ſed quia cæcus eſt, perperè ſuperbit; hinc Vates Apocalipticus indignabundus ait:

Neſcis, quia tu miſer es, & miſerabilis, & pauper, & cæcus, & nudus. Apoc. 3. v. 17.

I.

Phalæcium.

QUid, vaſtoſe, Noto tumes inani?
Si notus tibi non tuus ſit ortus,
Dicam, tuque lini genas rubore:
Carnis materies tuæ pudenda (*a*)
Glyc: Nunquid ſpurcities fuit,
Quovis ſtercore fœdior? (*b*)

Vix

(*a*) Noſtræne è limo carnis proceſſit origo?
(*b*) Carne quid humana viliùs eſſe poteſt?

Simon Nanquerius.

Qui sapit, atq; suos satagit perpendere nævos;
Hunc fastus demens urere flamma nequit.
Wer weiß ist, und sich selbst erkennt,
Wird von der Hoffart nicht gebrennt.

Symb. 15.

ELEGIA XV.

Von Thorheit der Hoffart.

Hoffärtig seyn ist die gröste Thorheit/ dann wann der Mensch seine Leibs / und der Seelen Armseeligkeiten erkennte / wurde er sich biß in den Abgrund der Demut versencken; weil er aber blind ist stoltziert er närrisch; dahero sagt mit Unmuth der H. Joannes:

Du weißt nicht/ daß du bist elend/ und erbärmlich/ und arm/ und blind/ und bloß. Apoc. 3. v. 17.

I.

WArum bist du so aufgeblasen?
Wann du dich selber kennest nicht/
Will dessen geben ich Bericht/
Du aber färbe roth die Nasen:
Komst du nit her von dem Unrath/ (a)
Der garstiger/ als jedes Kath? (b)

Vom

(a) Komt unser Fleisch nicht her von Leim?
(b) Was ist deß Menschen Fleisch/ als Schleim?

2.

Vix matris vacua ſolutus alvo
Non causa ſine jamque vagiebas, (c)
Vates nempe tuæ vel ipſe ſortis
Præſagus miſeræ, proinde, fati
Nigras proſpiciens notas,
Pangebas tibi nænias.

3.

Annon ex nihilo, ſuperbe, prodis?
Quid nunc es, niſi ſordium taberna,
Quà ſe proruit Æoli,* ſimique (d)
Tam fœtens odor, imbuitque nares,
Ut, ſi non recrees thymo,
Fors in deliquium ruant.

4.

Nec te tam putridi pudet ſimeti,
Quin ut numen amas, coliſq; comptè,
Ne vulgò tua turpitudo fiat;
Sicut vere novo ſimo repleta
Seſe jugera floribus
Comunt, ut probra contegant.

Quot

* Æolus, ventorum deus. Poët. Sumitur hîc pro flatibus.
(d) Maſſa putredinis, quæ ſemper fœtet, & ſordet.

Innocent. de utilit. cond. hum.

2.

Vom Mutter-Leib du kaum entlassen/
Schon hast geweinet bitterlich/ (c)
Weissagend daß daß Glücke dich
Offt hönisch spihlen werd'/ und hassen:
Dahero du/ betrübet fast
Dein Todten-Lied geweinet hast.

3.

Bist nicht hervor aus nichts geschlossen/
Und jetz ein Sack gefüllt mit Kath?
Somit verfälschtem Wind dir hat (d)
Die Nasen offt so hart getroffen/
Das sie ohn Apotheckers-Wahr
Schier sincken müßt in Ohnmacht gar?

4.

Der Kath-Sack doch will seyn geprisen:
Du zärtlest ihm/ wie einen Gott/
Und daß verblümet werd der Spott/
Vermändlest du ihn/ gleich den Wisen/
Die Frühlings-Zeit nicht ohn List
Mit Blumen decken ihren Mist.

Wie

(c) Unsere erste Stimm ist weinen gewest/ und zwar billich/ weil wir in das Thal der Zähren eingangen. S. Bernardus in Serm. (d) Der Leib ist ein Klump der Fäule/ welcher allezeit stinckt/ und wüst ist. Innoc. de utilit. condit. humanæ.

5.

Quot ſymptomatibus febrile duris
Heu! non obruitur repentè corpus?
Quò mox purpura, mox decor genarũ
Marcent, & roſa cæruleſcit oris:
Tunc, ut Lerna, mephiticas
Spirant labra putredines.

6.

O quas non toga, ſæpe picta gemmis,
Obducit maculas, putreſque pſoras?
Vix corpus reperis, quod abſque ſorde
Non manes patitur, ſuoſque nævos:
Si quod ſordibus, attamen
Non fœtore caret ſuo.

7.

Hinc ſpirãt chlamydes, togæq; nardo:
Hinc, moſchum redolendo, chirothecę
Nares decipiunt odore ſuavi:
Hinc pulvis Cyprius fugat mephitim:
(e)
Si putor gravis haud foret,
Ad quid talia perperè? (f)

Si

(f) Rides nos, Coracine, nil olentes;
Malo, quàm bene olere, nil olere. *Martial. Epigr. lib. 6.*
(e) Non bene ſemper olet, qui bene ſemper olet. *Idem.*

5.

Wie gähling wird der Leib mit herben
Zuständen schwach auch über Nacht?
Wo dann der Wangen Rosen-Pracht
Mit blau / und gelb sich pflegt zu färben /
Wie auch die Fäule aus dem Leib
Zu stincken offt auch / wie ein Keib.

6.

Wie mancher Mensch deckt mit sehr frechē
Pracht-Kleydern die Unfläthere y;
Kaum ist ein Leib von Mänglen frey:
Ein jeder fast hat sein Gebrechen:
Und obschon er von Mänglen rein /
Wird er doch ohn Gestanck nicht seyn.

7.

Dahero muß die Kleydung riechen
Von Bisem / und von Narden-Kraut /
Auf daß wohlriechend werd die Haut /
Die sonsten stinckte / gleich den Siechen: (e)
Wann man wohlriechen wurd vorher /
Deß Kleyds Geruch ja närrisch wär.

Wer

(e) Die nicht wohl riechen / haltst für Siechen:
Ich nicht begehre / wohl zu riechen. Martialis.
Der / so wohl riecht zu jeder frist /
Nicht allezeit wohlriechend ist. Martialis.

8.

Si larvas hominum, vafræque ſpectes
Sortis ludibrium, periculumque,
Queis nec ſceptriferi carẽt Monarchæ,
Cur tu fata ſecundiora ſperas?
Cur de ſorte tumes tua,
Quæ plus mobilis orbitâ?

9.

Si frons ſit tibi comis, & decora:
Malæ purpureo colore tinctæ,
Quin & lacte novo cutis linita,
Hac quid decidua roſa tumeſcis,
Quam vel febriculæ calor [g]
Primus turpiter uſtulat.

10.

Si tantùm tua ficta ſit venuſtas,
Fallaci ſtibii colore picta,
Vel de flammivomis nitens pyropis,
Aut extorta merè nitore veſtis,
Cur, cornicula diſcolor, *
Formâ non propriâ tumes?

O

[g] Nec ſemper violæ, nec ſemper lilia florent,
Et riget amiſſâ ſpina relicta roſâ. *Ovid. de arte lib. 2.*

* Cornicula emendicatis diſcoloribus penis ſuperbiebat. Fab.

8.

Wer den Betrug deß Glücks betrachtet/
Wie auch deß Leibs/ und Heils Gefahr/
Wovon auch frey kein Herrscher war/
Solst du dann besser seyn geachtet?
Was trotzest du auf Glückes-Gnad/
So mehr beweglich/ als ein Rad?

9.

Wann lieblich du schon an Geberden:
Dein Wangen-Feld voll Rosen steht:
Die Milch-Farb vō dem Leib ausgeht:
Weißt nicht/ daß Blumen welck bald werden?
Ein Fieberlein den Rosen-Pracht/ (f)
Besengend/ wüst/ und häßlich macht.

10.

Wann aber falsch-schön deine Wangen/
Und du die Schönheit nur allein
Durch äusserlichen Kleyder-Schein/
Mit List erzwingend/ hast empfangen/
Wie komt es/ daß so stoltz dann bist
In Schönheit/ welche dein nicht ist?

(f) Der Rosen-Blust gar bald vergeht;
Der Dorn kahl ohne Rosen steht. Ovid.

11.

O Evæ lachrymabilis propago, (*h*)
Semper turbinibus, feræque sortis
Cauris pervia, qui tumultuosas
In nostrum exitium movent procellas:
Et quo plus placidum mare,
Plus fatale periculis.

12.

Si fortuna Gygem, Polycratemq;, (*i*)
Queis professa palam fidelitatem
Jurasses, ita perfidè fefellit:
Hæc si persequitur beatiores,
Tollens, altiùs ut ruant,
Quænam causa superbiæ?

13.

Quid, mortalis homo, tumes, future
Putredo, Lachesisque præda diræ,
Et fors Hesperus antequam micando
Hanc nigrante diem colore velet:
Num

(*h*) Homo natus de muliere, brevi vivens tempore, repletur multis miseriis. Job. 14. v. 1. (*i*) Polycrates regum felicissimus miserè periit. Ex Stob. lib. 14. de Polycrate.

11.

O ihr sehr arme Even Kinder / (g)
Die offen ihr dem Würbel-Wind /
Der alles kehrend um geschwind /
Den Glückes-Wohlstand treibet hinder :
Zeigt sich das Meer schon still / und klar /
So ist nur grösser die Gefahr.

12.

Das Glück Eyd-pflichtig hat geschinen
Dem Gyges, und Polycrates, (h)
Jeodch ist treuloß worden es /
Verfahrend grausam scharpf mit ihnen :
Thut es Glücks-Kindern solche Tück /
Wer soll seyn stoltz in seinem Glück ?

13.

O Mensch / der du ein Staub der Erden /
Vileicht noch heut / eh disen Tag
Der Abend-Sern braun färben mag /
Dem Lebens-Dieb zu Raub mußt werden :

(g) Der Mensch / vom Weib gebohren / lebt kurtze Zeit / und wird erfüllt mit vilen Betrübnussen. Iob. 14. v. 1.

(h) Polycrates, und Gyges, die allerglückseeligste Könige / haben ein unglückseeliges End genommen. Ex Strab. de Polycrata.

Num mortis pavor horrida
Truncet falce ſuperbiam? [k]

14.

Quamnam, tu miſerabilis, ſcatenſque
Tot noxis homo, forſan eximentem
Prætendis ſpeciem ſuperbiendi,
Cujus fors anima atrior vel Afro?
Hanc ſi Gorgona cerneres, (l)
Actutum rueres humi.

15.

Cur, quæſo, Stygius, putas, Alaſtor (m)
Sit ſic horribilis, ſit uſque turpis?
Annon noxa ſuperbiæ nefanda
Sic illum nigricante pennicillo
Turpavit? ſcelus, heu! grave,
Quod ſic fœdat & Angelos!

16.

Annon pauper es, ô homo, nec umbrâ
Virtutis, meritique fortè dives,
Sed culpis locuples piaculorum

Fors

(k) Timor de futura morte mentem neceſſariò concutit, & quaſi clavis omnes motus ſuperbiæ ligno crucis affigit. S. Auguſt. lib. 2. de doctrina Chriſtiana.

(l) Gorgon, furia infernalis. (m) Alaſtor, crudelis homo.

Soll nicht dir das schreckhaffte Grab
Die Hoffarth-Flügel stutzen ab? [i]

14.

Warum bist doch so hoch geschoren/
Da du doch ohne Tugend bist/
Und deine Seel villeicht auch ist
Von Sünden schwärtzer/ als die Mohren?
Wann diſe Gorgon sähest an/ (k)
So wurd' es seyn mit dir gethan.

15.

Was ist die Ursach/ daß so greulich
Verstaltet ist der Lucifer?
Die Hoffart hat gemacht/ daß er
So grausam-schandlich/ und abscheulich:
O Sünd/ vil schwärtzer/ als die Nacht/
Die aus den Englen Teufel macht!

16.

Bist du nicht arm/ der Tugend Thaten
Weil du nicht einen Schatten hast/
Auch heut noch wegen Sünden-Last
Vil-

(i) Die Forcht deß zukünfftigen Todts nothwendig das Gemüth erschrecket/ und alle Antribe der Hoffart an das Holtz deß Creutzes gleichsam mit einem Nagel häfftet. S. Augustin. de doctrin. Christ. lib. 2. (k) Gorgon, eine höllische Furi.

Fors & mox Phlegetontis inquilinus?
(n)

Dic tantæ, rogo, quæ tuæ
Prægnans causa superbiæ?

17.

Si carnis caries tuæ misellæ
Vulgo nota foret, putrisque fœtor,
Non sic Icariis procax volares, (o)
Stellatisque super jugosa pennis:
Quî non te pudet, o miser,
Turpem ludere Hypocritam?

18.

Heu! quâm cæcus es, atq; mente fuscus,
Qui, sicut rosa convoluta spinis,
Tu circumdatus undequaque nævis,
Plus sed decidua rosâ superbis:
Sentis mille molestias,
Sed non te miserabilem. (p)

19.

Scis, cui te similem, superbe, dicam?
Invisо lolio, quod inter agmen
Hor-

(n) Sequitur superbos ultor à tergo Deus, *Sen. Herc. fur. Act. 2.*
(o) Icarus ex superbia, cereis alis volans, submersus est. Poët.
(p) Nemo se credit miserum, licèt sit. *Senec. Troad. Act.*

Villeicht mußt in der Höllen braten? (l)
Was grosse Ursach hast du doch/
O Armer/ zu stoltzieren noch?

17.

Wann deine Leibs-Armseeligkeiten
Dem Volck bekant/ so wurdest nicht
Die Hoffart-Flügel/ wie geschicht/
So närrisch streussen/ und ausbreiten?
Schämst du/ O Mensch dich nicht zu seyn
Ein Gleißner mit so falschem Schein?

18.

Wie ist dein Witz so gar gefangen/
Daß du/ der du voll Mänglen bist/
Wie eine Ros verdörnert ist/
Verwelcklich darfst so witzloß prangen?
Du fühlest tausend Ungemach/
Doch nicht erkeñest/ daß du schwach. (m)

19.

Weißt du/ wem ich dich soll vergleichen?
Dem Unkraut/ so fruchtloß aufgeht/

(m) Niemand vermeint/ er sey armseelig/ da er es doch ist. Sen. Troad. Act.

Horti floricomum ſtat abſque flore,
Stultè non proprio decore turgens,
Sic tu, fœde, tumes, homo,
Formâ tegminis, haud tua. *

20.

Inſons Andromede ſcelus ſuperbæ, [q]
Saxo pendula, matris eluebat:
Quales non dabis, o ſceleſte, pœnas,
Larvata ſpecie ſuperbiendo
Eheu! cur caro fœtida,
Cur mens fœda ſuperbiat?

21.

Num te Luciferi latet ruina?
Num caſus lachrymabilis parentum,
Qui dij, prô tumor! eſſe geſtiebant?
Ni pœnæ quoque particeps ſeveræ
Tu fors eſſe velis, fuge
Monſtrum turpe ſuperbiæ.

ELE-

* Sicut olor niveo tegit atram tegmine carnem,
Sic miſerum pulchro ſchemate corpus homo.

(q) Andromede ob matris ſuperbiam à Nymphis ſcopulo alligata fuit. Poët.

Doch under schönsten Blumen steht/
Mit ihnen sich herfür zu streichen:
So prangst auch du/ O Mensch herein/
Mit Schönheit/ die deß Kleyds/ nicht dein.

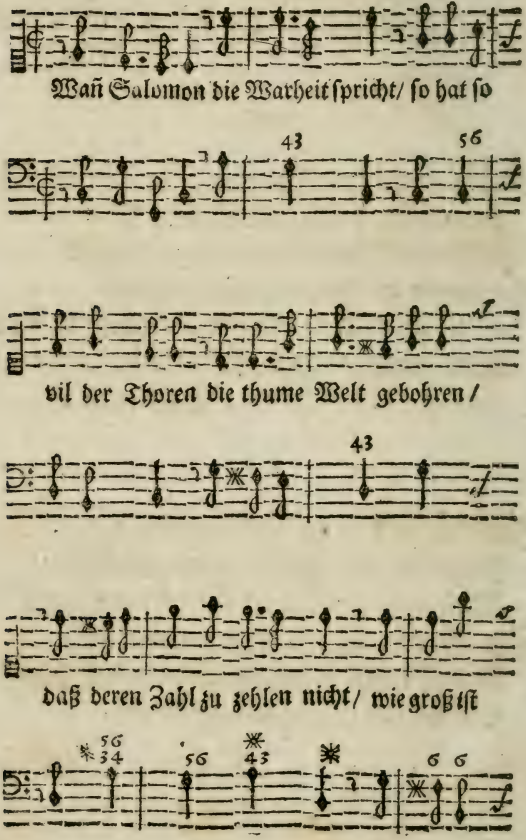
20.

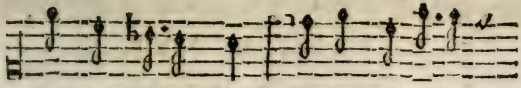
Müßt nicht der Mutter Stoltzheit büssen
Adromede unglücklich sehr?
Wie solst du nicht noch vil mehr
Um eigne Hoffart leiden müssen:
Soll Fleisch/ und Geist hoffärtig seyn/
Die wüst/ und stinckend/ wie ein Schwein?

21.

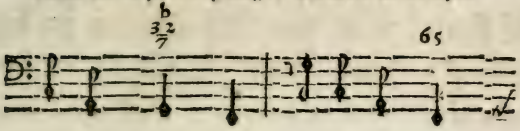
Hast du deß Lucifers vergessen/
Wie ihn die Hoffart hat gestürtzt/
Und unsrer Eltern Glück verkürtzt/
Die Götter sich zu seyn vermessen?
Wilst nicht erfahren gleichen Spott/
So meide dise Höllen-Krott.

ELEGIA XVI.

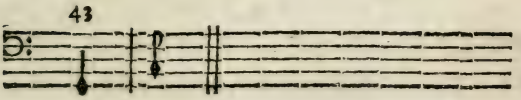

Wañ Salomon die Warheit spricht/ so hat so
43
56
vil der Thoren die thume Welt gebohren/
43
daß deren Zahl zu zehlen nicht/ wie groß ist
56
34
56
43
6 6

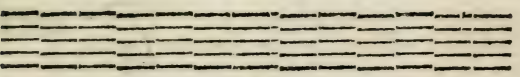


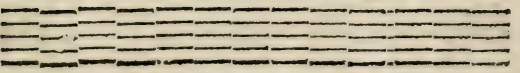
dann der Thoren-Zunfft / die weit abweichen



von Vernunfft.







ELEGIA XVI.

De dementia abroganda.

Si ſtulti jure merito etiam in hoc mundo omni honoris titulo indigni habentur, quid ni in cœlo, ubi ſtultus omnis exulat? opus ergo erit ad æternam ſalutem conſequendam, ut ſtultitiam aboleamus, & ſapientiam amplectamur; hinc Pſaltes Regius ait:

Intelligite inſipientes in populo, & ſtulti aliquando ſapite. Pſ. 93. v. 8.

1.

SI Salomoniacæ ſacra ſunt oracula linguæ,
Fallit arithmeticen infatuata cohors,

Cùm, dolor heu! numerus non ſit numerabilis horum, (*a*)
Qui tendunt curvas à ratione vias.

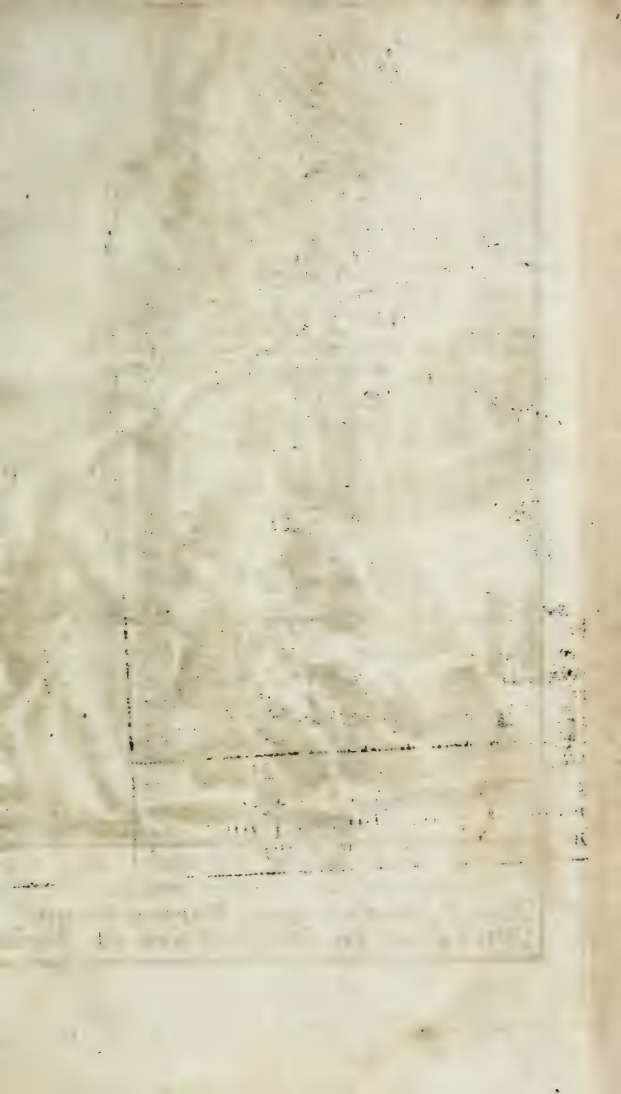
2.

Mæandri non ſic ſinuoſi flectitur unda, [*b*]
Dum vaga per Phrygias itq́; reditq́; plagas,

Ut curvis hominum ratio defectibus errat,
Ad finem rarò ſtrictè abitura ſuum.

Si-

(*a*) Stultorum infinitus eſt numerus. Eccl. 1. v. 15. (*b*) Mæander, fluvius ſinuoſiſſimè currens, præſertim per Phrygiam.



Si stulto similis stultorum fiat amicus Prov. 13. v. 20.
An Sapiens stulti Numen amicus erit?
Wann Narren-freünde Narren seynd,
Wird Gott, die Weißheit, seyn ihr Freünd?

Symb. 16.

ELEGIA XVI.

Von Abschaffung der Thorheit.

Wañ die Thoren billich auch auf diser Welt aller Ehren unwürdig geschätzt werden / warum nicht vil mehr in dem Himel / aus welchem alle Thoren verbannt seynd ; so muß man / seelig zu werden die Thorheit abschaffen / und die Weißheit ergreiffen ; dahero der Psalmist sagt:

Merckt doch / ihr Narren under dem Volck / und ihr Thoren wolt doch einmahl weiß / und klug werden. Ps. 93. v. 8.

1.

WAnn Salomon die Warheit spricht /
So hat so vil der Thoren
Die thume Welt gebohren /
Daß deren Zahl zu zehlen nicht: (a)
Wie groß ist dann nicht deren Zunfft /
Die weit abweicht von der Vernunfft?

2.

Mæander nicht so schelb / und krum (b)
Das Prygier-Land durchstreichet /
Und Schlangenweiß umschleichet /
Bald fort / zuruck bald widerum /
Wie die Vernunfft deß Menschen / die

Und

(a) Der Narren ist keine Zahl. Eccl. 1. v. 15. (b) Mæander, ein Fluß / der sehr krum durch Phrygien fließt.

3.

Sicuti Telluris fugiunt pigra flumina gibbos, (c)
Gyrandoq́; ſuis diminuuntur aquis,

Sic animæ, ut ſacras devitat languida leges,
In ſiccum ſorbtus fons rationis abit.

4.

Quot reperis recto, qui ſidera tramite quærunt,
Qui non ad ſcopulum dedidicére ſcopum?

Vix numeras hominum fors ex tot millibus unum,
Qui rectà ſurſum, ſicut alauda petat.

5.

Ad Cilices abiens facilè fit præda viator, [d]
Si vagus à trita defluat ille via:

Quid fiet, ratio vaga ſi per devia currat,
Apprendens curvum papilionis iter? (e)

De-

(c) Tellus, terra. (d) Cilicia famoſa latrocinijs.
(e) Papiliones nunquam rectà, ſed transverſè volant.

3.

Und wie ein Fluß aus Trägheit flieht
Den Orth der Buckel-Erden /
Mithin muß minder werden /
Weil jeder Orth was an sich zieht /
Auch also der Verstand verschleicht /
Wann die Gebotte man abweicht.

4.

Wie vil seynd / die zur Himmels-Ban
Sich ohn Umschweiffen wenden /
Und ihren Weeg wohl enden /
Wann sie Beschwerden treffen an ?
Wer ist der grad / wie eine Lerch /
Steig' Himmel zu / nicht über zwerch ?

5.

Wer gehn will durch Ciciljen fort / [c]
Auf rechter Straß muß bleiben /
Sonst werden ihn aufreiben
Die Mörder / deren vil alldort ;
Wie wird dann die Vernunfft bestehn /
Wann sie nur wird den Abweeg gehn ?

Vom

(c) Cicilia, eine Landschafft im kleinern Asia, ist wegen viler Mördern verschreyt.

6.

Declinare bonum, vitiis & dedere seſe (f)
Stultitiæ certam quis neget esſe notam?

Non secus, ac si quis pelago fugit ire secundo,
Pronus & in scopulos, turbine flante, ruit.

7.

Sic quoque peccator Superum vestigia temnit,
Tartaream vitiis arripiendo viam, (g)

Dumque Charon illuc vehit hunc properante Carina,
Accelerat, plaudens, ut nova nupta torum.

8.

Qualiter Indus aquas, mox præfocandus, in imas
Se vibrat, circum dulcè sonante choro, [h]

Elysium quærens, medio quod at extat in Orco: (i)
Heu miserè læti, dum Phlegethonta * petūt!

Hæc

(f) Stultus illudet peccatum. Prov. 14. v. 9. (g) Quæ mergunt homines ad interitum. 1. Tim. 6. v. 9. (h) Quidam Indiani, mundum pertæsi, & Cœlum affectantes se submergunt, choro agnatorum tripudiante. R. P. Hazart Socit. Jesu in suis rebus Indicis. (i) Secundùm Ethnicos Poëtas Elysium (sic locum beatorum vocant) in medio inferni est. * phlegethonta, infernum.

6.

Vom Guten sich abziehen/ und [d]
Mit den gottlosen Laichen/
Ist eines Thoren Zaichen/
Wie jenes/ der sich in den Schlund
Der Scyllen wagt/ und/wo es still
Vom Sturmwind/ nicht fortschiffen will.

7.

Auf gleiche Weiß der Sünder auch
Den Himmels-Weeg verachtet/
Den Sünden nur nachtrachtet/
Weil jener Weeg ihm vil zu rauch; (e)
Macht lustig sich auch noch/ da ihn
Der Charon führt zur Höllen hin. [f]

8.

In India auf gleiche Weiß
Sich mancher selbst ertrincket/ (g)
Wodurch der Thor gedencket/
Zu kommen in das Paradeyß/
Drum müssen Spilleuth bey ihm seyn:
O arme Freud zur Höllen-Pein!

(d) Die Narren treiben Gespött mit den Sünden. Prov. 14. v. 9. (e) Welche versencken den Menschen in das Verderben/ und Verdamnuß. 1. Tim 6. v. 9. (f) Charon, ein höllischer Schiffmann/ der die Seelen nach der Höllen führt. Poët. (g) R. P. Hazart Societ. Jesu in seinem Buch von Indischen Sachen.

9.

Hæc ferè communis nunc eſt veſania mundi,
Elyſios errans dum malè quærit agros:
Pervia non ſtultis ſunt, ſed ſapientibus Aſtra:
Stultorum ſedes triſtis Avernus erit. [k]

10.

Jura negant regimen ſtupidis, & honoribus arcent,
Legitimum jus hoc improbet anne Deus? (l)
Deſpicitur ſtultus, quia nullo dignus honore,
Num Superis gratus fors inhonorus erit? (m)

11.

Ne dicas: Deus elegit ſibi ſtulta, quid ergo [n]
Stulta feris probris, quæ Deus ipſe probat?
Non ſatuos Cœlo, ſed mundo, Numen adoptat
Nam virtus mundo eſt ſtulta, ſed alma Polo

12.

Qui mūdana ſapit, delirus habetur Olympo, (o)
Dum præfert cœnum, quiſquiliaſque Deo:
Cal-

(k) Simul inſipiens, & ſtultus peribunt. Pſ. 48. v. 11. (l) Natus eſt ſtultus in ignominiam ſuam. Prov. 17. v. 21. (m) Neminem diligit Deus, niſi eum, qui cum ſapientia inhabitat. Sap. 7. v. 28. (n) Stulta elegit Deus. 1. Cor. 1. v. 27. (o) Nonne ſtultam fecit Deus ſapientiam hujus mundi. 1. Cor. 1. v. 20.

9.

Diß ist gemein zu diser Zeit/
Daß auf dem Weeg der Höllen
Vil nach dem Himmel wöllen:
O Irrweeg/ wo man fehlet weit!
Die Weise in den Himmels-Saal/
Die Narren gehn zur Höllen-Quaal. (h)

10.

Die Thoren Krafft der Rechten seynd (i)
Verbannt vom Sitz der Ehren/
Soll GOtt die Rechte spehren/
Und seyn der Narren guter Freund? [k]
Seynd Ehrlooß dann die Thoren/ wie
Soll hoch der Himmel achten sie?

11.

Was thorecht ist/ sagst du/ liebt GOtt/ (l)
Was wilst du es dann schelten?
Die bey der Welt nichts gelten
Liebt er/ nicht die verschlagne Rott:
Er haßt die/ welche Tugend-leer:
Das Böse liebt die Welt/ nicht er.

12.

Soll der vor GOtt nicht seyn ein Thor/
Der Rath/ und schlechte Fetzen
Der Welt pflegt hoch zu schätzen/

(h) Es werden verderben der Unweise/ uñ der Narr. Ps. 48. v. 11.
(i) Der Narr ist zu seiner eignē Schmach geboren Pr. 17. v 11.
(k) Gott liebt niemād/ als dē, in welchē di. Weißheit wohnt. Sap. 7. v. 28. (l) Was thorecht ist/ hat Gott erwöhlt. 1. Cor. 1. v. 27.

Calliditas mundo, pietas sapientia Cœlo est,
Exulat hinc dolus, & stulta sophia Polo.

13.

Audistis, quàm sit dementia turpis Erynnis, (q)
His mage Phœbea qui ratione vigent. (r)
O metamorphosis! percnos si noctua fiat, (t)
Noctis & in tenebras sol nigrefactus eat!

14.

Heu! quàm grande nefas, homo si ratione refulgens (a)
Fiat ad interitum stulta carina suum:
Quæ ratio dabitur, ratio si perdita, Cœlo,
Et sua dona videt tam vitiata Deus?

15.

Stultitiæ hinc fœdum deponite nomen, amici,
Non etenim fatuos Numen, ut orbis, amat:
Tænareas adeunt stulti, loca tristia, sedes, (b)
Ultor ubi noxæ trux Rhadamantus erit. (c)

Ex

(q) Erinnys, furia infernalis. (r) Phœbea, solari. (t) Percnos, aquilæ genus, acuti visus. (a) Obscuratum habentes intellectum, alienati à vita Dei. ad Ephes. 4. v. 8. & seq. (b) Tænareas: infernales. (c) Rhadamantus, judex infernalis sæviissimus.

Und boßhafft ihm zu ziehen vor?
Deß Himmels-Weißheit Tugend ist:
Der Welt hingegen Trug / und List.

13.

Habt ihr gehört nun meine Zung
Der Thorheit-Pest andeuten /
Voraus der klugen Leuthen /
O klägliche Veränderung!
Die aus den Adlern Eulen macht /
Den Sonnen-Glantz zu einer Nacht!

14.

O Sünd! wer / sonst verständig hoch / [m]
Sich selbsten macht zum Thoren /
Und mithin geht verlohren /
Wie wird er Rechnung geben doch /
Wann GOtt wird sitzen zu Gericht /
Und seine Gaab verwüstet sicht?

15.

So legt hindan die Narrenthey /
Die zwar die Welt sehr liebet /
GOtt aber von sich schiebet /
Und / sehr erzörnt / macht Vogel-frey:
Sie müssen in das Tholl-Hauß fort /
Gestrafft zu werden ewig dort.

Da

(m) Deren Verstand verfinstert ist / und entfähret von dem Weeg Gottes. ad Ephes. 4. v. 18. & seq.

16.

Ex fusco hoc via nulla patet remeabilis antro,
Quà riget infractis ignea porta seris.
Sæcula si post tot, numerant quot marmora guttas, (d)
Sperandus reditus, num brevis hora foret?

17.

Si quoq; mollis ibi tibi culcitra membra foveret,
Sed libertatis spe moriente tuæ,
Quid faceres miser, horrēdo circumdatus antro?
Nonne magis spinis pungeret ille torus?

18.

Siqúe cremareris crudeli jugiter igne,
Qualiter ignivomis uritur Æthna rogis, (e)
An tua stultities non te magis ureret Orco,
Utpote tam diri fomes, & ansa mali?

19.

Ut fugias, cynosura tibi sapientia fiat:
Cui finis non est Numen, Avernus erit: (f)

De-

(d) Marmora, æquora. (e) Æthna, mons ignivomus. (f) Avernus infernus.

16.

Da ist kein Weeg zurück / weil sehr
Die Feur-Thür starck verschlossen ;
Wann so vil Jahr verflossen /
Als Tröpflein seynd im weiten Meer /
Doch endlich man wurd' Orths befreyt /
Wie könt vorkommen kurtz die Zeit ?

17.

Und solte man auch ligen schon
Auf linden Feder-Flaumen /
Doch ohne Hoffnung-Traumen /
Zu werden einst erlöst darvon /
Gespehrt in einem Kercker ein /
Wurd nicht das Beth verdörnert seyn ?

18.

Wann noch darzu schlug ungeheur
Ob ihnen hoch zusammen
Mit grausam-wilden Flammen
Das mehr / als Ætna-heisse Feur /
Wurd sie nicht schärpfer brennen / ach !
Die Thorheit / dessen Haupt-Ursach.

19.

Wilst du entgehn dann diser Pein /
Dich zu der Weißheit wende :
Wann GOtt nicht ist dein Ende /

Delere stultitiam, Superumq; docere sophiam;
Tunc rectà Elysios lætus adibis agros. [g]

20.

Si threni hi rugas forsan tibi, lector, ararunt,
Parce, tuæ fecit namque salutis amor:
Lædit adulator, culpando medetur amicus:
Qui tacet, ut pereas, forsan amicus erit? [h]

(g) Per agros Elysios intelligitur Cœlum. (h) Melius est à sapiente corripi, quàm stultorum adulatione decipi. Eccl. 7. v. 6.
Lingua assentatrix vitium peccantis acervat.
Et paulò post:
Libera sit potiùs vox correctoris amici.
Anthолog. Sacr. Iacob. Bill.

Wird es die Höll unfehlbar seyn:
Leg' ab die Thorheit/ und sey weiß/
So gehst du nach dem Paradeyß.

20.

Hab ich/ O Leser/ dich betrübt/
So wollest mir vergeben/
Ich hab dein thorechts Leben
Gestrafft/ weil ich dein Heyl geliebt:
Wie kã ein Schmeichler seyn dein Freund/
Der schweigt/ wo Heyls-Gefahren seynd? (n)

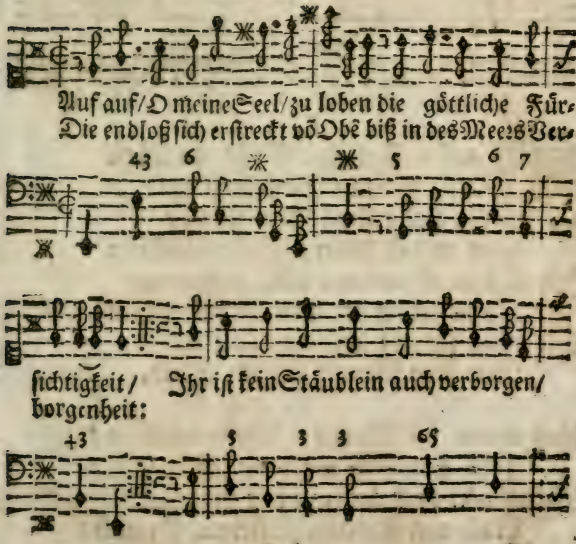
(n) Es ist besser/ daß man von Weisen gescholten/ als von der Narren Heuchlerey betrogen werde. Eccl. 7. v. 6.

E N D E.

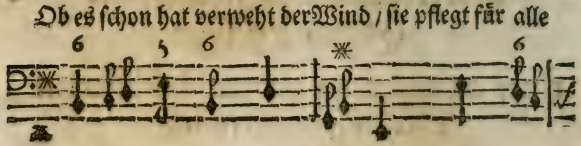
Trost-Lied
von etlichen Eigenschafften GOTTES
einer andächtigen voraus bekümerten Seelen sehr erfreulich.

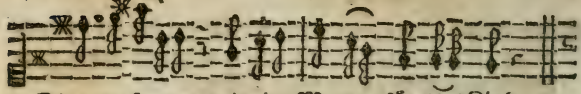
Wiewohl diſe Elegia nicht zu dem Büchlein gehört / jedoch denen bekümmerten Seelen bey ſo ſchweren Zeiten zum Troſt / hab ich ſie hieher ſetzen laſſen.

MELODIA.

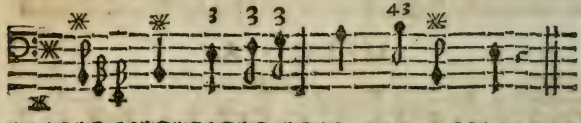


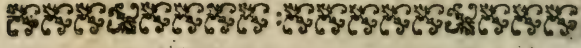
Ob es schon hat verweht der Wind / sie pflegt für alle





Ding zu sorgen / wie eine Mutter für ihr Kind.





I.

AUf auf / O meine Seel / zu loben
Die Göttliche Fürsichtigkeit /
Die endloß sich erstreckt von Oben /
Bis in deß Meers Verborgenheit:
Ihr ist kein Stäublein auch verborgen /
Ob es schon hat verweht der Wind:
Sie pflegt für alle Ding zu sorgen /
Wie eine Mutter für ihr Kind.

2.

Und wann die Mutter / Threu-versessen /
Ihr Kindlein wurd verlassen auch /
Will GOtt doch deiner nicht vergessen /
Nach aller Threu-Verliebten Brauch /

Dann

Dann er hat dich in seine Hände / Isa: 49: v. 16.
Wie er selbst sagt geschrieben ein /
Daß Er kein Aug von dir abwende /
Stets deiner ingedenck zu seyn.

3.

Er diſes ja im Werck beweiſet /
Indem die junge Rabben Er /
Wann ſie verlaſſen / tränckt / und ſpeiſet /
Als wann Er ihre Mutter wär:
Wann GOtt ſich pflegt dann zu erbarmen
Der Thieren / ach wie wird er nicht
Vilmehr dich vätterlich umbarmen /
Wann Er dich gantz verlaſſen ſicht?

4.

Diß hat zu deinem Troſt erfahren
Der ſchon verſchäzte Daniel /
Als dort die Löwen fertig waren /
Ihm auszuſaugen ſeine Seel:
Er wurd geſpeiſt von dem Propheten /
Da aller Mittlen er entblöſt /
Ja gar von GOtt aus allen Nöthen /
Weil er auf ihn gehofft / erlöſt.

5.

Was hatte Jonas nun zu hoffen /
Da es ergangen ihm ſo rauch /
Daß ihm kein Ruck-Weeg ſtunde offen
Aus des Wallfiſches tieffem Bauch?
Wer wurde ihn errettet haben /
Wann es nicht hette GOtt gethan?
Wer hat gemacht / daß die drey Knaben
Kein Feur im Ofen rührte an?

6.

O Seel / erhebe dein Gemüthe /
Gantz lebhafft dir zu bilden ein /
Wie unermäßlich GOttes Güthe
In ihrer Würckung müsse seyn /
Weil er auch seine gröste Feinde /
Gleich wie ein Vatter / speißt / und tränckt /
Und sie / als allerbeste Freunde
Mit Gaaben allerhand beschäncket.

7.

Die auch mit allerschwehrsten Sünden
Ihn immerdar beleydigen /
Und boshafft Ihn zur Rach entzünden /
Da sie Ihm feindlich widerstehn:
Die mit Gottsläßern / Fluch- und Schwehren /
Mit Ehbruch / Blutschand / Neid / und Haß
Sein Höchste Majestät entehren /
Nur trutzend Ihn ohn' Underlaß.

8

Doch haltet er ein seine Waffen /
Will sie so lang ergreiffen nicht /
Biß er gezwungen wird zu straffen /
Und nun kein anders Mittel sicht:
Wann er sich dann muß endlich rächen
Krafft dringender Gerechtigkeit /
Strafft er doch niemahl nach Gebrechen /
Vil mehr nach der Bewogenheit.

9.

Dann seine Lieb / die unermäßlich /
Ihm also kräfftig hanget an /
Daß er die Sünd / wie sie auch häßlich /
Nach der Gebühr nicht straffen kan:

Weil

Weil sich in GOtt nicht lassen scheyden
Die Lieb / und die Gerechtigkeit /
Als ist Er auch verpflichtet beyden /
Weil beyde seine Wesenheit.

10.

Wer wurde können nur den Schatten
Der Schönheit GOttes bilden ab?
Apelles wurde bald ermatten /
Und sich verkriechen in das Grab:
Thimanthes, Xeuxis, und dergleichen
Farb-Künstler wurden fehlen weit /
Und mit auch bestem Gold-anstreichen
Verliehren ihre Kunst / und Zeit.

11.

Wann sie Ihn auch ab solten mahlen
Mit lauter klarstem Sonnen-Glantz /
So wurden alle dise Strahlen
Vor seiner Stirn verdunckten gantz;
Die Helena, so bey den Griechen
Der Schönheit halber göttlich schier /
Sambt Esther müßten sich verkriechen
Vor GOtt / wie wild / und wüste Thier.

12.

Ach wer kan GOtt dann von sich schieben /
Der mehr / als schön / und lieblich ist /
Und närrisch die Geschöpfe lieben /
Die gegen Ihm nur Kath / und Mist?
Dahero mir die Welt-Geschöpffe /
Wie sie auch lieblich / schön / und zart /
Vorkommen / wie die Todten-Köpfe /
O GOtt / in deiner Gegenwarth.

13.

Wo hat die Schönheit lang gewehret?
Und zeitlich sich verschlichen nicht?
Wo seynd die Runtzel weit entfehret
Auch von dem schönsten Angesicht?
Wer ist nicht falsch / und unbeständig
Auch gegen seinem besten Freund?
Wer ist im Hertzen / wie auswendig /
Obschon die Wörter göldin seynd?

14.

Die Schönheit GOttes aber bleibet
In ihrem Weesen ewig neu /
Und sich den Liebenden verschreibet
Mit unversälschter Liebes-Treu:
So will ich dann nicht / gleich den Thoren /
In falsche Ding verlieben mich:
Hat der nicht seinen Witz verlohren /
Der auf ein Mos-Rohr steuret sich?

15.

Die Güthe GOttes kan nicht hassen
Den / der sich kindlich ihr vertraut:
Wie soll sie können den verlassen /
Der seine Hoffnung auf sie baut?
Wann es dann Niemand schlimm getroffen /
Der völlig sich ergeben ihr /
Als will ich fest auf sie dann hoffen /
So kan es auch nicht fehlen mir.

16.

GOtt / die ihn lieben / liebt / und träncket
Mit Zucker-süssen Freuden-Safft /
Und ihnen einen Wein einschencket /
Der einer solchen Wunder-Krafft /

Daß

Daß alle diser Welt Beschwerden /
Creutz/ Trübsal / Kumer/ Angst/ und Noth/
Zu lauter Hertzens-Freuden werden /
So gar auch selbst der herbe Todt.

17.

Was wilst / O meine Seel / dann lieben /
Was schneller / als der Rauch / vergeht /
Und nichts nachmahlen / als Betrüben /
Ja ewigs Leyd daraus entstehet?
Befleisse dich / zu lieben jenen /
Der dich mit süssem Trost erquickt /
Und in den Nöthen / dir zu dienen /
Geflügelte Trost-Geister schickt.

18.

Ein Vatter zwar von frühem Morgen /
Bis das die Sonn zuruck sich macht /
Für seine Kinder pflegt zu sorgen /
GOtt aber auch die gantze Nacht:
Was wilst du werden dann kleinmütig /
Und also sehr betrüben dich?
Weil Er unendlich mild / und gütig /
Dir hat so hoch verpflichtet sich.

19.

Was wilst du kratzen in den Haaren /
Steh fest in deiner Zuversicht /
So wirst du in dem Werck erfahren /
Daß er dich könn verlassen nicht;
Er wird im Hunger dich ernähren /
Wann du zu hoffen schon kein Brodt /
Und eher Stein in Speis verkehren /
Als dich verlassen in der Noth.

So will ich dann auf GOtt vertrauen/
Und alle Sorgen werffen hin/
Auf sein Versprechen kräfftig bauen/
Indessen hertzlich lieben Ihn/
So wird Er mein Verlangen hören/
Und niemahl können geben zu/
Daß mich ein Leyd je könn verstören
Von meiner süssen Hertzens-Ruh.

AMEN.

NB. Ich bin von fürnehmen Orten her gebetten worden/nit so sehr schwehre Melodeyen in dises Büchlein zu setzen/ damit sie auch von gemeinen Leuthen können gesungen werden/ weilen sie nicht nur fürnehmen Musicanten/sondern auch schlechteren dienen sollen/welches ich auch gethan/in Bedencken/daß ein guter Musicant ein jede Melodey mit seiner Lieblichkeit ziehren kan.

Hiebey ist auch zu wissen / daß bey dem Verleger allhier alle Tractätlein Patris Laurentij zu finden/ nemlich den Miranten/Flötlein/Wald-Schallmey/Mayenpfeiff/ Maul-Trummel/ und Maul-Trummel-Futer.

Denen Buchbindern beliebe zu wissen/daß die Sinnbilder/ oder Symbola, welche zu underst der Kupfer ihre Ziffer haben / zwischen dem Anfang der Lateinisch- und Teutschen Elegien müssen gesetzt werden.

L 11/-/-